# 4

## Steckbriefe der SDG- Indikatoren für Kommunen

Oliver Peters / Dr. Jasmin Jossin / Philipp Holz / Anne Roth / Jan Walter / Katharina Lange / Dr. Henrik Scheller, Deutsches Institut für Urbanistik

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Nr. des SDGs** | **Bezeichnung des SDGs** | **Beschreibung des Indikators** | | **Indikatortyp** |
| **1** | **Keine Armut** | SGB II-/SGB XII-Quote | Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II oder SGB XII (unter 65 Jahre) an der Bevölkerung (unter 65 Jahre) | Typ I |
| Armut - Kinderarmut | Anteil der unter 15-Jährigen, die von Armut betroffen sind | Typ I |
| Armut - Jugendarmut | Anteil der 15- bis 17-Jährigen, die von Armut betroffen sind | Typ I |
| Armut - Altersarmut | Anteil der über 65-Jährigen, die von Armut betroffen sind | Typ I |
| Materielle Deprivation | Anteil der materiell deprivierten Personen an der Gesamtbevölkerung | Typ II |
| Wohnungslosigkeit | Anteil der Einwohner:innen, die als wohnungslos gelten | Typ II |
| **2** | **Kein Hunger** | Kinder mit Fehlernährung | Anteil der über- bzw. untergewichtigen Kinder an allen untersuchten Kindern im Schuleingangsjahr | Typ II |
| Ökologischer Landbau | Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche | Typ II |
| Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft | Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche | Typ I |
| **3** | **Gesundheit und Wohl- ergehen** | Vorzeitige Sterblichkeit - Frauen | Anzahl der Todesfälle bei Frauen von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Vorzeitige Sterblichkeit - Männer | Anzahl der Todesfälle bei Männern von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Lärmbelastung | Anteil der Bevölkerung in mit Verkehrslärm belasteten Wohn- und Mischgebieten | Typ II |
| Wohnungsnahe Grundversorgung - Hausarzt | Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt | Typ I |
| Krankenhausversorgung | Anzahl der aufgestellten Betten in Krankenhäusern je 100.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Wohnungsnahe Grundversorgung - Apotheke | Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke | Typ I |
| Personal in Pflegeheimen | Personal in Pflegeheimen je 1.000 stationär Pflegebedürftige | Typ I |
| Personal in Pflegediensten | Personal in ambulanten Pflegediensten je Pflegebedürftigen | Typ I |
| Pflegeheimplätze | Anzahl der verfügbaren stationären Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner:innen ab 65 Jahre | Typ I |
| Immission von Luftschadstoffen | Immission von Feinstaub (PM₁₀) | Typ I |
| **4** | **Hochwertige Bildung** | Wohnungsnahe Grundversorgung - Grundschule | Einwohner:innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule | Typ I |
| Schulabbrecherquote | Anteil der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgänger:innen | Typ I |
| Betreuung von Kindern (unter 3-jährige) | Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Tageseinrichtungen betreut werden | Typ I |
| Personal zur Betreuung von Kindern (unter 3-jährige) | Anzahl der Kinder unter 3 Jahren pro Betreuer in Kindertageseinrichtungen | Typ II |
| 30- bis 34-jährige mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss | Anteil der 30- bis 34-jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss | Typ II |
| Nachhaltige Schulen | Anteil der Schulen in der Kommune, die ein Nachhaltigkeitszertifikat erhalten haben, an allen Schulen in der Kommune | Typ II |
| Nachhaltige Kindertageseinrichtungen | Anteil der Kindertageseinrichtungen in der Kommune, die ein Nachhaltigkeitszertifikat erhalten haben, an allen Kindertageseinrichtungen in der Kommune | Typ II |
| Integrative Kindertageseinrichtungen | Anteil der integrativen Kindertageseinrichtungen an allen Kindertageseinrichtungen | Typ I |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Nr. des SDGs** | **Bezeichnung des SDGs** | **Beschreibung des Indikators** | | **Indikatortyp** |
| **5** | **Geschlechter- gleich- stellung** | Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern | Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen zur Beschäftigungsquote von Männern | Typ I |
| Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern | Medianeinkommen weiblicher Arbeitnehmerinnen im Verhältnis zum Medianeinkommen männlicher Arbeitnehmer | Typ I |
| Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag | Anteil der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag, die von Frauen besetzt sind | Typ I |
| Frauenanteil in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung | Anteil der Frauen in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung im Verhältnis zu der Anzahl aller Führungskräfte der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung | Typ II |
| Frauenanteil in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen | Anteil der Frauen in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen im Verhältnis zu der Anzahl aller Führungskräfte der kommunalen Unternehmen | Typ II |
| **6** | **Sauberes Wasser und Sanitär- versorgung** | Nitrat im Grundwasser | Anteil der Messstellen, an denen der Schwellenwert von 50 mg Nitrat pro Liter überschritten wird | Typ II |
| Abwasserbehandlung | Anteil des Abwassers, der durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird | Typ I |
| **7** | **Bezahlbare und saubere Energie** | Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergiever- brauch | Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch | Typ II |
| Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen am Brut- tostromverbrauch | Anteil erneuerbaren Stroms am Bruttostromverbrauch | Typ II |
| Strom aus Windkraft | Installierte Windenergieleistung je Einwohner:in | Typ I |
| Strom aus Photovoltaik | Installierte Photovoltaikleistung je Einwohner:in | Typ II |
| Energieeffiziente Straßenbeleuchtung | Anteil der Straßenbeleuchtung mit LED-Technik | Typ II |
| Ausgaben für den kommunalen Ausbau erneuerbarer Energien | Anteil der Ausgaben des kommunalen Haushalts für Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien | Typ II |
| **8** | **Menschen- würdige Arbeit und Wirtschafts- wachstum** | Bruttoinlandsprodukt | Bruttoinlandsprodukt je Einwohner:in | Typ I |
| Langzeitarbeitslosenquote | Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Erwerbspersonen | Typ I |
| Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige | Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 15- bis 64-jährigen Einwohner:innen | Typ I |
| Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige | Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 55- bis 64-jährigen Einwohner:innen | Typ I |
| Aufstocker | Anteil der erwerbstätigen ALG-II-Bezieher:innen an allen erwerbsfähigen Leistungsbezieher:innen | Typ I |
| **9** | **Industrie, Innovation und Infrastruktur** | Existenzgründungen | Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Hochqualifizierte | Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort | Typ I |
| Breitbandversorgung - Private Haushalte | Anteil der privaten Haushalte, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können | Typ I |
| Breitbandversorgung - Unternehmen | Anteil der Unternehmen, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können | Typ II |
| **10** | **Weniger Ungleich- heiten** | Beschäftigungsquote - Ausländer | Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung | Typ I |
| Schulabbrecherquote - Ausländer | Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländer:innen zur Schulabbrecherquote in der Gesamtbevölkerung | Typ I |
| Einkommensverteilung - Gini-Koeffizient | Verteilung des verfügbaren Äquivalenzeinkommens je Person mittels Gini-Koeffizient | Typ II |
| Projekte mit migrantischen Organisationen | Von der Kommune gemeinsam mit migrantischen Organisationen durchgeführte Projekte im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl | Typ II |
| Migrantenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag | Anteil der Mandate in Stadträten, Gemeinderäten und Kreistagen, die von Menschen mit Migrationshintergrund besetzt sind | Typ II |
| Einbürgerungen | Anzahl der in dem jeweiligen Jahr eingebürgerten Personen an der Anzahl aller ausländischen Einwohner:innen | Typ I |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Nr. des SDGs** | **Bezeichnung des SDGs** | **Beschreibung des Indikators** | | **Indikatortyp** |
| **11** | **Nachhaltige Städte und Gemeinden** | Mietpreise | Durchschnittliche Nettokaltmiete je Quadratmeter | Typ I |
| Überlastung durch Wohnkosten | Anteil der Haushalte, die mehr als 40 % ihres verfügbaren Einkommens für Wohnen ausgeben | Typ II |
| Wohnfläche | Verfügbare Wohnfläche je Person | Typ I |
| Wohnungsnahe Grundversorgung - Supermarkt | Einwohner:innengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter | Typ I |
| Modal Split | Anteile des Fußverkehrs, Radverkehrs und ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen | Typ II |
| PKW-Dichte | Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Bestand an PKW mit Elektroantrieb | Anteil der zugelassenen Personenkraftwagen mit Elektroantrieb einschließlich Plug-in-Hybriden | Typ II |
| Radwegenetz | Länge des Radwegenetzes je 1.000 Einwohner:innen | Typ II |
| ÖPNV - Nahversorgung mit Haltestellen | Anteil der Einwohner:innen mit max. 1 km Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des ÖPNV mit mind. 10 Abfahrten am Tag | Typ II |
| ÖPNV - Erreichbarkeit von Mittel-/Oberzentren | Durchschnittliche Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum | Typ II |
| Verunglückte im Verkehr | Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Flächeninanspruchnahme | Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche | Typ I |
| Flächenneuinanspruchnahme | Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr anhand der Gesamtfläche | Typ I |
| Flächennutzungsintensität | Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner:in | Typ I |
| Naherholungsflächen | Naherholungsfläche je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie | Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie | Typ I |
| Rate der energetischen Sanierungen von Gebäuden | Anteil der energetisch sanierten Gebäude gemessen an allen Gebäuden | Typ II |
| **12** | **Verantwor- tungsvolle Konsum- und Produktions- muster** | Fairtrade-Town | Anzahl der bisherigen Auszeichnungen der Kommune als Fairtrade-Town | Typ I |
| Fairtrade-Schools | Anteil der als Fairtrade-School ausgezeichneten Schulen an allen Schulen | Typ I |
| Ausgaben für fair gehandelte Produkte | Anteil kommunaler Ausgaben für fair gehandelte Produkte an den gesamten kommunalen Ausgaben | Typ II |
| Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte | Trinkwasserverbrauch (Haushalte und Kleingewerbe) je Einwohner:in und Tag | Typ I |
| Trinkwasserverbrauch - Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen | Jährlicher Trinkwasserverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen je Erwerbstätigen am Arbeitsort | Typ II |
| Energieverbrauch - Private Haushalte | Direkter und indirekter Energieverbrauch privater Haushalte je Einwohner:in | Typ II |
| Energieverbrauch - Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen | Direkter und indirekter Energieverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen je Erwerbstätigen am Arbeitsort | Typ II |
| Abfallmenge | Entsorgte Abfallmenge je Einwohner:in | Typ I |
| Recyclingquote | Anteil des stofflich recycelten Siedlungsabfallaufkommens am gesamten Siedlungsabfallaufkommen | Typ II |
| EMAS-zertifizierte Standorte | Anteil der EMAS-zertifizierten Betriebsstandorte an allen Betriebsstandorten | Typ II |
| Standorte mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikaten | Anteil der Standorte mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikaten an allen Betriebsstandorten | Typ II |
| Index "Nachhaltige Beschaffung" | Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zum Beschaffungsprozess | Typ II |
| Nachhaltige Beschaffungsverfahren | Anteil der nachhaltigen Beschaffungsverfahren an der Gesamtanzahl der Beschaffungsverfahren | Typ II |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Nr. des SDGs** | **Bezeichnung des SDGs** | **Beschreibung des Indikators** | | **Indikatortyp** |
| **13** | **Maßnahmen zum Klimaschutz** | Index "Kommunale Klimaanpassung" | Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zu kommunaler Klimaanpassung | Typ II |
| Ökologischer Waldumbau | Anteil der ökologisch umgebauten Waldfläche an der Waldfläche insgesamt | Typ II |
| Bäume im öffentlichen Raum | Anzahl der Bäume im öffentlichen Raum je Hektar | Typ II |
| Retentionsflächen | Durchschnittliches Retentionsvolumen je Fläche | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Private Haushalte | Treibhausgasemissionen privater Haushalte je Einwohner:in | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Industrie und verarbeitendes Gewerbe | Treibhausgasemissionen von Industrie und verarbeitendem Gewerbe je Beschäftigten am Arbeitsort | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges | Treibhausgasemissionen von Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges je Beschäftigten am Arbeitsort | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Kommunale Einrichtungen | Treibhausgasemissionen kommunaler Einrichtungen je Beschäftigten am Arbeitsort | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Motorisierter Individualverkehr (MIV) | Treibhausgasemissionen des motorisierten Individualverkehrs je geleisteten Personenkilometer | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - ÖPNV | Treibhausgasemissionen des ÖPNV je geleisteten Personenkilometer | Typ II |
| Treibhausgasemissionen - Straßengüterverkehr | Treibhausgasemissionen des Straßengüterverkehrs je Tonnenkilometer | Typ II |
| Index "Kommunaler Klimaschutz" | Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zum kommunalen Klimaschutz | Typ II |
| Personal im kommunalen Klimaschutz | Vollzeitäquivalente Stellen im kommunalen Klimaschutz je 1.000 Einwohner:innen | Typ II |
| **14** | **Leben unter**  **Wasser** | Fließgewässerqualität | Anteil der Fließgewässerlänge mit den ökologischen Zustandsbewertungen „sehr gut“ und „gut“ an der gesamten Fließgewässerlänge | Typ I |
| Nährstoffbelastung in Fließgewässern | Durchschnittliche Gesamtphosphorkonzentration in Fließgewässern | Typ II |
| **15** | **Leben an**  **Land** | Nachhaltige Forstwirtschaft | Anteil der zertifizierten Waldfläche nach PEFC bzw. FSC an der gesamten Waldfläche | Typ II |
| Naturschutzflächen | Anteil der Naturschutzflächen mit hohem Schutzstatus (Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Nationalparks) an der Gesamtfläche | Typ I |
| Landschaftsqualität | Gesamtheit aller Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Hemerobieindex) | Typ I |
| Unzerschnittene Freiraumflächen | Anteil unzerschnittener Freiraumflächen > 50 km², die nicht durch Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes zerschnitten sind, an der Gesamtfläche | Typ I |
| Artenvielfalt bei Vögeln | Tatsächlicher Wert des Index für den Bestand an Vogelarten gemessen an dem Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten | Typ II |
| **16** | **Frieden,**  **Gerechtigkeit und starke Institutionen** | Straftaten | Anzahl der registrierten Straftaten je 1.000 Einwohner:innen | Typ I |
| Index "Korruptionsprävention" | Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zu kommunalen Maßnahmen der Korruptionsprävention | Typ II |
| Finanzmittelsaldo | Haushaltsüberschuss bzw. -defizit je Einwohner:in | Typ I |
| Steuereinnahmen | Steuereinnahmen je Einwohner:in | Typ I |
| Liquiditätskredite | Liquiditäts-/Kassenkredite im Kernhaushalt je Einwohner:in | Typ I |
| Kreditfinanzierungsquote | Schuldenaufnahme im Verhältnis zu den bereinigten Ausgaben | Typ II |
| Zins-Steuer-Quote | Zinsausgaben bzw. -aufwendungen im Verhältnis zu Steuereinnahmen bzw. -erträgen | Typ II |
| Index "Digitale Kommune" | Summenindex aus dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen zu Digitalisierungsprozessen in der Kommune | Typ II |
| Beteiligung an Kommunalwahlen | Anteil der Wähler:innen an Wahlberechtigten einer Kommune | Typ II |
| Informelle Bürgerbeteiligung | Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren je 1.000 Einwohner:innen | Typ II |
| **17** | **Partner- schaften zur Erreichung der Ziele** | Ausgaben für kommunale Entwicklungszusammenarbeit | Ausgaben für Projekte der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit je 10.000 Einwohner:innen | Typ II |
| Ausgaben für kommunale Entwicklungspolitik | Ausgaben für entwicklungspolitische Projekte und Entwicklungszusammenarbeit je Einwohner:in | Typ II |
| Partnerschaften in Ländern des globalen Südens | Anzahl der Partnerschaften mit Partnern in Ländern des Globalen Südens je 10.000 Einwohner:innen | Typ II |
| Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens | Anzahl der mit Partnern in Ländern des Globalen Südens durchgeführten KEpol-Projekte im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl | Typ II |
| Entwicklungspolitische Projekte | Anzahl der entwicklungspolitischen Projekte, an denen die Kommune im Berichtsjahr beteiligt war, je 1.000 Einwohner:innen | Typ II |



4.1.1

SDG 1 – Keine Armut – SGB II-/SGB XII-Quote (Nr. 1)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **SGB II-/SGB XII-Quote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes (SDG 1.3.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II oder SGB XII (unter 65 Jahre) an der Bevölkerung (unter 65 Jahre) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Quote zeigt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder Sozialhilfe (SGB XII) hat und damit wie hoch die Hilfebedürftigkeit innerhalb der Kommune ist. Eine hohe SGB II-/SGB XII-Quote führt zu Einschränkungen beim finanziellen Handlungsspielraum der Kommune, aufgrund derer andere wichtige Ausgaben und Investitionen zurückgestellt werden müssen. Noch schwerwiegender aber ist die Belastung für die Betroffenen selbst und deren Angehörige – sowohl in finanzieller, als auch in psychischer Hinsicht. Dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend haben finanzielle Einschränkungen erheblichen Einfluss auf die ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Zusätzlich verstetigen sich Armut sowie fehlende ökologische, soziale und kulturelle Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf nachfolgende Generationen, wodurch eine Reduktion der SGB II-/SGB XII-Quote ebenso dem Prinzip der Generationengerechtigkeit folgt. In einer nachhaltigen Kommune sollte es daher das Ziel sein, dass allen Hilfebedürftigen die notwendige Unterstützung zukommt, damit sie wieder selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen können. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Informationen dazu, wie viele Menschen eine Mindestsicherung erhalten und Gefahr laufen, langfristig von Armut betroffen zu sein. Hieraus lässt sich allerdings noch nicht ableiten, ob auch wirklich allen Bedürftigen die notwendige Unterstützung zukommt. Die Validität des Indikators ist also dadurch eingeschränkt, dass nicht alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen. Die „Dunkelziffer“ ist im ländlichen Raum sowie bei älteren Menschen besonders hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die SGB II-/SGB XII-Quote steht in direktem Zusammenhang mit nahezu allen anderen Armutsindikatoren (SDG 1.3) sowie der Langzeitarbeitslosigkeit (SDG 8.5). Zusätzlich bestehen Korrelationen mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern und Frauen (SDG 3.4) sowie der Anzahl an Straftaten (SDG 16.4). In Hinblick auf SDG 11 nimmt mit einem zunehmenden Anteil an SGB II-/SGB XII-Leistungsberechtigten die Flächeninanspruchnahme zu, während die PKW-Dichte sinkt, was auf eine erhöhte Anzahl an Leistungsberechtigten in urbanen Räumen hindeuten könnte. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Werden in einer Region weniger Sachinvestitionen getätigt, so steigt der Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II und SGB XII in der Bevölkerung. Ein erhöhter Anteil an Verkehrsfläche bei abnehmenden Freiflächen sind ebenfalls Rahmenbedingungen für eine erhöhte SGB II-/ SGB XII-Quote, wodurch ein Zusammenhang mit der Urbanität von Gebieten bekräftigt wird. In Hinblick auf Wirtschaftsstrukturen lässt sich eine höhere Quote in Regionen mit Beschäftigten im überwiegend tertiären Sektor beobachten, während Regionen mit vielen Beschäftigten im Sekundärsektor weniger Hilfebedürftige aufweisen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der Leistungsberechtigten nach SGB II) + (Anzahl der Leistungsberechtigten nach SGB XII im Alter von unter 65 Jahren)) / (Anzahl der Einwohner\*innen im Alter von 0 bis unter 65 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der Leistungsberechtigten nach SGB II und der Leistungsberechtigen nach SGB XII (im Alter von unter 65 Jahren) an der Bevölkerung (im Alter von unter 65 Jahren) beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt es sich um amtliche Daten, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern des Sozialgesetzbuches durch die Bundesagentur für Arbeit nach dem Datenstandard XSozial-BA-SGB II geprüft und verarbeitet werden. Die Daten sind ab dem Jahr 2007 zeitlich und räumlich besser vergleichbar, da seitdem alle Empfänger:innen von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes in der Statistik abgebildet werden – einschließlich der Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften, die bis dahin nicht systematisch berücksichtigt wurden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.1.2

SDG 1 – Keine Armut – Armut – Kinderarmut (Nr. 2)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Armut – Kinderarmut** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der unter 15-Jährigen, die von Armut betroffen sind | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass Kinderarmut zu einem Dauerzustand in Deutschland geworden ist. Kinderarmut ist oftmals bedingt durch Arbeitslosigkeit und Armut der Eltern. Etwa ein Fünftel der betroffenen Kinder lebt fünf Jahre oder dauerhaft in Armut. Kinderarmut ist eine mögliche Ursache für Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen oder Ernährung. Darüber hinaus führt sie mitunter zu sozialer Diskriminierung sowie ungleichen Bildungs- und Teilhabechancen. Eine Reduktion des Anteils der unter 15-jährigen, die von Armut betroffen sind, erfüllt aufgrund der umfassenden Auswirkungen auf andere Nachhaltigkeitsdimensionen das Prinzip der Ganzheitlichkeit. Zusätzlich kann hier im Sinne der Generationengerechtigkeit auch von einer Verantwortung für ein gemeinsames Vorgehen gesprochen werden, um eine bessere Zukunft aller Generationen zu gewährleisten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Informationen über das Ausmaß der von Armut betroffenen unter 15-Jährigen. Kinder sind aufgrund der Abhängigkeit von Erwachsenen ein besonders verwundbarer und dadurch schützenswerter Teil der Gesellschaft. Dies zeigt sich in den umfassenden Sozialschutzsystemen und -maßnahmen auf nationaler Ebene. Hieraus lässt sich allerdings nicht ableiten, ob auch wirklich allen die notwendige Unterstützung zukommt. Zudem ist die Validität etwas eingeschränkt, da nicht davon auszugehen ist, dass alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen und diese in vollem Maße an die Begünstigten, hier Kinder, weitergegeben werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil an Kindern, die von Armut betroffen sind, steht in Zusammenhang mit anderen Indikatoren des SDG 1 und des SDG 11. Außerdem bestehen Korrelationen zur Langzeitarbeitslosenquote (SDG 8.5) und der Anzahl von Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Kinderarmut steht in Zusammenhang zu einem urbanen Umfeld, insbesondere einer hohen Einwohnerdichte und einem hohen Anteil an Verkehrsfläche bei geringeren Freiflächenanteilen. Außerdem ist eine mittelstarke, negative Korrelation zu den Ausgaben für Sachinvestitionen zu erkennen. In Hinblick auf Wirtschaftsstrukturen lässt sich eine höhere Kinderarmut in Regionen mit Beschäftigten im überwiegend tertiären Sektor beobachten, während Regionen mit vielen Beschäftigten im Sekundärsektor weniger betroffene Kinder vorweisen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der nicht-erwerbsfähigen Leistungsbezieher:innen unter 15 Jahre) + (Anzahl der Nichtleistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre)) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter von unter 15 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Bevölkerung unter 15 Jahren erhält – selbst oder indirekt durch die Bedarfsgemeinschaft – Sozialgeld nach SGB II. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden regelmäßig erhoben. Für einige Bundesländer liegen die Daten nur auf Kreisebene vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um amtliche Daten von hoher Qualität, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern des Sozialgesetzbuches durch die Bundesagentur für Arbeit nach dem Standard XSozial-BA-SGB II geprüft und verarbeitet werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.1.3

SDG 1 – Keine Armut – Armut – Jugendarmut (Nr. 3)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Armut – Jugendarmut** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der 15- bis 17-Jährigen, die von Armut betroffen sind | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Jugendarmut ist im Vergleich zu Kinderarmut im innerdeutschen Diskurs immer noch ein Randthema. Genauso wie bei Kindern bedeutet Armut in der Jugend nicht nur, dass die Mittel zur physischen Grundversorgung fehlen; Armut ist auch mit sozialer Diskriminierung und ungleichen Bildungs- und Teilhabechancen verbunden. Jugendliche sind in einer besonderen Phase ihres Lebens: Sie sollen oder müssen den Start in ein selbstständiges Leben wählen. Konnten sie jedoch bereits zuvor wegen Armut nur unterdurchschnittlich an Bildung teilhaben, so schränkt das ihre Wahlmöglichkeiten in dieser Phase enorm ein. Die fehlende soziale Mobilität determiniert mit hoher Wahrscheinlichkeit auch den zukünftigen ökonomischen Erfolg, der stellenweise Voraussetzung für ökologisches Verhalten (z. B. für nachhaltigen Konsum) sein kann. Somit kann hier im Sinne der Generationengerechtigkeit auch von einer Verantwortung für ein gemeinsames Vorgehen gesprochen werden, um eine bessere Zukunft aller Generationen zu gewährleisten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Informationen über das Ausmaß von Jugendarmut. Neben den umfassenden Auswirkungen von Armut auf Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe sind Jugendliche, die in ihrer frühen Adoleszenz von Armut betroffen sind, besonders anfällig für die subjektiv wahrgenommene Chancenungleichheit. Armut in dieser Lebensphase wirkt besonders demütigend, deprimierend und demoralisierend – mit weitreichenden Konsequenzen für das spätere Leben. Entsprechende Maßnahmen zielen darauf ab, der Armut von Jugendlichen im Speziellen entgegenzuwirken. Hieraus lässt sich allerdings nicht ableiten, ob auch wirklich allen die notwendige Unterstützung zukommt. Zudem ist die Validität etwas eingeschränkt, da nicht alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil an Jugendarmut steht in Zusammenhang mit anderen Armutsindikatoren des SDG 1, Siedlungscharakteristika (SDG 11) sowie mit der Anzahl an Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Jugendarmut korreliert mit einer erhöhten Einwohnerdichte und dem Anteil an Verkehrsfläche bei insgesamt geringerer Freifläche. Außerdem ist ein mittelstarker, negativer Zusammenhang zu den Ausgaben für Sachinvestitionen zu erkennen. In Hinblick auf Wirtschaftsstrukturen lässt sich eine höhere Jugendarmut in Regionen mit Beschäftigten im überwiegend tertiären Sektor beobachten, während Regionen mit vielen Beschäftigten im Sekundärsektor weniger betroffene Jugendliche vorweisen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der Leistungsbezieher:innen im Alter von 15-17 Jahren) + (Anzahl der Nicht-Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften im Alter von 15-17 Jahren)) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter von 15-17 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren erhält – selbst oder indirekt durch die Bedarfsgemeinschaft – Leistungen nach SGB II. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um amtliche Daten von hoher Qualität, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern des Sozialgesetzbuches durch die Bundesagentur für Arbeit nach dem Standard XSozial-BA-SGB II geprüft und verarbeitet werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.1.4

SDG 1 – Keine Armut – Armut – Altersarmut (Nr. 4)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Armut – Altersarmut** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der über 65-Jährigen, die von Armut betroffen sind | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Altersarmut beschreibt die Problematik, trotz teilweise lebenslanger Erwerbstätigkeit, nach dem Erreichen des Renteneintrittsalters über einen Rentenanspruch zu verfügen, der unter dem Existenzminimum liegt. Im Verhältnis zu Kindern und Jugendlichen sind ältere Menschen weniger von Armut betroffen. In den nächsten Jahren muss jedoch mit einer zunehmenden Verschärfung der Problematik gerechnet werden, die hauptsächlich auf Rentenreformen und auf Entwicklungen am Arbeitsmarkt zurückzuführen sind. Im Rentenalter arm zu sein, bedeutet nicht nur, dass die Mittel zur physischen Grundversorgung fehlen, Armut ist auch mit sozialer Diskriminierung und ungleichen Teilhabechancen verbunden. Altersarmut ist für die Betroffenen beschämend und erniedrigend, da sie mehrheitlich trotz zum Teil lebenslanger harter Arbeit nicht genügend Geld für den Lebensalltag besitzen. Ihre Situation schränkt sie nicht nur in ihren Teilhabechancen ein, sondern führt auch zu unterdurchschnittlichen Möglichkeiten, sich aktiv gesund zu halten. Ältere Menschen haben nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Einkommenshöhe aktiv zu gestalten – diese besondere Situation macht Altersarmut zu einer besonders schwerwiegenden Form von Armut. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Informationen über das Ausmaß von Armut in der Gruppe von über 65-Jährigen. Die hohe Komplexität von Altersarmut – insbesondere das Erreichen sehr heterogener Bevölkerungsgruppen – macht die Anforderungen an soziale Schutzsysteme vielschichtig. Neben der gesundheitlichen Komponente von Altersarmut, die hauptsächlich durch Frühverrentung verursacht wird, sind generelle Erwerbslosigkeit samt fehlender Wiedereingliederung auf dem Arbeitsmarkt sowie das Leisten von Care-Arbeit (wie z. B. Kinderbetreuung oder Altenpflege) weiter relevante Faktoren, die durch unterschiedliche Maßnahmen adressiert werden müssen. Hieraus lässt sich allerdings nicht ableiten, ob die notwendige Unterstützung auch tatsächlich ankommt. Zudem ist die Validität etwas eingeschränkt, da nicht alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Je stärker die Altersarmut in einer Region ausgeprägt ist, desto höher sind die übrigen Indikatoren zur Armut (SDG 1) und der Indikator "Straftaten" (SDG 16) ausgeprägt. Dagegen kann bei der Beschäftigungsquote von 55- bis 64-Jährigen (SDG 8.5) sowie bei der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken und Supermärkten ein negativer Zusammenhang festgestellt werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Ein höherer Anteil der über 65-Jährigen, die von Armut betroffen sind, geht mit urbanen Siedlungscharakteristika sowie höherem Pendlersaldo und Ausländeranteil einher. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Bezieher:innen von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter ab 65 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Bevölkerung erhält ab 65 Jahren Leistungen zur Grundsicherung im Alter nach SGB XII. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um amtliche Daten von hoher Qualität, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern des Sozialgesetzbuches durch die Bundesagentur für Arbeit nach dem Standard XSozial-BA-SGB II geprüft und verarbeitet werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.1.5

SDG 1 – Keine Armut – Materielle Deprivation (Nr. 5)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Materielle Deprivation** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der materiell deprivierten Personen an der Gesamtbevölkerung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Materielle Deprivation beschreibt den Mangel an bestimmten Gebrauchsgütern und den unfreiwilligen Verzicht auf ausgewählten Konsum aus finanziellen Gründen. Als materiell depriviert gilt, wer von neun vorgegebenen Kriterien, die die finanziellen Einschränkungen eines Haushalts widerspiegeln, Entbehrungen in mindestens drei der folgenden neun Bereiche erfährt:   1. Finanzielles Problem, die Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen. 2. Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können. 3. Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können. 4. Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit essen zu können. 5. Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen. 6. Fehlen eines Autos im Haushalt 7. Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt 8. Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt 9. Fehlen eines Telefons im Haushalt   Das Fehlen der vier letztgenannten Konsumgüter wird nur dann als "Benachteiligung" gewertet, wenn sie aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden können. Einschränkungen dieser Art fördern Armut und setzen sich oft in folgenden Generationen fort. Eine Reduktion materieller Deprivation folgt daher dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. Da die Einschränkungen umfassende Auswirkungen auf weitere Dimensionen von Nachhaltigkeit haben, wird das Prinzip der Ganzheitlichkeit gleichermaßen verfolgt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Mit der materiellen Deprivation verbunden ist das Problem der sozialen Ausgrenzung, da die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben aufgrund fehlender finanzieller Mittel gefährdet oder zumindest erheblich benachteiligt ist. Hierbei muss unterschieden werden, ob Personen sich bestimmte Waren oder Dienstleistungen nicht leisten können oder ob der Verzicht bewusst ist und somit andere Gründe hat. Der Indikator basiert auf der subjektiven Selbsteinschätzung der Befragten und ergänzt somit sinnvoll die üblichen Kategorisierungen aller Formen von Armut. Somit bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der materiell deprivierten Einwohner:innen) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % an der Bevölkerung ist von mindestens drei finanziellen Einschränkungen betroffen und gilt als materiell depriviert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.1.6

SDG 1 – Keine Armut – Wohnungslosigkeit (Nr. 6)

**KEINE ARMUT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnungslosigkeit** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Armut in jeder Form und überall beenden (SDG 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen (SDG 1.3.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 | 11.1.1  11.3.1 |  |  |  |  | 16.9 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Armut | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Einwohner:innen, die als wohnungslos gelten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Wohnungslosigkeit bedeutet, dass Menschen ohne Miet- oder Pachtvertrag kurzzeitig bei Bekannten unterkommen oder obdachlos, d. h. ohne jeden Schutz, auf der Straße leben. Es handelt sich dabei um eine besonders schwere Form von Armut und sozialer Ausgrenzung. Über die Größenordnung des Problems und die Frage, wer von Wohnungslosigkeit betroffen ist, gehen die Einschätzungen allerdings in Ermangelung belastbarer Daten weit auseinander. Mit Beschluss der Bundesregierung wird eine amtliche bundesweite Wohnungslosenstatistik ab dem Jahr 2022 eingeführt – der Wohnungslosenbericht wird künftig alle zwei Jahre veröffentlicht. Die Auswirkungen von Wohnungslosigkeit sind vorranging in der sozialen und ökonomischen Dimension zu verorten und u. a. bedingt durch eine Sozial- und Baupolitik, die den Marktmechanismus als alleinigen Allokationsmechanismus sieht. Die Verfestigung von Armut als Folge von Wohnungslosigkeit erweitert die Problematik zusätzlich um die Dimension der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Wohnungslosigkeit betrifft hauptsächlich Menschen im Niedrigeinkommensbereich, die Transferleistungen beziehen, anerkannte Geflüchtete, Alleinerziehende und junge Erwachsene sowie jene, die in Folge langjähriger prekärer Beschäftigung unter Altersarmut leiden. Um diesen besonders exponierten Personengruppen helfen zu können, bedarf es entsprechender Sozialschutzsysteme und -maßnahmen. Der Indikator kann als elementarer Schritt gesehen werden, um eine breite Versorgung der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen zu gewährleisten. Somit bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der wohnungslosen Einwohner:innen) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Bevölkerung ist wohnungslos. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.2.1

SDG 2 – Kein Hunger – Kinder mit Fehlernährung (Nr. 7)

**KEIN HUNGER**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Kinder mit Fehlernährung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (SDG 2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 alle Formen der Fehlernährung beenden, einschließlich durch Erreichung der international vereinbarten Zielvorgaben in Bezug auf Wachstumshemmung und Auszehrung bei Kindern unter 5 Jahren bis 2025, und den Ernährungsbedürfnissen von heranwachsenden Mädchen, schwangeren und stillenden Frauen und älteren Menschen Rechnung tragen (SDG 2.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 alle Formen der Mangelernährung beenden (SDG 2.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.1.2  2.2.3 |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der über- bzw. untergewichtigen Kinder an allen untersuchten Kindern im Schuleingangsjahr | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator bildet ab, inwieweit alle Formen der Fehlernährung, hier insbesondere Über- und Mangelernährung, beendet und der Zugang zu sicheren und nahrhaften Lebensmitteln gewährleistet werden können. Obwohl in der Europäischen Union das Problem des Hungers weitgehend überwunden ist, zeichnen sich neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Ernährung ab, wie z. B. die zunehmende Fettleibigkeit. Übergewicht kann das Risiko für spätere Folgeerkrankungen, wie z. B. Bluthochdruck, Erkrankungen der Gefäße oder Diabetes mellitus Typ II, erhöhen. Speziell für Kinder kann Übergewicht und insbesondere starkes Übergewicht eine Einschränkung in der sozialen Entwicklung bedeuten. Dagegen kann kindliches Untergewicht, das nicht mit altersgerecht unauffälligem Ernährungsverhalten und körperlicher Belastbarkeit einhergeht, gesundheitliche Probleme, wie z. B. Infektanfälligkeit oder auch psychosoziale Schwierigkeiten, hervorrufen. Ernährungsgewohnheiten und -trends, wie z. B. Fast-Food, Superfood oder der Verzicht auf tierische Produkte, und die damit zusammenhängenden Veränderungen des Lebensmittelmarktes führen darüber hinaus zu unterschiedlichen Konsummöglichkeiten zwischen finanziell besser und schlechter gestellten Haushalten. Aufgrund der Tatsache, dass Ernährungsgewohnheiten primär eine Frage der Sozialisation durch das Elternhaus sind, folgt das Nachhaltigkeitsziel dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. Der signifikante Einfluss von Ernährung auf die ökonomische, ökologische und soziale Chancengleichheit ergänzt den Indikator zusätzlich um das Nachhaltigkeitsprinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft über den Anteil der Kinder, die bei Schuleintritt unter einer Form von Fehlernährung leiden. Das Über- oder Untergewicht von Kindern wird oftmals durch den Body-Mass-Index (BMI) erfasst, der die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen in Relation zu seiner Körpergröße vornimmt. Nicht berücksichtigt werden dabei der Anteil der jeweiligen Gewebearten (z. B. Knochen, Muskeln, Fett), die Statur sowie Nährstoffdefizite, weshalb es zu Ungenauigkeiten und Fehleinschätzungen kommen kann und physiologische Besonderheiten daher zusätzlich anhand von standardisierten Wachstumskurven verglichen und überprüft werden sollten. Da ein Großteil der wachstumsbedingten Entwicklungsstörungen von Kindern allerdings so durch den Indikator erfasst werden können, bezieht sich der Indikator sinnvoll auf das Unterziel, alle Formen der Mangelernährung zu beenden und bildet diesen ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der übergewichtigen Kinder im Schuleingangsjahr) + (Anzahl der untergewichtigen Kinder im Schuleingangsjahr)) / (Anzahl der Kinder im Schuleingangsjahr) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der eingeschulten Kinder leidet unter einer Fehlernährung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.2.2

SDG 2 – Kein Hunger – Ökologischer Landbau (Nr. 8)

**KEIN HUNGER**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ökologischer Landbau** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (SDG 2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern (SDG 2.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern (SDG 2.4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.1.2  2.4.1 |  |  |  | 6.3.1 |  |  |  | |  |  | 12.2 |  | 14.1 | 15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Ökologischer Landbau ist Teil einer nachhaltigen Agrarpolitik und setzt auf ressourcenschonende Produktionsmethoden mit möglichst geschlossenen Nährstoffkreisläufen, die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sowie auf eine artgerechte Tierhaltung, die durch eine flächenabhängige Begrenzung der Zahl der Tiere erreicht werden soll. Der Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel sowie leicht mineralischer Düngemittel ist in der ökologischen Landwirtschaft nicht gestattet – sie arbeitet nach dem Prinzip der hofeigenen Kreisläufe. Im Gegensatz zu konventionell wirtschaftenden Betrieben wird außerdem auf abwechslungsreiche Fruchtfolgen geachtet, auf Antibiotika und synthetische Wachstumsregulatoren verzichtet und so insgesamt versucht, aktiv Boden-, Gewässer-, Arten- und Tierschutz zu betreiben. Mit diesen Maßnahmen gilt ökologischer Landbau auch als weniger energieintensiv und vermag somit auch einen signifikanten Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels zu leisten. Da dieser erheblichen Einfluss auf die weltweite Ernährungssicherheit hat, leistet der ökologische Landbau auch einen Beitrag zur globalen Verantwortung und folgt dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. In Deutschland wird derzeit jedoch nur ein geringer Teil der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet den Anteil des ökologischen Landbaus ab und damit einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion (Stärkung der Resilienz und Verbesserung der Bodenqualität). Der Indikator bildet das Unterziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Landwirtschaftlich genutzte Fläche mit ökologischem Landbau) / (Landwirtschaftlich genutzte Fläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der landwirtschaftlich genutzten Fläche wird ökologisch bewirtschaftet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.2.3

SDG 2 – Kein Hunger – Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft (Nr. 9)

**KEIN HUNGER**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (SDG 2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern (SDG 2.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern (SDG 2.4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.3.1 |  |  |  | |  |  | 12.2  12.4 |  | 14.1 | 15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Stickstoff ist ein Hauptnährstoffelement der Pflanzen, stellt jedoch in übermäßigen Mengen nach wie vor ein großes ökologisches Problem dar. Insbesondere durch den Düngemitteleinsatz in der Landwirtschaft über den tatsächlichen Bedarf hinaus und außerhalb der natürlichen Vegetationsperiode entstehen vielfältige Umweltprobleme, die die planetaren Belastungsgrenzen bereits überschritten haben. Stickstoffliebende Pflanzen breiten sich verstärkt aus und verdrängen Pflanzen, die sich an stickstoffarme Standorte angepasst haben. Da die Nährstoffe über Niederschläge oder durch Auswaschung in weitere Land- oder Wasser-Ökosysteme eingetragen werden, haben sie weitreichende Auswirkungen auf den Naturhaushalt: Eutrophierung und Versauerung von Oberflächengewässern, Meeren und diversen Landökosystemen sowie Nitratbelastungen im Grundwasser. Stickstoffüberschüsse führen auch zur Entstehung von Treibhausgasen und versauernden Luftschadstoffen mit negativen Folgen für Klima, Artenvielfalt und Landschaftsqualität. Aufgrund der Auswirkungen von lokalen Stickstoffeinträgen auf übergeordnete Ebenen wirkt diese Entwicklung dem Prinzip der globalen Verantwortung entgegen und hat aufgrund der langen Wirkungszeiträume gleichzeitig Relevanz im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Flächen belastet Ökosysteme, sodass deren Resilienz insgesamt und insbesondere gegenüber Klimaveränderungen und extremen Wetterereignissen abnimmt. Dies hat direkten Einfluss auf die Nahrungsmittelproduktion, da Produktivität und Ertrag sehr unterschiedlich auf verschiedene Extremwetterereignisse reagieren. Außerdem wird der Überschuss der Stickstoff-Flächenbilanz als zentrale Indikatorgröße für mögliche Gewässerbelastungen mit Nitrat aus der Landwirtschaft und deren Veränderung im Zeitverlauf betrachtet. Das Unterziel nachhaltiger und resilienter landwirtschaftlicher Methoden wird daher durch den Indikator ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Indikator steht in einem schwachen Zusammenhang mit der Geschlechtergleichstellung einer Region: die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2), Beschäftigungsquoten sowie Verdienstabstände zwischen Männern und Frauen (SDG 5.1) sinken bei zunehmendem Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft. In diesen Regionen sind außerdem weniger Naturschutzflächen (SDG 15.5) ausgewiesen (schwacher negativer Zusammenhang). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Ein steigender Anteil an Waldflächen in einer Region geht mit sinkenden Stickstoffüberschüssen in der Landwirtschaft einher. Darüber hinaus konnten keine nennenswerten Rahmenbedingungen identifiziert werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Stickstoffüberschuss) / (Landwirtschaftlich genutzte Fläche) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | kg / ha | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Stickstoffüberschuss liegt bei x kg pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Universität Gießen, Umweltbundesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Der Stickstoffüberschuss wird über Modellrechnungen ermittelt, in die der Düngemitteleinsatz, der Eintrag aus der Luft, die Entnahme durch Erträge und weitere Faktoren eingehen. In der vorliegenden Bilanzierung werden zudem, im Vergleich zu früheren Ansätzen, einige methodische Änderungen, wie der Ausbau von Biogaserzeugung seit Mitte der 2000er Jahre und der zunehmende Transfer von Wirtschaftsdüngern, mit einbezogen. Emissionsfaktoren und Aktivitätsdaten der Bilanzierung sind weitgehend identisch mit entsprechenden Werten im Nationalen Emissionsinventar. Darüber hinaus kann eine methodische Kohärenz der N-Bilanzierung mit bestehenden Berichtspflichten des Umweltbundesamtes (u. a. Klimarahmenkonvention, Göteborg-Protokoll) zu hochreaktiven Stickstoffverbindungen vollzogen werden. Somit ist eine integrative Betrachtung der Stickstoffbelastung möglich, ohne dass die Gesamtbetrachtung durch methodisch bedingte Unterschiede zwischen den einzelnen Berichten eingeschränkt wird. Die Datengrundlage und Methodik wurden gegenüber früheren Zeitreihen (bis zum Jahr 2017) nochmals überarbeitet und rückwirkend aktualisiert. Die jetzt vorliegenden Werte der Zeitreihe können sich daher von früheren Veröffentlichungen unterscheiden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | Die Bereitstellung der Daten erfolgt jährlich, wobei für jedes Jahr ein gleitendes Drei-Jahres-Mittel angegeben wird, um witterungs- und preisbedingte Schwankungen für Düngemittel auszugleichen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.1

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen (Nr. 10)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.3.2  3.6  3.8.2  3.9.2 |  |  |  |  |  |  | |  | 11.5 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der Todesfälle bei Frauen von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Vorzeitige Todesfälle können Anzeichen für massive Gesundheitsrisiken und Probleme im Gesundheitswesen sein. Die Wahrscheinlichkeit im Alter von unter 70 Jahren zu sterben, ist für Frauen signifikant geringer als für Männer. Neben einer oftmals gesünderen Lebensweise und einer generell höheren Bereitschaft zu Vorsorgeuntersuchungen, spielen hier auch Faktoren, wie die Berufswahl, welche hinsichtlich der physischen Belastung auch heute noch den traditionellen Rollenbildern entspricht, eine Rolle. Die vorzeitige Sterblichkeit von Frauen ist aufgrund der Häufigkeit der einzelnen Todesursachen eher von strukturellen Einflussfaktoren des Gesundheitswesens abhängig. Ziel einer nachhaltigen Kommune muss es sein, ein gesundes Leben für alle Menschen zu ermöglichen und die Fälle vorzeitiger Sterblichkeit jetzt und in Zukunft weiter zu senken (Prinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit). In Kommunen kommen hier der gesundheitlichen Versorgung und Förderung gesundheitlicher Präventivmaßnahmen, die sowohl die physische, als auch die psychische Gesundheit beinhaltet, und der erhöhten Sicherheit im Straßenverkehr eine besonders hohe Priorität zu. Des Weiteren können Kommunen im Austausch mit Wirtschaftsverbänden helfen, den Arbeitsschutz zu verbessern. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert aufschlussreiche Hinweise zu möglichen geschlechterspezifischen Missständen im Gesundheitswesen sowie zum allgemeinen Gesundheitsniveau von Frauen. Allerdings liefert der Indikator keine Informationen darüber, welche Anstrengungen die Kommune zur Förderung des Wohlergehens und der physischen wie psychischen Gesundheit unternimmt. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die vorzeitige Sterblichkeit von Frauen steht in einem positiven Zusammenhang zur Armut (SDG 1.3), zur vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4) sowie zur Langzeitarbeitslosenquote SDG (8.5). Zur Beschäftigungsquote von Ausländern (SDG 10.2) und zu den Mietpreisen (SDG 11.1) besteht ein negativer Zusammenhang. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt an, wenn auch die Anzahl der Todesfälle bei Frauen unter 70 Jahren zunimmt. Außerdem verändert sich durch den Indikator der natürliche Saldo einer Region. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Todesfälle bei Frauen im Alter von unter 70 Jahren) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Todesfälle je 1.000 weibliche Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Von 1.000 Frauen unter 70 Jahren sind x vorzeitig verstorben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten zur Statistik der Sterbefälle werden je nach Merkmal auf monatlicher, vierteljährlicher oder jährlicher Basis ausgewertet. Der Berichtszeitraum ist der 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Datenquellen für den Indikator sind die Statistik der Sterbefälle und die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes. Die Bevölkerungsfortschreibung gibt, basierend auf den Ergebnissen der jeweiligen letzten Volkszählung, die aktuellen Bevölkerungszahlen an. Die Daten sind standardisiert auf die alte Europabevölkerung von 1976, da sich diese in der Gesundheitsberichterstattung international durchgesetzt hat und eine Vergleichbarkeit auch zwischen den Geschlechtern jederzeit gegeben ist. Die unter 1-Jährigen und damit die Säuglingssterblichkeit sind in der Betrachtung ausgeschlossen. Der Indikator ist auch Teil der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Die Erhebungsgesamtheit umfasst alle Sterbefälle, die in Deutschland im Berichtszeitraum standesamtlich registriert werden. Es handelt sich um eine dezentrale Vollerhebung mit Auskunftspflicht. Die Erhebungseinheit ist der einzelne Sterbefall (Personenstandsfall). Es werden auch Merkmale der / des Verstorbenen erhoben. Die regionale Zuordnung der Ergebnisse erfolgt nach der letzten Wohngemeinde der / des Verstorbenen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.2

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Vorzeitige Sterblichkeit – Männer (Nr. 11)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Vorzeitige Sterblichkeit – Männer** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.3.2  3.6  3.8.2  3.9.2 |  |  |  |  |  |  | |  | 11.5 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der Todesfälle bei Männern von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Obwohl der Abstand in der Häufigkeit vorzeitiger Sterbefälle zwischen Männern und Frauen zurückgegangen ist, sterben mehr Männer als Frauen vor dem Erreichen des 70. Lebensjahres. Treten Todesfälle in einem Alter unter 70 Jahren gehäuft auf, so kann dies ein Anzeichen für massive Gesundheitsrisiken und Probleme im Gesundheitswesen sein. Für Männer sind hier Gesundheitsrisiken aufgrund eines ungesünderen Lebensstils hervorzuheben. Generelle Versorgungslagen im Gesundheitssystem haben – aufgrund einer verringerten Bereitschaft von Männern, die Angebote in Anspruch zu nehmen – nur geringen Einfluss. Da der Gesundheitszustand maßgeblich die Lebensqualität der Menschen beeinflusst, muss es Ziel einer nachhaltigen Kommune sein, ein gesundes Leben für alle Menschen zu ermöglichen und die Fälle vorzeitiger Sterblichkeit jetzt und in Zukunft weiter zu senken (Prinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit). In Kommunen kommt hier der gesundheitlichen Versorgung und Förderung gesundheitlicher Präventivmaßnahmen, die sowohl die physische, als auch die psychische Gesundheit beinhaltet, und der erhöhten Sicherheit im Straßenverkehr eine besonders hohe Priorität zu. Des Weiteren können Kommunen im Austausch mit Wirtschaftsverbänden den Arbeitsschutz verbessern helfen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert aufschlussreiche Hinweise zu möglichen geschlechterspezifischen Missständen im Gesundheitswesen sowie zum allgemeinen Gesundheitsniveau von Männern. Allerdings liefert der Indikator keine Informationen darüber, welche Anstrengungen die Kommune zur Förderung des Wohlergehens und der physischen wie psychischen Gesundheit unternimmt. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Für die vorzeitige Sterblichkeit von Männern bestehen positive Zusammenhänge zur SGB II-/SGB XII-Quote und zur Kinderarmut (SDG 1.3), zur vorzeitigen Sterblichkeit von Frauen (SDG 3.4), zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2), zum Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen (SDG 5.1), zur Langzeitarbeitslosenquote (SDG 8.5) und zu Naherholungsflächen (SDG 11.7). Dagegen sind die Zusammenhänge zu Existenzgründungen (SDG 9.5), zur Beschäftigungsquote von Ausländern (SDG 10.2), zu den Mietpreisen (SDG 11.1) und Steuereinnahmen (SDG 16.6) negativ. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt an, wenn auch die Anzahl der Todesfälle bei Männern von unter 70 Jahren zunimmt. Außerdem verändert sich der natürliche Saldo durch den Indikator. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Todesfälle bei Männern im Alter von unter 70 Jahren) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Todesfälle je 1.000 männliche Einwohner | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Von 1.000 Männern unter 70 Jahren sind x vorzeitig verstorben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten zur Statistik der Sterbefälle werden je nach Merkmal auf monatlicher, vierteljährlicher oder jährlicher Basis ausgewertet. Der Berichtszeitraum ist 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Datenquellen für den Indikator sind die Statistik der Sterbefälle und die Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes. Die Bevölkerungsfortschreibung gibt, basierend auf den Ergebnissen der jeweiligen letzten Volkszählung, die aktuellen Bevölkerungszahlen an. Die Daten sind standardisiert auf die alte Europabevölkerung von 1976, da sich diese in der Gesundheitsberichterstattung international durchgesetzt hat und eine Vergleichbarkeit auch zwischen den Geschlechtern jederzeit gegeben ist. Die unter 1-Jährigen und damit die Säuglingssterblichkeit sind in der Betrachtung ausgeschlossen. Der Indikator ist auch Teil der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Die Erhebungsgesamtheit umfasst alle Sterbefälle, die in Deutschland im Berichtszeitraum standesamtlich registriert werden. Es handelt sich um eine dezentrale Vollerhebung mit Auskunftspflicht. Die Erhebungseinheit ist der einzelne Sterbefall (Personenstandsfall). Es werden auch Merkmale des/der Verstorbenen erhoben. Die regionale Zuordnung der Ergebnisse erfolgt nach der letzten Wohngemeinde des/der Verstorbenen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.3

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Lärmbelastung (Nr. 12)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Lärmbelastung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern (SDG 3.4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.1.1 |  |  |  | 15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Ent-wicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege / Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbil-dern der nachhaltigen Entwick-lung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Bevölkerung in mit Verkehrslärm belasteten Wohn- und Mischgebieten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Chronischer Stress durch Verkehrslärm kann nicht nur die Gesundheit und das Wohlergehen einschränken, sondern – aufgrund der Folgekosten durch stressbezogene Erkrankungen – auch erhebliche volkswirtschaftliche Schäden verursachen. Da sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen häufiger erhöhten Lärmpegeln ausgesetzt sind und diese gesundheitlich insgesamt vulnerabler sind, ist Verkehrslärm auch eine Frage der Umwelt(un-)gerechtigkeit. Lärmbedingte gesundheitliche Folgenschäden können bei Arbeitsunfähigkeit oder verminderter Erwerbsfähigkeit erheblichen Einfluss auf die soziale und kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit haben. Werden durch Lärm z. B. die Kommunikation zwischen Tieren oder ganze Biotopverbünde gestört, so berührt dieser ebenso die ökologische Nachhaltigkeitsdimension. Insgesamt folgt eine Reduktion der Lärmbelastung dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Längerfristige Exposition zu Verkehrslärm am Wohnort, entsprechend den Lärmindizes nach der Umgebungslärmrichtlinie der Europäischen Union, schränkt das Wohlergehen bei einem signifikanten Anteil der Bevölkerung nachweislich ein und kann insbesondere bei vulnerablen Personen chronische Erkrankungen hervorrufen. Demnach ist die Verringerung des Anteils der Bevölkerung, die verkehrsbedingtem Lärm ausgesetzt ist, eine valide Maßnahme, um Frühsterblichkeit aufgrund von Krankheiten entgegenzuwirken. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Betroffenen mit einer über 24 Stunden gemittelten Lärmbelastung von Lden > 65 dB(A)) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100 bzw. (Anzahl der Betroffenen mit einer nächtlichen Lärmbelastung von Lnight > 55 dB(A)) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Von gesundheitsgefährdendem Verkehrslärm mit einer über 24 Stunden gemittelten Lärmbelastung Lden > 65 dB(A) oder einer nächtlichen Lärmbelastung Lnight > 55 dB(A) sind x Prozent der Gesamtbevölkerung betroffen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.4

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Wohnungsnahe Grundversorgung

– Hausarzt (Nr. 13)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.3.2 |  |  |  |  |  |  | |  | 11.1.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Ein Arztbesuch mit möglichst wenig organisatorischem Aufwand ist nicht nur für Berufstätige und Familien mit Kindern eine enorme Entlastung, sondern gerade ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität profitieren von dieser Form der wohnungsnahen Gesundheitsgrundversorgung. Diese haben einen höheren Bedarf an regelmäßigen Arztbesuchen und meist keine Möglichkeit, um mit einem PKW dorthin zu gelangen. Bei akuter Erkrankung ist die unkomplizierte und unmittelbare Erreichbarkeit des Hausarztes entlastend. Unabhängig von der Bedarfsplanungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (diese liegt für Hausärzt:innen bei einem Verhältnis von 1.617 Einwohner:innen je Hausarzt im Einzugsbereich eines Mittelzentrums) hat die demographische und wirtschaftliche Struktur Einfluss auf die Versorgungsdichte mit Hausärzt:innen. Die wohnungsnahe Grundversorgung unterliegt dem folgend einem besonders ausgeprägten Stadt-Land-Gefälle und nimmt mit der Ausbreitung von Siedlungen und der Einwohner:innendichte zu. Somit wird das Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit verfolgt. Zusätzlich sind mit der Anfahrt zum Hausarzt Kosten verbunden. Im Sinne des Prinzips der Ganzheitlichkeit gilt es, einen Ausgleich für den eingeschränkten Konsum von ökologischen, sozialen und kulturellen Gütern zu schaffen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Erreichbarkeit von niedergelassenen Hausärzt:innen gibt als Indikator Hinweise über die medizinische Grundversorgung eines Großteils der Bevölkerung. Die Bedeutung der einzelnen Infrastrukturangebote und ihrer Nähe ändern sich für den Einzelnen je nach Lebenssituation und -phase und muss im Kontext der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, der Situation auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und weiteren Faktoren betrachtet werden. Insgesamt kann dem Indikator daher attestiert werden, dass das Unterziel inhaltlich mit Einschränkungen abgebildet wird. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die wohnungsnahe Grundversorgung mit Hausärzten steht in einem Zusammenhang zur Flächennutzungsintensität und zum Flächenverbrauch (SDG 11) sowie zu weiteren Indikatoren, wie der Breitbandversorgung (SDG 9), die auf ein Stadt-Land-Gefälle hindeuten. Die Hausarztversorgung korreliert außerdem mit der Altersarmut – je höher diese ist, desto niedriger ist die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Für den Indikator bestehen positive Korrelationen zum Anteil der Freiflächen sowie zu den Beschäftigten im primären Sektor, womit der Unterschied zwischen urbanen und ruralen Regionen bekräftigt wird. Die Distanz zu Hausärzten nimmt außerdem zu, wenn die Einwohnerdichte sinkt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Luftliniendistanz beschreibt die absolute, reliefunabhängige Distanz von einer Einwohnerzelle (250 x 250 Meter) zur nächsten Zelle mit einem niedergelassenen Hausarzt, wie verortet durch die Adresse aus der „Wer-zu-Wem“-Firmendatenbank. Luftlinien überschreiten hierbei keine Gewässerbarrieren wie zum Beispiel Flüsse. Diese Luftliniendistanz wird dann gemäß dem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Kreises oder der kreisfreien Stadt, als Summe aller Einwohnerzellen, gewichtet.  N Distanz von Zelle i zum nächsten Hausarzt Einwohnergewichtete Luftliniendistanz = ∑ Einwohner in Zelle i  Zelle i Gesamtzahl der Einwohner in N  Einwohnerzellen basieren auf ATKIS Basis DLM 250 (Siedlungsflächennutzungsdaten) samt Zensusdaten von 2011. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Meter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt beträgt x Meter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral flächendeckend verfügbar und wurden erstmalig im Jahr 2015 erhoben. Die kontinuierliche Erhebung des Indikators wird angestrebt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Da für die Standorte von Hausärzt:innen keine offiziellen, flächendeckenden Angaben zur Verfügung stehen, wurde auf die kommerziellen Daten der wer-zu-wem GmbH zurückgegriffen. Der Datensatz basiert auf Auswertungen von Branchenverzeichnissen und Telefonbucheinträgen und erfasst 97 Prozent der laut kassenärztlicher Bundesvereinigung niedergelassenen Ärzt:innen. Als Hausärzt:innen gelten nach Definition des Gemeinsamen Bundesausschusses weiterhin Praktische Ärzt:innen bzw. Allgemeinmediziner:innen und hausärztlich tätige Internist:innen sowie Kinderärzt:innen. Aufgrund der Erhebungsmethode unterliegen die Arztdaten gewissen Schwankungen bezüglich der Aktualität. Der Fortschreibung der Zensusdaten sowie der Aktualität der Siedlungsflächennutzungsdaten kann aufgrund der relativ geringen Veränderung über die Zeit eine hohe Daten- qualität zugeschrieben werden. Insgesamt messen die Daten den Indikator mit geringen Einschränkungen genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2011, 2015 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | mind. alle 6 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.5

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Krankenhausversorgung (Nr. 14)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Krankenhausversorgung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.6 |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der aufgestellten Betten in Krankenhäusern je 100.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Eine bundesweit flächendeckende Krankenhausversorgung ist ein wesentliches Element der staatlichen Daseinsvorsorge. Um mit den begrenzten finanziellen Mitteln eine hohe Qualität der medizinischen Versorgung zu garantieren, nehmen Bund und Länder alle Krankenhäuser in die Pflicht, nach strengen wirtschaftlichen Parametern zu handeln und zu behandeln. In Verbindung mit unterschiedlichen demographischen und wirtschaftlichen regionalen Parametern ist die wirtschaftliche Bereitstellung von Krankenhauskapazitäten oft nur bedingt möglich und schlägt sich dementsprechend in einer Verknappung des Angebotes nieder. Die wohnungsnahe Grundversorgung mit Krankenhäusern unter- liegt, aufgrund oft vorgenommener Rationalisierungsmaßnahmen, einem zunehmend ausgeprägten Stadt-Land-Gefälle. Eine adäquate Versorgung zu gewährleisten entspricht deshalb dem Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit. Zusätzlich sind mit steigender Entfernung zur stationären Gesundheitsversorgung Kosten verbunden, die im Sinne des Prinzips der Ganzheitlichkeit Auswirkungen auf die ökonomischen, sozialen und ökonomischen Konsummöglichkeiten haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft über den Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten und berücksichtigt als relativer Indikator dabei die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen. Da die knapp 1.900 Krankenhäuser in Deutschland jeweils zu einem Drittel in öffentlicher, freigemeinnütziger und privater Trägerschaft sind, muss jedes Krankenhaus basierend auf den Krankenhausplänen der Bundesländer einen genau definierten Versorgungsauftrag (z. B. Fachabteilungen, medizinische Leistungsschwerpunkte oder Notfallversorgung) erfüllen. So ist es möglich, einen allgemein hohen gesundheitlichen, von relativ geringen regionalen Schwankungen abhängigen, Versorgungsstandard für Routineuntersuchungen und -maßnahmen zu gewährleisten. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Krankenhausversorgung steht in Zusammenhang mit anderen Pflegeindikatoren (SDG 3.8), Leitbildern nachhaltiger Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie der Anzahl der Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert sowohl mit dem Pendlersaldo der jeweiligen Region, als auch mit dem Anteil der Beschäftigten in den Kommunen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der aufgestellten Betten in Krankenhäusern) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Krankenhausbetten je 100.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 100.000 Einwohner:innen stehen x Betten in Krankenhäusern zur Verfügung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Krankenhausstatistik wird jährlich als Vollerhebung durchgeführt, seit 2018 ausschließlich über ein Online- Meldeverfahren. Die Statistischen Landesämter erheben die Daten von den jeweiligen Trägern der Krankenhäuser bzw. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Die Ergebnisse erscheinen jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.1 Grunddaten der Krankenhäuser. Die Rohdaten sind über die Regionaldatenbank Deutschland der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder jährlich abrufbar. Darüber hinaus werden die Daten durch die Kassenärztliche Bundesvereinigung veröffentlicht. Der Bezug zu den Einwohner:innen wird ab dem Jahr 2011 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 berechnet, bis 2010 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Basis früherer Zählungen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Statistik Grunddaten der Krankenhäuser ist eine jährliche Vollerhebung über Krankenhäuser, ihre organisatorischen Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie die von ihnen erbrachten Leistungen und Patient:innenbewegungen. Die Ergebnisse der Krankenhausstatistik bilden die statistische Basis für viele gesundheits- politische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Erhebungsbereich ist das gesamte Bundesgebiet. Erhoben werden die Daten bis auf die Gemeindeebene. Die räumliche Vergleichbarkeit umfasst das Bundesgebiet seit 1991. Einzelne Merkmale sind in der zeitlichen Vergleichbarkeit aufgrund der Weiterentwicklung der Rechtsgrundlage eingeschränkt. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.6

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Wohnungsnahe Grundversorgung

– Apotheke (Nr. 15)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.3.2 |  |  |  |  |  |  | |  | 11.1.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Kurze Wege zu Apotheken sind ebenso wichtig wie die Nähe zum Hausarzt oder Krankenhaus. Dies gilt sowohl in akuten Krankheitssituationen, die meist mit einer stark eingeschränkten körperlichen Belastbarkeit verbunden sind, als auch im Allgemeinen, da die Versorgung mit Arzneimitteln ohne übermäßige Kosten realisierbar sein sollte. Eine umfassende Beratung und der möglichst flächendeckende Zugang zu Arzneimitteln für die gesamte Bevölkerung sind daher sicherzustellen. Die Wirtschaftlichkeit eines Apothekenstandortes ist jedoch abhängig von der demographischen Struktur einer Region, denn der Wettbewerb bei verschreibungspflichtigen Medikamenten wird aufgrund von verbindlichen Preisen nicht über den Preis, sondern über die Menge der verkauften Arzneimittel ausgetragen. Die wohnungsnahe Grundversorgung mit Apotheken unterliegt somit einem besonders ausgeprägten Stadt-/Land-Gefälle und folgt demnach dem Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit. Zusätzlich sind mit der Entfernung zur Arzneimittelversorgung Kosten verbunden, die im Sinne des Prinzips der Ganzheitlichkeit Auswirkungen auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der möglichst wohnungsnahe Zugang zu Apotheken kann als wesentlicher Bestandteil der medizinischen Grundversorgung und kommunalen Daseinsvorsorge bezeichnet werden. Die Pro-Kopf-Relation selbst enthält jedoch keine unmittelbare Aussage zur Erreichbarkeit der grundlegenden Versorgung mit Arzneimitteln. Die Bedeutung der einzelnen Infrastrukturangebote und ihrer Nähe ändert sich für den Einzelnen je nach Lebenssituation und -phase und muss im Kontext der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, der Situation auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und weiteren Faktoren betrachtet werden. Insgesamt kann dem Indikator daher attestiert werden, dass er das Unterziel inhaltlich nur mit Einschränkungen abbildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die wohnungsnahe Grundversorgung mit Apotheken steht in einem positiven Zusammenhang zur Grundversorgung mit Supermärkten sowie Leitbildern nachhaltiger Städte und Gemeinden (SDG 11). Zu Indikatoren aus Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9) sowie Straftaten (SDG 16.4) besteht eine negative Korrelation. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Für den Indikator bestehen Korrelationen zur Gesamtfläche sowie dem Anteil der Freiflächen. Die wohnungsnahe Grundversorgung mit Apotheken nimmt zu, wenn es weniger Verkehrsflächen in einer Region gibt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Luftliniendistanz beschreibt die absolute, reliefunabhängige Distanz von einer Einwohnerzelle 250 x 250 Meter zur nächsten Zelle mit einer Apotheke, wie verortet durch die Adresse aus der „Wer-zu-Wem“-Firmendatenbank. Luftlinien überschreiten hierbei keine Gewässerbarrieren wie zum Beispiel Flüsse. Diese Luftliniendistanz wird dann gemäß dem Anteil der betrachteten Bevölkerungszelle an der Gesamtbevölkerung des Kreises oder der kreisfreien Stadt, als Summe aller Einwohnerzellen, gewichtet.  N Distanz von Zelle i zur nächsten Apotheke Einwohnergewichtete Luftliniendistanz = ∑ Einwohner in Zelle i  Zelle i Gesamtzahl der Einwohner in N  Einwohnerzellen basieren auf ATKIS Basis DLM 250 (Siedlungsflächennutzungsdaten) und Zensusdaten von 2011. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Meter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke beträgt x Meter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesapothekenregister / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral flächendeckend verfügbar und liegen erstmals für das Jahr 2017 auf Kreis-Ebene vor. Es ist davon auszugehen, dass der Indikator kontinuierlich erhoben wird. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Das Bundes-Apotheken-Register des Deutschen Apotheker Verlags umfasst nach eigenen Angaben die Adressen aller öffentlichen Apotheken und Krankenhausapotheken in Deutschland. Der Fortschreibung der Zensusdaten sowie der Aktualität der Siedlungsflächennutzungsdaten kann aufgrund der relativ geringen Veränderung über die Zeit eine hohe Datenqualität zugeschrieben werden. Insgesamt messen die Daten den Indikator mit geringen Einschränkungen genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | mind. alle 6 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.7

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Personal in Pflegeheimen (Nr. 16)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Personal in Pflegeheimen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl Personal in Pflegeheimen je 1.000 stationär Pflegebedürftige | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsgerechten und gut erreichbaren stationären pflegerischen Versorgung auf hohem Niveau ist ein wesentlicher Teil der medizinischen Daseinsvorsorge. Pflegeheime stellen hierbei das Fundament der Versorgung für jene dar, welche nicht im familiären Umfeld versorgt werden können oder wollen. Angesichts der demografischen Entwicklung erhöht sich die Anzahl der Pflegebedürftigen und mit deren durchschnittlichem Alter auch das Maß an Pflegebedürftigkeit. Beide Entwicklungen stellen das Gesundheitssystem in seiner heutigen Form vor große personelle und somit auch finanzielle Herausforderungen. Um weiterhin menschenwürdige Pflege für alle Pflegebedürftigen in Deutschland gewährleisten zu können und gleichzeitig dem Stellenwert sowie der Wertschätzung des Pflegeberufs gerecht zu werden, bedarf es daher einer besseren personellen Ausstattung bei stationärer und teilstationärer Pflege in Heimen. Um dies zu erreichen, sind bessere Arbeitsbedingungen und ein hohes Maß an Ausbildungsqualität erforderlich. Dies soll auch die Attraktivität von Pflegeberufen steigern. Mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege sind letztlich ein Gewinn für die Patient:innen, Angehörige und das Pflegepersonal; sie bedeuten jedoch auch eine höhere finanzielle Belastung für den / die Träger:in. Eine Verbesserung des Pflegeschlüssels folgt aufgrund der weitreichenden Implikationen für Pflegende und Pflegebedürftige dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Obwohl der Pflegebereich in SDG 3 bzw. 3.8 nicht explizit erwähnt wird, kann dieser Aspekt unter „Gesundheit“ subsumiert werden – die Personalausstattung in Pflegeheimen erlaubt also eine grundlegende Bewertung der Gesundheitsversorgung. Dabei lassen sich allerdings keine Rückschlüsse auf die Pflegequalität in Pflegeheimen treffen. So sind Ausbildung und Qualifikation des Personals ein ebenso wichtiger Faktor für die Sicherstellung einer adäquaten pflegerischen Versorgung. Der Aspekt des hochwertigen Zugangs zu Gesundheitsdiensten ist somit nur mit Einschränkungen durch den Teilaspekt Pflege innerhalb des Unterziel 3.8 zutreffend abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Personaleinsatz in Pflegeheimen steht in einem schwachen negativen Zusammenhang mit der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen (SDG 10.2) und den Mietpreisen (SDG 11.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert mit dem Durchschnittsalter und der Entwicklung der Zahl der Geburten über einen Vierjahreszeitraum. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Personal in Pflegeheimen) / (Anzahl der voll- und teilstationär Pflegebedürftigen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Personal in Vollzeitäquivalenten in Pflegeheimen je 1.000 voll- und teilstationär Pflegebedürftige | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Es arbeiten x Personen (Vollzeitstellen) in Pflegeheimen je 1.000 voll- und teilstationär Pflegebedürftige. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle zwei Jahre aufgrund des Pflegeversicherungsgesetzes erstellt. Zum einen werden stationäre Pflegeeinrichtungen befragt, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfän- ger von Pflegegeldleistungen. Erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten. Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen. Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden. Insgesamt messen die Daten den Indikator verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 2 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.8

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Personal in Pflegediensten (Nr. 17)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Personal in Pflegediensten** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Personal in ambulanten Pflegediensten je Pflegebedürftigen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsgerechten und gut erreichbaren ambulanten pflegerischen Versorgung auf hohem Niveau ist ein wesentlicher Teil der medizinischen Daseinsvorsorge. So erlaubt die Inanspruchnahme ambulanter Pflegedienstleistungen eine Versorgung der Pflegebedürftigen in einem vertrauten Umfeld. Durch die Kombinationsleistung wird es Pflegebedürftigen in den Pflegegraden 2 bis 5 zudem ermöglicht, Pflegesachleistungen mit Pflegegeld zu kombinieren. Kann beispielsweise eine ehrenamtliche Pflegeperson oder können Angehörige die Pflege nicht vollumfänglich sicherstellen und wird deshalb ein Pflegedienst involviert, kann sowohl die Pflegesachleistung, als auch ein anteiliges Pflegegeld geleistet werden. Dadurch wird es zusätzlich ermöglicht, einen Teil des Pflegebedarfs individuell zwischen Angehörigen und Pflegediensten aufzuteilen. Aufgrund des demografischen Wandels steigt die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen kontinuierlich an. Dies schlägt sich vor allem in der Nachfrage nach ambulanten Pflegeleistungen nieder. Um eine menschenwürdige ambulante Pflege in Deutschland gewährleisten zu können, bedarf es daher einer besseren personellen Ausstattung eines vormerklich durch privatwirtschaftliche Akteure geprägten Bereichs. Um dies zu erreichen, sind bessere Arbeitsbedingungen durch geringere personelle Belastungen erforderlich. Dies soll auch die Attraktivität von Pflegeberufen steigern. Mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege sind letztlich ein Gewinn für die Patient:innen, die Angehörigen und das Pflegepersonal bei gleichzeitigem (finanziellen) Mehraufwand für den / die Träger:in. Eine Verbesserung des Pflegeschlüssels folgt aufgrund der weitreichenden Implikationen für Pflegende und Pflegebedürftige dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Obwohl der Pflegebereich in SDG 3 bzw. 3.8 nicht explizit erwähnt wird, kann dieser Aspekt unter „Gesundheit“ subsumiert werden – die Personalausstattung in Pflegeheimen erlaubt also eine grundlegende Bewertung der Gesundheitsversorgung. Dabei lassen sich allerdings keine Rückschlüsse auf die Pflegequalität in Pflegeheimen treffen. So sind Ausbildung und Qualifikation des Personals ein ebenso wichtiger Faktor für die Sicherstellung einer adäquaten pflegerischen Versorgung. Der Aspekt des hochwertigen Zugangs zu Gesundheitsdiensten ist somit nur mit Einschränkungen durch den Teilaspekt Pflege innerhalb des Unterziel 3.8 zutreffend abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Bei der Anzahl des Personals in ambulanten Pflegediensten besteht ein schwacher positiver Zusammenhang mit der Krankenhausversorgung (SDG 3.8). Dagegen besteht ein schwacher negativer Zusammenhang mit der PKW-Dichte (SDG 11.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Das Personal in Pflegediensten steht in einem schwachen Zusammenhang mit dem Pendlersaldo. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Personal in ambulanten Pflegediensten) / ((Anzahl der ambulant Pflegebedürftigen) + (Anzahl der Pflegegeldempfänger)) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Personalschlüssel in Vollzeitäquivalenten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In ambulanten Pflegediensten sind x Beschäftigte (Vollzeitstellen) je pflegebedürftiger Person beschäftigt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle zwei Jahre aufgrund des Pflegeversicherungsgesetzes erstellt. Zum einen werden stationäre Pflegeeinrichtungen befragt, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger:innen von Pflegegeldleistungen. Erfasst werden ambulante Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten. Pflegedienste sind ambulante Pflegeeinrichtungen, die selbständig wirtschaften, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen und die durch einen Versorgungsvertrag zur ambulanten Pflege zugelassen sind (Pflegedienste). Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden. Insgesamt messen die Daten den Indikator verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 2 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.9

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Pflegeheimplätze (Nr. 18)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Pflegeheimplätze** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen (SDG 3.8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten für alle erreichen (SDG 3.8.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Gesundheit und Pflege | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl verfügbarer stationärer Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner:innen ab 65 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsgerechten und gut erreichbaren pflegerischen Versorgung auf hohem Niveau ist ein wesentlicher Teil der medizinischen Daseinsvorsorge. Der demografische Wandel und der damit verbundene veränderte Bedarf an Pflegeheimplätzen stellt das Gesundheitssystem in seiner heutigen Form vor große logistische und finanzielle Herausforderungen. Dabei kommt der wohnortnahen Versorgung mit Pflegeheimplätzen eine entscheidende Rolle zu. Für Pflegebedürftige und deren Angehörige ist der ohnehin schon signifikante Einschnitt durch das Verlassen des gewohnten Umfelds umso drastischer, wenn ein freier Pflegeheimplatz nicht in näherer Umgebung des gewohnten Lebensmittelpunktes zu finden ist. Der räumliche Aspekt hat dabei erheblichen Einfluss auf die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit, da ein Besuch oder soziale Kontakte für die Pflegebedürftigen und deren soziales Umfeld unweigerlich mit Kosten verbunden sind. Zusätzlich folgt die ausreichende Versorgung mit stationären Pflegeheimplätzen dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Obwohl der Pflegebereich in SDG 3 bzw. 3.8 nicht explizit erwähnt wird, kann dieser Aspekt unter „Gesundheit“ subsumiert werden – die Personalausstattung in Pflegeheimen erlaubt also eine grundlegende Bewertung der Gesundheitsversorgung. Dabei lassen sich allerdings keine Rückschlüsse auf die Pflegequalität in Pflegeheimen treffen. So sind Ausbildung und Qualifikation des Personals ein ebenso wichtiger Faktor für die Sicherstellung einer adäquaten pflegerischen Versorgung. Der Aspekt des hochwertigen Zugangs zu Gesundheitsdiensten ist somit nur mit Einschränkungen durch den Teilaspekt Pflege innerhalb des Unterziel 3.8 zutreffend abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Anzahl der Pflegeheimplätze steht in einem schwachen positiven Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeitsrate von Frauen und Männern sowie der Krankenhausversorgung (SDG 3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Anzahl verfügbarer stationärer Plätze in Pflegeheimen steigt mit dem Anteil der Betriebe mit 10-49 Mitarbeiter:innen und sinkt mit dem Anteil der Betriebe mit bis zu 9 Mitarbeiter:innen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der verfügbaren voll- und teilstationären Plätze in Pflegeheimen) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter ab 65 Jahre) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Verfügbare stationäre Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner:innen ab 65 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In Pflegeheimen sind x stationäre Plätze je 1.000 Einwohner:innen ab 65 Jahren vorhanden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder alle zwei Jahre aufgrund des Pflegeversicherungsgesetzes erstellt. Zum einen werden stationäre Pflegeeinrichtungen befragt, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von Pflegegeldleistungen. Erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten. Bei stationären Pflegeplätzen werden sowohl vollstationäre (Dauer-/Kurzzeitpflege), als auch teilstationäre (Tages-/ Nachtpflege) erfasst. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 2 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.3.10 SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – Immission von Luftschadstoffen (Nr. 19)

**GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Immission von Luftschadstoffen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (SDG 3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern (SDG 3.9) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern (SDG 3.9.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.6 | 12.4 |  |  | 15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Immission von Feinstaub (PM₁₀)) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Luftschadstoffimmissionen können bei der Überschreitung bestimmter Grenzwerte die menschliche Gesundheit sowie Ökosysteme negativ beeinflussen und schädigen. Die Energieerzeugung, der Straßenverkehr, die Landwirtschaft und die Produktion von Gütern können als Hauptemissionsquellen für Luftschadstoffe genannt werden. Besonders hoch ist die Konzentration dieser Schadstoffe in dicht besiedelten Gebieten. Während Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid ihre gesundheitsgefährdende Bedeutung in Deutschland verlieren, gehen gegenwärtig vor allem von Feinstaub, Stickstoff- dioxid und Ozon Gefahren für die menschliche Gesundheit aus. Feinstaub (Particulate Matter, PM) gilt als gesundheitlich besonders relevant, da dieser auch unterhalb von Grenz- und Schwellenwerten immer wirkt. Dabei kann PM10 beim Menschen in die Nasenhöhle und PM2,5 bis in die Bronchien und Lungenbläschen eindringen. Ultrafeine Partikel können bis in das Lungengewebe und sogar in den Blutkreislauf gelangen. Abhängig von Größe, Eindringtiefe und chemischer Zusammensetzung der Teilchen reichen die gesundheitlichen Wirkungen von lokalen Entzündungen bis hin zu systemischen Erkrankungen. Zur Einschätzung der vorliegenden Schadstoffkonzentration können die gemessenen Werte mit den derzeit geltenden Richt- bzw. Grenzwerten Deutschlands, der WHO oder der EU abgeglichen werden. Aufgrund der unterschiedlichen Exponiertheit einzelner Bevölkerungsgruppen und einer oft nicht vorhandenen Verbindung zur Verursachung von Immissionen bezieht sich der Indikator vorwiegend auf das Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit und der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet einen Teil des Unterziels unmittelbar ab, nämlich die Verunreinigung der Luft mit Feinstaub. Jedoch liefert der Indikator keine Informationen darüber, ob die Anstrengungen der Kommune zur Reduzierung der Luftschadstoffbelastungen beitragen. Da die Kausalität zwischen einer Verringerung der Immissionen und den Gesundheitsfolgen allerdings prinzipiell positiv ist, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Positive Zusammenhänge werden mit den Indikatoren PKW-Dichte und Flächeninanspruchnahme (jeweils SDG 11) erwartet, da urbane Gebiete mit erhöhtem Straßenverkehrsaufkommen als ein Haupttreiber für hohe Luftschadstoffimmissionen gelten. Ebenso wahrscheinlich ist die Korrelation mit dem Indikator Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft (SDG 2), da viele Partikel durch gasförmige Vorläufersubstanzen wie Schwefel- und Stickoxide sowie Ammoniak aus der Tierhaltung entstehen. Die vorzeitige Sterblichkeit von Männern und Frauen (SDG 3) steht wahrscheinlich ebenfalls in Zusammenhang mit Luftschadstoffimmissionen, da Feinstaub als wichtigster umweltbedingter Risikofaktor für Krankheitslasten gilt. Dagegen können bspw. Naturschutzflächen negativ korreliert sein. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Rahmenbedingungen, die auf urbane Siedlungscharakteristika hindeuten, stehen in Zusammenhang mit erhöhten Luftschadstoffimmissionen. Auch in jenen Gebieten, in denen primäre und sekundäre Wirtschaftssektoren vorherrschen und die durch geographische/bauliche Gegebenheiten wenig Luftdurchmischung zulassen, werden Zusammenhänge erwartet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Jahresmittelwerte des Luftschadstoffs Feinstaub (PM10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | µg / m³ | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die mittlere Konzentration von Feinstaub (PM10) – Partikel mit einem maximalen Durchmesser von 10 Mikrometer – beträgt x µg / m³ in der Luft. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Umweltbundesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Aktuelle Luftdaten sind über den Kartendienst zur Luftschadstoffbelastung des Umweltbundesamtes abrufbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Um eine flächenhafte Verteilung der Luftschadstoffe über ganz Deutschland zu erhalten, werden Daten eines deutschlandweiten Messnetzes (ungefähr 400 Stationen) der Bundesländer und des Umweltbundesamtes interpoliert. Durch die Methode der Optimalen Interpolation werden die unregelmäßig verteilten Messwerte in ein gleichmäßiges Punktegitter überführt, welches ab 2015 eine Auflösung von 2x2 km hat (in den Karten vor 2015: 8x8 km). Diese Interpolation erfolgt auf der Basis der Beobachtungen an den Messstationen und eines simulierten Hintergrundfeldes, welches mit einem Schadstoffausbreitungsmodell (Chemie-Transport-Modell REM-CALGRID) berechnet wurde. Mit diesen Informationen kann die mittlere Belastung des städtischen (bzw. ländlichen) Hintergrundes gut abgebildet werden, Konzentrationsspitzen – z. B. an Feuerungsanlagen oder Hauptverkehrsstraßen – allerdings eher weniger. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Auflösung im 2x2-km- bzw. 8x8-km-Raster | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.1

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Wohnungsnahe Grundversorgung

– Grundschule (Nr. 20)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnungsnahe Grundversorgung – Grundschule** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt (SDG 4.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.5.2  4.6 |  |  |  |  |  | |  | 11.1.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die wohnortnahe Grundschule ist aufgrund rückläufiger Schülerzahlen insbesondere in ländlichen Gebieten immer häufiger von Schließung betroffen. Für junge Familien ist diese allerdings oft ein wichtiger Standortfaktor bei der Wahl eines Wohnortes. Ortschaften und Wohnquartiere ohne eine wohnortnahe Grundschule sind hier deutlich im Nachteil, d. h., wenn die Grundschule als zentrale Einrichtung fehlt, wird Abwanderung begünstigt. Da der Schulverkehr darüber hinaus eine wichtige Stütze des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist, verschlechtert sich mit der Schließung von Schulen auch dieses Angebot. Im Ergebnis bedeutet dies längere Wege und eine höhere Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr (MIV) für alle Bevölkerungsgruppen. Nicht nur für Kinder im Grundschulalter und deren Eltern ist dies mit einem deutlich schwieriger zu koordinierenden Tagesablauf und meist auch zusätzlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Kosten verbunden. Der Indikator folgt somit dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Verkehrspsychologen und Polizei weisen zudem regelmäßig darauf hin, dass das Zurücklegen des Schulwegs zu Fuß für Kinder ein wichtiges Element der Verkehrserziehung darstellt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Hinweise über die Erreichbarkeit von Grundschulen in Abhängigkeit von Siedlungsstruktur und Entfernung. Da diese ein elementarer Bestandteil der Bildungsgrundversorgung ist, wird das Unterziel ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die wohnungsnahe Grundversorgung von Grundschulen korreliert positiv mit weiteren wohnungsnahen Grundversorgungen, wie mit Apotheken und Supermärkten (SDG 3.8.2 und SDG 11.1.1), der Wohnfläche (SDG 11.1.1), der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3.1) und den Naherholungsflächen (SDG 11.7). Dagegen bestehen negative Zusammenhänge mit den Indikatoren zu Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3.1) und den Steuereinnahmen (SDG 16.6). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht im Zusammenhang mit der Gesamtfläche sowie dem Anteil an Freiflächen. Die wohnungsnahe Grundschuldichte steigt, wenn es weniger Verkehrsflächen in einer Region gibt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Luftliniendistanz beschreibt die absolute, reliefunabhängige Distanz von einer Einwohnerzelle (250 x 250 Meter) zur nächsten Zelle mit einer Grundschule, wie verortet durch die Adresse aus den Schulverzeichnissen der Länder. Luftlinien überschreiten hierbei keine Gewässerbarrieren wie zum Beispiel Flüsse. Diese Luftliniendistanz wird dann gemäß dem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Kreises oder der kreisfreien Stadt, als Summe aller Einwohnerzellen, gewichtet.  N Distanz von Zelle i zur nächsten Grundschule Einwohnergewichtete Luftliniendistanz = ∑ Einwohner in Zelle i  Zelle i Gesamtzahl der Einwohner in N  Einwohnerzellen basieren auf ATKIS Basis DLM 250 (Siedlungsflächennutzungsdaten) und Zensusdaten von 2011. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Meter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die einwohner:innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule beträgt x Meter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral flächendeckend verfügbar und liegen erstmals für das Jahr 2017 auf Kreis-Ebene vor. Es ist davon auszugehen, dass der Indikator kontinuierlich erhoben wird. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Adressen der Grundschulen basieren auf Schulverzeichnissen der Länder, die von den Statistischen Landesämtern oder von den zuständigen Länderministerien beziehungsweise Senatsverwaltung geführt werden. Der Erhebungsstichtag ist in der Regel vier Wochen nach dem jeweiligen Schuljahresbeginn. Aufgrund der unterschiedlichen Ferienordnungen weichen die Erhebungsstichtage der Länder voneinander ab. Bei der Ermittlung der einwohnergewichteten Distanzen liegt auch hier die Gesamtbevölkerung zugrunde, da keine Daten für eine Altersklassen-differenzierte Disaggregation der Einwohner:innenzahlen verwendet wurden. Demnach spiegelt die Einwohnergewichtung nur mit Einschränkung die tatsächliche Anzahl der Grundschulkinder wider. Insgesamt messen die Daten den Indikator mit Einschränkungen genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | mind. alle 6 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.2

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Schulabbrecherquote (Nr. 21)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Schulabbrecherquote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt (SDG 4.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.6 |  |  |  | 8.6 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgänger:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Als Schulabbrecher:innen gelten solche Schulabgänger:innen, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Ziel der Schulbildung ist es, Kinder und Jugendliche von ihrem Schuleintritt bis zu ihrem Abschluss zu begleiten und auf das Berufsleben vorzubereiten. Die deutsche Wirtschaft hat sich dahingehend gewandelt, dass Menschen ohne erfolgreichen Schul- und Berufsabschluss kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Insbesondere sozial schwache und bildungsferne Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund stehen hierbei im Fokus, da der Bildungserfolg stark von den sozioökonomischen Faktoren der Eltern abhängt. Dadurch wird das Prinzip der Generationengerechtigkeit bei diesem Indikator vorrangig beleuchtet. Die Schulträgerschaft ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Bildung ist somit für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune ein weitreichendes Schlüsselthema und hebt die Relevanz von lokalem Handeln im Sinne des Prinzips der globalen Verantwortung hervor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Schulabbrecher:innenquote liefert Hinweise zum Anteil der Schüler:innen, die keine Grund- und Sekundarschulbildung abschließen konnten. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass der Indikator keine Hinweise auf die Gründe für den Schulabbruch liefert und die Qualität der schulischen Bildung daher nur indirekt messen kann. Zu beachten ist auch, dass Abschlüsse nach der Pflichtschulzeit noch nachgeholt werden können; dieser Aspekt wird durch die Schulabbrecherquote nicht abgebildet. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel daher nur mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Bei der Schulabbrecher:innenquote besteht ein schwacher positiver Zusammenhang mit der Beschäftigungsquote der 55- bis 64-Jährigen (SDG 8.5.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Es konnten keine nennenswerten Rahmenbedingungen für die Schulabbrecherquote identifiziert werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss) / (Anzahl der Schulabgänger:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Schulabgänger:innen erreicht keinen Hauptschulabschluss. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden jährlich von den Statistischen Landesämtern in Form einer Vollerhebung gewonnen, wobei die Schulen eine Auskunftspflicht besitzen. Entsprechend sind keine stichprobenbedingten Fehler zu erwarten. Probleme ergeben sich einzig aufgrund der nicht-einheitlichen Bildungssysteme in den Ländern. Auch der Vollzug der Schulpflicht kann je nach Bundesland variieren. Zwar kann von einer statistischen Nivellierung dieser Effekte ausgegangen werden, es muss jedoch in Betracht gezogen werden, dass sich derartige Länderspezifika in der Statistik widerspiegeln. Insgesamt ist die Qualität der Daten jedoch sehr hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.3

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Betreuung von Kindern (unter 3-jährige) (Nr. 22)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung erhalten, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind (SDG 4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.4 |  |  |  |  | |  | 11.1.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Tageseinrichtungen betreut werden | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Ausbau der Kinderbetreuung hat zum Ziel, die Bildungschancen der Kinder – unabhängig von Herkunft, Bildungsstand und Einkommen der Eltern – zu erhöhen. So sollen alle Kinder, die in Tageseinrichtungen betreut werden, optimal auf die Grundschule vorbereitet werden. Somit wirkt eine gute Verfügbarkeit von Tageseinrichtungsplätzen nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass mit einem steigenden Anteil der Kinder, die in Tageseinrichtungen auf den Schuleintritt vorbereitet werden, auch die Differenzen zwischen betreuten und nicht-betreuten Kindern beim Eintritt in die Schule größer werden. Gleichzeitig wird auf diese Weise den Eltern die Chance auf eine Erwerbstätigkeit geboten, was ohne ein adäquates Betreuungsangebot oft nicht möglich wäre. Aus diesen Gründen übernimmt die frühkindliche Bildung einer Schlüsselrolle für die soziale Dimension (Bildung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, demografischer Wandel und vieles mehr) wie auch für die ökonomische Dimension (finanzielle Situation der Eltern). Kommunen haben hier nicht nur eine Pflichtaufgabe, sondern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die allgemeine soziale Lage in ihrem Verantwortungsbereich zu beeinflussen. Der Indikator bildet somit das Prinzip der Ganzheitlichkeit ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Betreuung in Tageseinrichtungen und -pflege ist keine zwingende Voraussetzung für eine optimale Vorbereitung auf die Grundschule. Dennoch ist davon auszugehen, dass eine solche Betreuung ein standardisiertes Mindestmaß frühkindlicher Bildung gewährleistet. Der Indikator lässt allerdings keinen Rückschluss auf die Qualität der frühkindlichen Erziehung zu. Daher wird das Unterziel nur mit Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | X | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Tageseinrichtungen betreut werden, steht in einem positiven Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4), den Beschäftigungsquoten und dem Verdienstabstand von Frauen und Männern (SDG 5.1) sowie den Naherholungsflächen (SDG 11.7). Eine negative Korrelation besteht zu Personal in Pflegediensten (SDG 3.8) und Existenzgründungen (SDG 9.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Nimmt die Zahl der Geburten über 4 Jahre hinweg ab, hat dies einen Einfluss auf den Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Tageseinrichtungen betreut werden können. Wenn weniger Kinder geboren werden, gibt es mehr freie Plätze in Kindertageseinrichtungen und mehr Kinder können betreut werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen) / (Anzahl der Kinder im Alter von unter 3 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Kinder im Alter unter 3 Jahren wird in Tageseinrichtungen betreut. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten stammen aus der amtlichen Statistik der öffentlich geförderten Kindertagespflege. Die Qualität der Daten ist daher hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.4

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Personal zur Betreuung von Kindern (unter 3-jährige) (Nr. 23)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Personal zur Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung erhalten, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind (SDG 4.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der Kinder unter 3 Jahren pro Betreuer in Kindertageseinrichtungen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Besuch einer Kindertageseinrichtung hat im Sinne der Generationengerechtigkeit das Ziel, optimal auf den weiteren Bildungswerdegang und damit auch indirekt auf das weitere Berufsleben vorzubereiten. Der Erfolg eines solchen Besuchs hängt dabei auch davon ab, wie viel Zeit für die individuelle Förderung der Kinder zur Verfügung steht und wie gut das Betreuungsverhältnis der jeweiligen Kindertagesstätte ist. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass mit einer sinkenden Anzahl der Kinder je Betreuer, die in Tageseinrichtungen auf den Schuleintritt vorbereitet werden, auch die Differenzen zu Kitas mit höheren Betreuungsschlüsseln steigen. Ein adäquater Betreuungsschlüssel nimmt in der frühkindlichen Bildung eine Schlüsselposition für die soziale Dimension (Bildung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, demografischer Wandel) sowie, im Sinne der Generationengerechtigkeit, auch für die zukünftige ökonomische Situation ein. Kommunen haben hier vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die allgemeine soziale Lage in ihrem Verantwortungsbereich zu beeinflussen. Der Indikator bildet somit das Prinzip der Ganzheitlichkeit ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie viele ganztags betreute Kinder von einer Vollzeit arbeitenden Fachkraft betreut werden. Es geht also um den Personalressourceneinsatz der – in Ermangelung alternativer Indikatoren – als entscheidendes Maß für die Qualität der frühkindlichen Bildung gesehen werden kann. Aufgrund der aussagekräftigen Indikatorkonzeption bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | Personalschlüssel für Krippengruppen unter 3 Jahren | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Betreuungsverhältnis Fachkraft zu 0 bis unter 3-jährigen Kindern | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In Kindertageseinrichtungen gibt es 1 Fachkraft pro x Kinder unter 3 Jahren. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.5

SDG 4 – Hochwertige Bildung – 30- bis 34-jährige mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss (Nr. 24)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **30- bis 34-jährige mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen (SDG 4.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der 30- bis 34-jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | In der deutschen, hoch entwickelten Volkswirtschaft erhalten wissensbasierte Dienstleistungen einen immer größeren Stellenwert und sind letztlich der primäre Produktionsfaktor für post-industrielles Wachstum. Die Sicherstellung von hochwertiger Bildung ist daher unabdingbar, um die Qualifikation der Bevölkerung zu gewährleisten und so deren Beschäftigungsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern. Die dafür geforderten Fähigkeiten und Kompetenzen können in Deutschland entweder über eine Berufsausbildung oder durch einen akademischen Berufsabschluss erworben werden. Die Beschreibung des Indikators hängt mit dem dualen Ausbildungssystem in Deutschland zusammen. Sowohl die tertiären Abschlüsse, diese entsprechen den Stufen 5 bis 8 der International Standard Classification of Education (ISCED), als auch die Abschlüsse der Stufe 4 der ISCED werden dabei berücksichtigt. In Deutschland sind die tertiären Abschlüsse an Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen, Berufs- und Fachakademien, Meister- und Technikerabschlüsse, weitere Abschlüsse an Fachschulen sowie an Ausbildungsstätten für Erzieher:innen gemeint. Das Erreichen eines solchen Bildungsabschlusses hat, dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, erhebliche Auswirkungen auf die ökologische, ökonomische sowie soziale Dimension von Nachhaltigkeit und wirkt zusätzlich im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, Urban Audit | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil beruflich und fachlich hochqualifizierter Erwachsener ist. Aufgrund des allgemein hohen Niveaus des deutschen Bildungssystems ist davon auszugehen, dass mit dem erreichten Abschluss ein Mindestmaß an Wissen und Können verbunden ist und entsprechende Chancen auf dem Arbeitsmarkt einhergehen. Dementsprechend bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der 30- bis 34-jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter von 30 bis 34 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der 30- bis 34-jährigen verfügt über einen tertiären oder postsekundaren nicht-tertiären Abschluss. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.6

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Nachhaltige Schulen (Nr. 25)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Nachhaltige Schulen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung (SDG 4.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.8 |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune, Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Schulen in der Kommune, die ein Nachhaltigkeitszertifikat erhalten haben, an allen Schulen in der Kommune (unabhängig von Schulform und Schulträger) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung lernen die Schüler:innen, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten. Sie werden dafür sensibilisiert, welche globalen Konsequenzen und Auswirkungen die eigenen Handlungen – vor allem in den Ländern des Globalen Südens – haben. Für die Zertifizierung von Schulen gibt es unterschiedliche Auszeichnungen, die teilweise von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Netzwerken, teilweise auf der Landesebene vergeben werden. Zwischen den einzelnen Bundesländern ist die Zertifizierung von BNE- oder Nachhaltigkeitsschulen unterschiedlich geregelt und die Bezeichnungen sowie der inhaltliche Fokus variieren entsprechend. Beispiele sind Faire Schule (Berlin, Brandenburg und Hamburg), Globales Lernen im Schulprofil – GLSP (Baden-Württemberg), OWL-Modellregion Schulen für Globales Lernen (Nordrhein-Westfalen), Klimaschulen (Hamburg), Kinderrechte-Schulen (Hessen) und Zukunftsschulen (Schleswig-Holstein). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Kommune und bezieht sich daher sinnvoll auf das Unterziel 4.7. Die Idee des Indikators zielt direkt darauf ab, junge Menschen in Deutschland für eine nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern zu sensibilisieren und diese so zu unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Schulen mit Nachhaltigkeitszertifikat) / (Anzahl der Schulen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Schulen ist mit einem Nachhaltigkeitszertifikat ausgezeichnet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.7

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Nachhaltige Kindertageseinrichtungen (Nr. 26)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Nachhaltige Kindertageseinrichtungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung (SDG 4.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.8 |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune, Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Kindertageseinrichtungen in der Kommune, die ein Nachhaltigkeitszertifikat erhalten haben, an allen Kindertageseinrichtungen in der Kommune (unabhängig von der Trägerschaft) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Viele Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Rahmen von Aktionen, Projekttagen und Anpassungen im Kita-Alltag zeigen Erzieher:innen Kindern und Eltern, wie sich nachhaltig leben lässt und sensibilisieren sie für entwicklungspolitische Themen (z. B. für die langen Transportwege von Südfrüchten). Durch verschiedene Initiativen und Projekte wird dieses Engagement ausgezeichnet. Beispiel für Auszeichnungen sind: Klima-Kita-Netzwerk, Klima-Kita-Netzwerk, KLIMAfuchs – Das Hamburger Energiesparprojekt für Kitas, FaireKITA (NRW), KITA21-Die Zukunftsgestalter (Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein), Leuchtpol und Das Klimafrühstück – Wie unser Essen das Klima beeinflusst (Berlin). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Kommune und bezieht sich daher sinnvoll auf das Unterziel. Die Idee des Indikators zielt direkt darauf ab, bereits Kinder für die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern zu sensibilisieren und diese so zu unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Kindertageseinrichtungen mit Nachhaltigkeitszertifikat) / (Anzahl der Kindertageseinrichtungen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Kindertageseinrichtungen ist mit einem Nachhaltigkeitszertifikat ausgezeichnet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.4.8

SDG 4 – Hochwertige Bildung – Integrative Kindertageseinrichtungen (Nr. 27)

**HOCHWERTIGE BILDUNG**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Integrative Kindertageseinrichtungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (SDG 4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bildungseinrichtungen bauen und ausbauen, die kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind und eine sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle bieten (SDG 4.a) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.1 |  |  |  |  | | 12.8 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der integrativen Kindertageseinrichtungen an allen Kindertageseinrichtungen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | In integrativen Kindertageseinrichtungen werden körperlich oder geistig behinderte Kinder mit nicht behinderten Kindern gemeinsam gefördert. Kleinere Gruppenstärken und ein höherer Betreuungsschlüssel ermöglichen hierbei die gezielte Förderung aller Kinder ohne Benachteiligungen. Zusätzlich gibt es oft Räumlichkeiten zur Durchführung von Therapien, womit Eltern und ihre Kinder entlastet werden, da keine zusätzlichen Therapiefahrten außerhalb des Betreuungszeitraums anfallen. Familien werden so in der ökonomischen, sozialen und indirekt auch in der ökologischen Dimension unterstützt – dies entspricht dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. In Gruppen mit integrierten Kindern werden die Sozialkompetenzen aller Kinder gefördert. Integrative Kindertageseinrichtungen folgen dem Prinzip der intragenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Integrative Kindertageseinrichtungen sind elementare Bestandteile von inklusiven Bildungseinrichtungen und ermöglichen so eine inklusive, benachteiligungsfreie Lernumgebung. Als integrative Kindertageseinrichtung gelten seit dem Berichtsjahr 2012 jene Einrichtungen, in denen mindestens 1 Kind Eingliederungshilfe wegen körperlicher, geistiger oder (drohender) seelischer Behinderung erhält. Da der Indikator die Anzahl der Bildungseinrichtungen erfasst und somit den angestrebten Ausbau der Betreuungsplätze im Zeitverlauf sichtbar macht, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Bei dem Anteil der integrativen Kindertageseinrichtungen besteht ein schwacher negativer Zusammenhang mit der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert schwach mit der Einwohner:innenzahl. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der integrativen Kindertageseinrichtungen) / (Anzahl der Kindertageseinrichtungen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Kindertageseinrichtungen ist integrativ. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Statistik der „Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege“ ist eine dezentrale Statistik, d. h. das Statistische Bundesamt bereitet die Erhebungsunterlagen und Aufbereitungsprogramme vor und erstellt das Bundesergebnis. Die statistische Erhebung führen die Statistischen Ämter der Länder zum Stichtag 1. März durch. Die erste Erhebung erfolgte im Jahr 2006. Auskunftspflichtig sind nach § 102 SGB VIII die örtlichen Träger der Jugendhilfe sowie die kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände, soweit diese Aufgaben der Jugendhilfe wahrnehmen. Ziel dieser Erhebung ist es, einen Überblick über das Angebot an mit öffentlichen Mitteln geförderter Kindertagespflege zu erhalten. Die Erhebung ergänzt die Statistik über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und trägt zu einem möglichst umfassenden Überblick über die Zahl der in Tagesbetreuung untergebrachten Kinder bei. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2007 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.5.1

SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern (Nr. 28)

**GESCHLECHTER- GLEICHHEIT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (SDG 5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden (SDG 5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.5 |  |  | 8.5.2 |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen zur Beschäftigungsquote von Männern | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung von Beschäftigungsstandards und -entwicklung. Sie beschreibt den Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der nach Alter erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung. Der betrachtete Indikator setzt die Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern ins Verhältnis und liefert auf diese Weise Informationen zur anteiligen Teilhabe von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt. Geschlechtsspezifische Unterschiede in den Beschäftigungsquoten liefern Hinweise auf eine mögliche Ungleichbehandlung von Frauen und Männern. Niedrige Beschäftigungsquoten von Frauen können dabei vielfältige Gründe haben. So können freiwillige Entscheidungen, das Fehlen kommunaler oder staatlicher Leistungen, die Nicht-Anerkennung weiblicher Arbeitskraft oder eine wertebegründete, gesellschaftliche Zuweisung von Verantwortlichkeiten der Geschlechter Ursache für die Ausformung des Indikators sein. Die Nachhaltigkeitsrelevanz des Indikators basiert insbesondere auf dem Prinzip intragenerationeller Gerechtigkeit. Unter der Prämisse der Geschlechtergleichheit ergibt sich hieraus das Ziel einer Gleichverteilung von Verantwortlichkeiten auch im Hinblick auf das Merkmal „Beschäftigung“. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Die Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern liefern wichtige Hinweise über mögliche Formen geschlechtsspezifischer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Hierdurch wird der ökonomische Teilaspekt des Unterziels abgedeckt. Bei der Interpretation des Indikators muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Gründe für niedrige Beschäftigungsquoten von Frauen vielfältig sein können und nicht zwangsläufig auf Diskriminierung zurückgeführt werden müssen. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen zur Beschäftigungsquote von Männern steht in positivem Zusammenhang mit der Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2) und dem Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (SDG 5.1). Eine negative Korrelation besteht mit dem Personal in Pflegediensten (SDG 3.8). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert mit dem Durchschnittsalter. Außerdem steigt die Beschäftigungsquote von Frauen und Männern, wenn die Geburtenzahlen über einen Vierjahreszeitraum abnehmen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der sozialversicherpflichtig beschäftigten Frauen am Wohnort im Alter von 15 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren)) / ((Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Männer am Wohnort im Alter von 15 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Männer im Alter von 15 bis 64 Jahre)) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Verhältnis der Frauenbeschäftigungsquote zur Männerbeschäftigungsquote beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und liegen ab dem Jahr 2006 regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Bundesagentur für Arbeit erfasst alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Prinzipiell kann die Datenqualität also als sehr hoch eingestuft werden. Die Beschäftigungsquote misst jedoch lediglich den Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, d. h. Beamt:innen, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte gehen nicht in die Ermittlung der Quote ein. Eine Nichtberücksichtigung dieser Arbeitsverhältnisse ist dann problematisch, wenn sie systematische Unterschiede zwischen Frauen und Männern aufweisen. Auch werden Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung gleichermaßen gezählt, sodass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. Ein Anstieg der Beschäftigungsquote geht daher nicht zwingend mit einem Anstieg des Arbeitsvolumens einher. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.5.2

SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (Nr. 29)

**GESCHLECHTER- GLEICHHEIT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (SDG 5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden (SDG 5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.5 |  |  | 8.5.2 |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Medianeinkommen weiblicher Arbeitnehmerinnen im Verhältnis zum Medianeinkommen männlicher Arbeitnehmer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Noch immer existieren signifikante Einkommensunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmer:innen. Diese Unterschiede sind zum einen auf die Wahl unterschiedlicher Berufe, den Aufstieg in den unterschiedlich vergüteten Hierarchiegruppen und die Berücksichtigung von Berufserfahrung – ein familienbedingter, befristeter Ausstieg wirkt sich negativ auf die Einkommen aus – zurückzuführen. Zum anderen erhalten Frauen jedoch häufig auch bei der Ausübung gleichwertiger Berufe eine geringere Entlohnung und werden teils, trotz eines bestehenden Diskriminierungsverbotes, bei gleichen Voraussetzungen schlechter entlohnt als Männer. Der betrachtete Indikator setzt das (Brutto-)Medianeinkommen vollzeitbeschäftigter Frauen ins Verhältnis zum (Brutto-)Medianeinkommen vollzeitbeschäftigter Männer und liefert auf diese Weise Informationen zum Ausmaß des Einkommensunterschiedes zwischen Frauen und Männern auf kommunaler Ebene. Der Grundsatz des „gleichen Lohns für gleiche Arbeit“ betrifft dabei insbesondere die soziale Dimension. Niedrigere Entlohnung verstärkt die Anreize für Frauen, ihre Erwerbsbiographie familienbedingt zu unterbrechen oder nur reduziert zu arbeiten. Dies zementiert die geschlechtsspezifischen Arrangements zwischen Erwerbs- und Familienarbeit. Auch das Prinzip der Generationengerechtigkeit ist hiervon betroffen, da sich die Lohnlücke langfristig auch bei der Rentenhöhe bemerkbar macht. So sind durch die Lohn- und folglich Rentenlücken der Frauen aktuell mehr Frauen von Altersarmut betroffen, was sich direkt auf die kommunalen Haushalte auswirkt. Indirekt werden die Kommunen ebenfalls wirtschaftlich geschwächt, weil ein Teil des Erwerbspersonenpotenzials die ökonomischen Kapazitäten nicht voll entfalten kann. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Indem der „Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen“ betrachtet wird, kann eine Aussage über mögliche Formen der Diskriminierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt getroffen werden. Der Indikator bezieht sich also auf die wirtschaftliche Dimension der Geschlechtergleichstellung und liefert hierfür wertvolle Informationen. Dabei bleibt allerdings unklar, ob die Verdienstunterschiede aus der Wahl unterschiedlicher Berufe oder aber aus einer ungleichen Bezahlung bei der Ausübung identischer Berufe resultieren. Dies muss bei der Interpretation des Indikators berücksichtigt werden. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen steht in einem positiven Zusammenhang zur vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4), zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2) und zum Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern (SDG 10.2). Eine negative Korrelation besteht zum Personal in Pflegediensten (SDG 3.8) sowie zur Beschäftigungsquote von Ausländern (SDG 10.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Das Medianeinkommen weiblicher Arbeitnehmer im Verhältnis zum Medianeinkommen männlicher Arbeitnehmer steht im Zusammenhang mit dem Durchschnittsalter und dem Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen (vollbeschäftigt) am Arbeitsort) / (Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer (vollbeschäftigt) am Arbeitsort) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Medianeinkommen von weiblichen Arbeitnehmerinnen beträgt x % des Medianeinkommens von männlichen Arbeitnehmern. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet verfügbar und liegen ab dem Jahr 2014 kontinuierlich vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Grundlage der Statistik sind die Mitteilungen der Arbeitgeber:innen an die Bundesagentur für Arbeit. Bei der Betrachtung des Medianeinkommens werden lediglich Informationen vollzeitbeschäftigter Frauen und Männer herangezogen. Es ist das Einkommen, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt. Der Wert des Medianeinkommens ist dabei robuster gegenüber Ausreißern als das arithmetische Mittel. Informel- le Beschäftigungsverhältnisse werden in den Daten nicht berücksichtigt. Dies ist vor allem dann problematisch, wenn systematische Unterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen, die bereits Teil einer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt sein können. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2014 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.5.3

SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag (Nr. 30)

**GESCHLECHTER- GLEICHHEIT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (SDG 5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (SDG 5.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  | 16.7 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Verwaltung und Ratsarbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag, die von Frauen besetzt sind | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Anteil von Frauen in der kommunalen Selbstverwaltung ist trotz massiver Bestrebungen seit Jahren unverändert niedrig. Auf kommunaler Ebene kann ein aktiver Beitrag dazu geleistet werden, damit dieses Missverhältnis abgemildert wird. So können die politischen Parteien über die Zuteilung von Listenplätzen dafür sorgen, dass sich der Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten erhöht, damit die Zusammensetzung der Bevölkerung auch in den Stadträten, Gemeinderäten bzw. Kreistagen adäquat abgebildet werden kann. Damit wird es ermöglicht, beiden Geschlechtern durch eine gleichberechtigte Repräsentation Gehör und Einfluss zu verschaffen. Im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit werden so die unterschiedlichen ökonomischen, sozialen, ökologischen und politischen Interessen ausgeglichen. Die Repräsentation von Frauen in den kommunalen Parlamenten folgt somit vormerklich dem Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD, SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wichtige Hinweise hinsichtlich der Teilhabe von Frauen bei der Entscheidungsfindung im politischen Leben auf Stadt-, Gemeinde- und Kreisebene. Somit wird das Unterziel ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil von Frauen in der kommunalen Selbstverwaltung steht in einem positiven Zusammenhang mit Altersarmut (SDG 1.3), dem Anteil an Hochqualifizierten (SDG 9.5), der Breitbandversorgung (SDG 9.c) und der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3). Ein negativer Zusammenhang besteht mit den Indikatoren zur wohnungsnahen Grundversorgung sowie der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang mit der Einwohnerdichte und dem Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Frauen mit Mandaten im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag) / (Anzahl der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag ist mit Frauen besetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden zentral für das Bundesgebiet bereitgestellt und liegen regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Zahlen werden durch das BBSR über eine Internetrecherche aller Stadträte, Gemeinderäte und Kreistage ermittelt. Die Datenqualität ist daher hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2013, 2015, 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 2 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.5.4

SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – Frauenanteil in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung (Nr. 31)

**GESCHLECHTER- GLEICHHEIT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Frauenanteil in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (SDG 5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (SDG 5.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.1 |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  | 16.7 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Ent-wicklung | Governance – Verwaltung und Ratsarbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbil-dern der nachhaltigen Entwick-lung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Frauen in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung im Verhältnis zu der Anzahl aller Führungskräfte der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Repräsentation und Teilhabe von Frauen in den Spitzenorganen öffentlicher Verwaltungen ist ein wichtiges Thema für die Gesellschaft, das politische Leben und die Verwaltungspraxis. Trotz Intensivierung der Diskussion um verschiedene Handlungsoptionen zur Steigerung des Anteils von Frauen in hohen Managementpositionen der kommunalen Verwaltungsorgane sind in Deutschland weiter weniger Frauen als Männer in Stadt-, Gemeinde- und Kreisverwaltungen tätig. Auf kommunaler Ebene kann die Situation verbessert werden, indem die Aufstiegschancen von Frauen und Männern innerhalb der unterschiedlichen Verwaltungsabteilungen in Einklang gebracht werden. Ebenso kann die Neubesetzung von Ressortstellen, die traditionell als geschlechterspezifisch dominiert wahrgenommen werden, dazu beitragen, Entscheidungsfindungen chancengleicher zu gestalten. Dem Prinzip der Generationengerechtigkeit folgend können so gegenwärtige und zukünftige Generationen Chancengleichheit von Männern und Frauen auf der kommunalpartizipatorischen Ebene erleben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Ebene | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft über die Repräsentation von Frauen in Führungspositionen der kommunalen Verwaltungsorgane. Insgesamt wird so das Unterziel ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Frauen in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung) / (Anzahl der Führungskräfte der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Verhältnis der Frauen in Führungspositionen der Stadt-, Gemeinde- bzw. Kreisverwaltung zu allen Führungspositionen der Verwaltung beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

4.5.5

SDG 5 – Geschlechtergleichstellung – Frauenanteil in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen (Nr. 32)

**GESCHLECHTER- GLEICHHEIT**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Frauenanteil in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (SDG 5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen (SDG 5.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  | 5.1 |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  | 16.7 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Verwaltung und Ratsarbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Frauen in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen im Verhältnis zu der Anzahl aller Führungskräfte der kommunalen Unternehmen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Nach Artikel 3 des Grundgesetzes sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Auch absolvieren Frauen heute ebenso häufig ein Studium und sind ebenso hoch qualifiziert wie Männer. Dennoch sind Frauen in den Führungspositionen von Wirtschaft und Verwaltung unterrepräsentiert. Dasselbe gilt für kommunale Unternehmen. Erfolgreiche Geschlechtergleichstellung erfordert es, die unterschiedlichen ökonomischen und sozialen Bedürfnisse von Frauen und Männern innerhalb eines Unternehmens zu berücksichtigen. Auf kommunaler Ebene kann ein aktiver Beitrag hierzu geleistet werden, indem die Repräsentation beider Geschlechter in den kommunalen Unternehmen gleichgestellt wird. Dem Prinzip der Generationengerechtigkeit folgend können so jetzige und zukünftige Generationen Chancengleichheit von Männern und Frauen auf der kommunal-partizipatorischen Ebene erleben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat, SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Frauenanteil in Führungspositionen kommunaler Unternehmen gibt Auskunft über mögliche Formen der geschlechtsspezifischen Diskriminierung auf dem für die Kommunen direkt beeinflussbaren Arbeitsmarkt. Der Indikator liefert somit wichtige Hinweise hinsichtlich der Repräsentation von Frauen in Führungspositionen des wirtschaftlichen Lebens. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Frauen in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen) / (Anzahl der Führungskräfte der kommunalen Unternehmen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Verhältnis der Frauen in Führungspositionen der kommunalen Unternehmen zu allen Führungspositionen in kommunalen Unternehmen beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.6.1

SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitärversorgung – Nitrat im Grundwasser (Nr. 33)

**SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Nitrat im Grundwasser** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten (SDG 6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern (SDG 6.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe weltweit verbessern (SDG 6.3.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.4.2 | 3.9.2 |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.4 |  | 14.1 | 15.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Messstellen, an denen der Schwellenwert von 50 mg Nitrat pro Liter überschritten wird | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Bei einer zu intensiven Nutzung von Dünger können Pflanzen den auf diese Weise zugeführten Stickstoff nicht mehr vollständig aufnehmen. Es besteht so die Gefahr, dass der überschüssige Stickstoff als Nitrat u. a. ins Grundwasser gelangt und bei der Überschreitung bestimmter Grenzwerte zu gesundheitlichen Schäden bei Menschen führen kann. Des Weiteren kann das überschüssige Nitrat auch in Oberflächengewässer gelangen und Ökosysteme nachhaltig belasten. Deshalb schreibt die Trinkwasserverordnung einen Höchstwert von 50 Milligramm Nitrat pro Liter vor. Dieser Wert wird derzeit in Deutschland nicht selten überschritten. Eine Reduktion des Nitratgehalts im Grundwasser verringert die Folgekosten, die durch den gestiegenen Aufwand in der Trinkwasseraufbereitung entstehen und in letzter Instanz von der Bevölkerung getragen werden müssen. Dies hat nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit Auswirkungen auf die ökonomische Nachhaltigkeitsdimension. Besonders der Nitrateintrag von lokal begrenzten Quellen ist zudem relevant für das Prinzip der globalen Verantwortung, da die Folgen überregional wahrnehmbar sind. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich direkt auf die Wasserqualität und misst die Verschmutzung des Wassers unter Berücksichtigung eines bestimmten Stoffes. Insgesamt bildet der Indikator das Teilziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Messstellen mit Überschreitung des Grenzwertes für Nitrat) / (Anzahl der Messstellen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Messstellen hat den Grenzwert von 50 mg Nitrat je Liter überschritten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.6.2

SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitärversorgung – Abwasserbehandlung (Nr. 34)

**SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Abwasserbehandlung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten (SDG 6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern (SDG 6.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Wasserqualität durch Halbierung des unbehandelten Abwassers weltweit verbessern (SDG 6.3.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.3.1  6.3.2 |  |  |  | |  |  | 12.2 |  | 14.1 | 15.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbil-dern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil des Abwassers, der durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Abwasser bezeichnet vom häuslichen, gewerblichen oder industriellen Gebrauch verunreinigtes Wasser. Eine mangelhafte Abwasserreinigung kann dazu führen, dass schädliche Inhaltsstoffe in Gewässer eingeleitet werden und deren Nährstoffgehalt, insbesondere Phosphor und Stickstoff, signifikant erhöhen. Dieser Überschuss an Nährstoffen wird von Bakterien abgebaut, wodurch eine Sauerstoffzehrung stattfindet, die zu Biodiversitätsverlust, insbesondere Fischsterben, führen kann. Eine Reduktion des unbehandelten Abwasseranteils beeinflusst demnach die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit. Damit Kommunen eine gefahrlose Nutzung von Gewässern sowie eine nachhaltige Wiedereinführung von Abwasser in die Gewässer gewährleisten können, muss dieses zunächst biologisch behandelt werden. Durch Anwendung der Techniken Denitrifikation und Phosphorelimination können Stickstoff und Phosphor aus dem Abwasser entfernt werden, wodurch die Qualität der Abwasserreinigung weiter verbessert wird. Aufgrund der dauerhaften Schädigung von Ökosystemen wird dem Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit gefolgt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator misst den prozentualen Anteil des Abwassers, das unter Anwendung moderner Techniken behandelt wird. Der Indikator bildet daher das Unterziel einer Erhöhung der Wasserqualität und der Reduktion des unbehandelten Abwassers ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil des Abwassers, der durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird, steht in einem schwachen positiven Zusammenhang mit der Anzahl der Straftaten (SDG 16.4). Eine negative Korrelation besteht zur wohnungsnahen Grundschulversorgung (SDG 4.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Abwasserbehandlung steht in Zusammenhang mit der Einwohnerdichte, der Anzahl der Beschäftigten im tertiären Sektor und den Ausgaben für Sachinvestitionen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Abwassermenge, die durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird) / (Abwassermenge) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % des Abwassers wird mit den Techniken Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Daten zur Abwassermenge und zur Behandlungsart sind über die Statistischen Ämter der Länder flächendeckend abrufbar und liegen seit dem Jahr 1998 regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten stammen aus der Statistik der öffentlichen Abwasserbehandlung und weisen daher eine hohe Qualität auf. Sie enthalten ausschließlich die Angaben öffentlicher Abwasserbehandlungsanlagen. Für industrielle Abwasserbehandlungsanlagen liegen hingegen keine Informationen vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 3 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.1

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch (Nr. 35)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (SDG 7.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch ist ein wichtiger Maßstab für das Fortschreiten der Energiewende. Als erneuerbare Energien werden dabei solche Energieformen bezeichnet, die nicht auf endlich vorkommende Ressourcen zurückgreifen. Hierzu zählen u. a. die Wind-, Sonnen-, Wasser- und Bioenergie sowie die Geothermie. Erneuerbare Energien zeichnen sich durch eine dezentrale Bereitstellung aus, d. h. Energie wird – anders als in der Vergangenheit – vermehrt durch ein dezentrales Netz an Anlagen produziert, das sich über eine Vielzahl von Kommunen erstreckt. Kommunen können den Ausbau erneuerbarer Energien aktiv unterstützen und – gemäß dem Prinzip der globalen Verantwortung – dazu beitragen, den Anteil erneuerbarer Energien am lokalen und nationalen Energiemix zu erhöhen. Dieser Beitrag kann dabei jedoch nur unter dem Gesichtspunkt einer gesicherten Energieversorgung geleistet werden. Aufgrund der weitgehenden Implikationen einer Reduktion fossiler Energieträger für die globale Biosphäre sowie dem irreversiblen Charakter des Klimawandels hat der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch erheblichen Einfluss auf die intergenerative Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN, UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Anteil erneuerbarer Energien am deutschen Energiemix liegt maßgeblich im Gestaltungsspielraum kommunaler Akteure. Der Indikator bildet das Unterziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Energiebereitstellung durch erneuerbare Energien) / (Bruttoendenergieverbrauch) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.2

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Anteil des Stroms aus erneuer- baren Quellen am Bruttostromverbrauch (Nr. 36)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen am Bruttostromverbrauch** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (SDG 7.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil erneuerbaren Stroms am Bruttostromverbrauch | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die erneuerbaren Energien stellen – neben Energieeinsparmaßnahmen und der Steigerung der Energieeffizienz – einen wichtigen Baustein der deutschen Energiewende dar. Da sie sich als natürliche Energiequellen ständig regenerieren, kann der Bedarf an fossilen Energieträgern so verringert und sowohl die Abhängigkeit von Importen konventioneller Energieträger reduziert, als auch der Ausstoß energetisch bedingter Emissionen verringert werden. Die Möglichkeit einer relativ dezentralen Versorgung mit Strom im Vergleich zur zentralen Bereitstellung durch fossile Energieträger ist darüber hinaus förderlich für regionale Wirtschaftskreisläufe. Dies hat Einfluss auf die ökologische, ökonomische und soziale Dimension. Der lokale Beitrag zum Klimaschutz dämmt das Ausmaß des globalen Klimawandels ein und folgt damit dem Prinzip der globalen Verantwortung sowie der intragenerativen Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Eine Erhöhung der installierten Stromleistung aus erneuerbaren Quellen ist die maßgebliche Determinante, um den Energiemix dauerhaft nachhaltig zu verändern. Der Indikator bildet Teil- und Unterziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Strombereitstellung durch erneuerbare Energien) / (Bruttostromverbrauch) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen am Bruttostromverbrauch beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.3

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Strom aus Windkraft (Nr. 37)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Strom aus Windkraft** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (SDG 7.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Installierte Windenergieleistung je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Strom aus Windkraftanlagen hat einen erheblichen Anteil am deutschen Energiemix und ist, gemessen an der eingespeisten Energie, der wichtigste erneuerbare Energieträger. Der Indikator gibt Aufschluss über die installierte Leistung aller Windkraftanlagen im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl einer Kommune. Ein hoher Wert an installierter Leistung aus Windenergie trägt sowohl zur Verwirklichung des Prinzips intergenerationeller Gerechtigkeit, als auch zum Prinzip der globalen Verantwortung bei: durch eine CO2-neutrale Energiegewinnung und die entsprechende Schonung des Klimahaushaltes werden die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten. Zudem wird ein Beitrag zur globalen CO2-Bilanz geleistet. Es ist zu berücksichtigen, dass allein mittels Windenergie der aktuelle bzw. zukünftige Energiebedarf voraussichtlich nicht abgedeckt werden kann, sodass prinzipiell weitere „saubere“ Energieträger in den Blick genommen werden müssten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert hilfreiche Informationen zum ausgewählten Unterziel, da eine Erhöhung der installierten Windenergieleistung – bei konstanter Leistung der sonstigen Energiearten – den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix erhöht. Die ausgewiesenen Daten beziehen sich ausschließlich auf die installierte Leistung. Diese gibt an, wie viel elektrische Energie mittels der auf dem Gebiet der Kommune installierten Anlagen theoretisch zu produzieren wäre – unabhängig von dem tatsächlichen Output oder der realisierten Abnahme. Diese Angabe ist insofern sinnvoll, als dass witterungsbedingte Schwankungen mitunter erheblichen Einfluss auf den tatsächlichen Energiemix haben. Zudem wird das Problem des Netzausbaus ausgeblendet, da etwa fehlende Transportwege die tatsächliche Abnahme erzeugter Energie derweil hemmen. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Indikator steht in einem positiven Zusammenhang mit der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3) und dem Anteil an Naherholungsflächen (SDG 11.7). Ein Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 4.2) ist schwach positiv ausgeprägt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Rahmenbedingungen beinhalten positive Zusammenhänge mit Beschäftigten im Primärsektor sowie einem erhöhten Durchschnittsalter, also Anzeichen ruraler Siedlungsstrukturen. Der Ausländeranteil sinkt hingegen mit höherer installierter Leistung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Installierte Windenergie-Leistung) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Watt je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch Windenergie werden x Watt Strom je Einwohner:in erzeugt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Quelle | Betreiber-Datenbasis / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind flächendeckend für das Bundesgebiet abrufbar und liegen für die Jahre ab 2013 vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden von den Betreibern selbst übermittelt, d. h. es erfolgt keine unabhängige Erhebung durch Dritte. Hierdurch ist die Qualität der Daten etwas eingeschränkt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2013 – 2015 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.4

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Strom aus Photovoltaik (Nr. 38)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Strom aus Photovoltaik** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen (SDG 7.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Installierte Photovoltaikleistung je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Elektrischer Strom aus Photovoltaikanlagen, als erneuerbarer Energieträger, kann den Bedarf an fossilen Energieträgern verringern. Ebenso wird die Abhängigkeit von Importen konventioneller Energieträger und der Ausstoß energetisch bedingter Emissionen reduziert. Aufgrund der dezentralen Versorgungsmöglichkeit und relativ geringer Investitionskosten können private Haushalte einen individuellen Beitrag zum Klimaschutz leisten und so ihre Abhängigkeit von stetig steigenden Energiepreisen verringern. Zusätzlich steht nach Ablauf der wirtschaftlichen Amortisationszeit mehr Einkommen für individuelle Konsumentscheidungen zur Verfügung, welches ansonsten für die Bereitstellung von Strom aufgewendet wurde – dadurch steigt die Gefahr von Rebound-Effekten. Installation und Instandhaltung können aufgrund der relativ geringen Komplexität oft von regionalen Dienstleistern durchgeführt werden und sind so in der Lage, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Dies hat Einfluss auf die ökologische, ökonomische und soziale Dimension – gemäß dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Der lokale Beitrag zum Klimaschutz dämmt das Ausmaß des globalen Klimawandels ein und folgt damit dem Prinzip der globalen Verantwortung sowie der intragenerativen Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW | | | | | | | | |
| Validität | Eine Erhöhung der installierten Photovoltaikleistung trägt maßgeblich dazu bei, den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix zu erhöhen. Die ausgewiesenen Daten beziehen sich ausschließlich auf die installierte Leistung. Diese gibt an, wie viel elektrische Energie mittels der auf dem Gebiet der Kommune installierten Anlagen theoretisch zu produzieren wäre – unabhängig von dem tatsächlichen Output oder der realisierten Abnahme. Im Gegensatz zu Strom aus Windkraft sind Photovoltaikanlagen eine relativ kleinteilig und kosteneffizient umsetzbare Technik, die es breiten Bevölkerungsgruppen erlaubt, Anlagen zu installieren und wirtschaftlich zu betreiben. Dementsprechend ist die Einspeise- und Distributionsproblematik weniger ausgeprägt. Daher bildet der Indikator das Teilziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Installierte Photovoltaik-Leistung) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Watt je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch Solarenergie werden x Watt Strom je Einwohner:in erzeugt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.5

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Energieeffiziente Straßen- beleuchtung (Nr. 39)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Energieeffiziente Straßenbeleuchtung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln (SDG 7.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Straßenbeleuchtung mit LED-Technik | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Deutsche Kommunen wenden zwischen 30 bis 50 Prozent ihres jährlichen Stromverbrauchs für den Betrieb alter Hochdruckdampfstraßenbeleuchtung auf. Durch die Umstellung auf moderne LED-Technik kann der Stromverbrauch – je nach bisher eingesetzter Beleuchtungstechnik – erheblich reduziert werden. Somit kann durch den Einsatz ener- gieeffizienterer Beleuchtung ein wichtiger Beitrag zur Erreichung nationaler Energie- und Klimaschutzziele geleistet werden. Darüber hinaus können Kommunen ihren Haushalt langfristig um einen erheblichen Teil der Strom- und Instandhaltungskosten entlasten (die Instandhaltungskosten verringern sich durch verlängerte Wartungsintervalle). Der Umstieg auf alternative künstliche Beleuchtung hat einen zusätzlichen Einfluss auf die ökologische Dimension. LED-Technik ist außerdem etwas naturverträglicher, da Insekten weniger angelockt und dadurch Ökosysteme besser geschützt werden. Demnach folgt der Indikator dem Nachhaltigkeitsprinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Dem Umstieg von Hochdrucklampen auf LED-Technologie kommt wegen des verringerten Energieverbrauchs von bis zu 80 % eine wichtige Bedeutung bei kommunalen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu. Durch die Vorbildfunktion einzelner kommunaler Projekte kann zusätzlich mit einer schneller steigenden Energieeffizienz auf Landes- und Bundesebene gerechnet werden. Insgesamt bildet der Indikator daher das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Straßenleuchten mit LED-Technik) / (Anzahl der Straßenleuchten) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Straßenbeleuchtung wird mit LED-Technik betrieben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.7.6

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie – Ausgaben für den kommunalen Ausbau erneuerbarer Energien (Nr. 40)

**BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ausgaben für den kommunalen Ausbau erneuerbarer Energien** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (SDG 7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zur Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie, namentlich erneuerbare Energie, Energieeffizienz sowie fortschrittliche und saubere Technologien für fossile Brennstoffe, zu erleichtern, und Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien fördern (SDG 7.a) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien fördern (SDG 7.a.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Ausgaben des kommunalen Haushalts für Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Kommunale Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien (als solche werden Energieformen bezeichnet, die nicht auf endlich vorkommende Ressourcen zurückgreifen) sind ein wesentliches Instrument, um die Energieversorgung nachhaltiger zu gestalten. Zu den erneuerbaren Energien zählen u. a. Wind-, Sonnen-, Wasser- und Bioenergie sowie Geothermie. Erneuerbare Energien sind meist dezentral, d. h. Energie wird – anders als in der Vergangenheit – vermehrt durch ein dezentrales Netz an Anlagen produziert, das sich über eine Vielzahl von Kommunen erstreckt. Kommunen können nicht nur die Rahmenbedingungen für private Investitionen in erneuerbare Energien verbessern, sondern auch selbst als Investor tätig werden und damit den Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben. Dem Prinzip der globalen Verantwortung folgend haben kommunale Investitionen einen Einfluss auf die Nachhaltigkeit von Energie auf regionaler und nationaler Ebene. Zudem wird ein Beitrag zur Reduzierung des globalen Klimawandels geleistet. Der Indikator folgt somit auch dem Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich auf eine Vielzahl von Aspekten des Unterziels, für die Investitionen notwendig sind. So können kommunale Investitionen direkt in den Ausbau der Energieinfrastruktur fließen oder indirekt für die Forschung und Entwicklung von nachhaltigen Technologien, die auf erneuerbaren Energien basieren, verwendet werden. Eine Schwierigkeit bei der Berechnung des Indikators ist allerdings die Frage, welche Ausgaben als Investition in erneuerbare Energien gewertet werden können. Da jedoch bei dem Großteil der in deutschen Kommunen geleisteten Investitionen davon auszugehen ist, dass deren Verwendung für nachhaltige Energien eindeutig ist, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Investitions- und Förderausgaben für den Ausbau erneuerbarer Energien) / (Kommunale Ausgaben) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In den Ausbau erneuerbarer Energien werden x % der kommunalen Ausgaben investiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.8.1

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Bruttoinlandsprodukt (Nr. 41)

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS· WACHSTUM**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Bruttoinlandsprodukt** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten (SDG 8.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten aufrechterhalten (SDG 8.1.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Bruttoinlandsprodukt je Einwohner | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, definiert als Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen und Importe. Auf kommunaler Ebene misst das BIP die Bruttowertschöpfung, die innerhalb einer Kommune stattfindet. Bezogen auf die Einwohner:innenzahl liefert der Indikator somit wichtige Hinweise zum Lebensstandard. Langfristig sollte die Betrachtung des BIPs durch Indikatoren wie Rohstoff- oder Energieproduktivität ergänzt werden, welche die erzeugte Wertschöpfung ins Verhältnis zum Mittelleinsatz setzen. In Hinblick auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit kann ein Zusammenhang zur Generationengerechtigkeit hergestellt werden, da die Leistungsfähigkeit und der damit verbundene Wohlstand die Grundlagen für die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen bilden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator ermöglicht eine valide Abbildung des formulierten Unterziels. Unklar bleibt allerdings, welches Pro-Kopf- Wirtschaftswachstum den „nationalen Gegebenheiten“ entspricht. In den letzten zehn Jahren betrug das durchschnittliche Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum innerhalb von Deutschland ca. 1,3 %, was hierfür als erster Maßstab dienen könnte. Auf kommunaler Ebene sollten jedoch insbesondere die „regionalen Gegebenheiten“ als Maßstab herangezogen werden, die je nach Kommune unterschiedlich ausfallen können. Ganz allgemein ergibt sich die Schwierigkeit, dass im BIP nur formell getätigte bzw. entsprechend dokumentierte Wertschöpfung erfasst wird. Informell vertriebene Waren oder ausgeführte Dienstleistungen, welche in Deutschland, gemessen am absoluten BIP, einen relativ geringen Anteil ausmachen, finden im BIP entsprechend keine Berücksichtigung. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Das Bruttoinlandsprodukt steht in einem positiven Zusammenhang mit der Anzahl an Hochqualifizierten (SDG 9.5), den Mietpreisen (SDG 11.1) sowie den Steuereinnahmen (SDG 16.6). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang mit dem Pendlersaldo einer Region. Es besteht außerdem ein mittelstarker, negativer Zusammenhang mit dem Medianalter. Demnach steigt das Bruttoinlandsprodukt, wenn das Medianalter abnimmt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Bruttoinlandsprodukt) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | € je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Bruttoinlandprodukt je Einwohner:in beträgt x Euro. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die benötigten Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. Sie liegen ab dem Jahr 2000 regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Bei regionalen oder kommunalen Daten zum BIP handelt es sich um Schätzungen bzw. Umrechnungen von Bundes- und Länderdaten. Die Qualität dieser Daten wird durch die Arbeitsgemeinschaft „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes und der Länder“ gewährleistet. Die Daten können folglich ohne Einschränkungen der Datenqualität genutzt werden. Auf kommunaler Ebene kann das BIP lediglich zu Marktpreisen, also dem nominalen und nicht dem realen BIP, betrachtet werden. Der Grund hierfür ist, dass auf dieser Ebene keine seriösen Zahlen zur Entwicklung des Preisniveaus vorliegen. Dieser Umstand muss bei der Interpretation des Indikators berücksichtigt werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.8.2

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Langzeitarbeitslosenquote (Nr. 42)

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS· WACHSTUM**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Langzeitarbeitslosenquote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen (SDG 8.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen erreichen (SDG 8.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Erwerbspersonen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Als langzeitarbeitslos gelten solche Arbeitslose, die ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Ein hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen ist Ausdruck einer ökonomischen Strukturschwäche, die sich in besonderem Maße auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen auswirkt und auch die finanzielle Situation der Kommune beeinträchtigen kann. Demnach hat die Indikatorkonzeption Auswirkungen auf eine Vielzahl an Nachhaltigkeitsdimensionen – dem Prinzip der Ganzheitlichkeit entsprechend. Darüber hinaus kann sich verstärkt auftretende Langzeitarbeitslosigkeit auf den sozialen Zusammenhalt und die allgemeine Lebensqualität einer Kommune niederschlagen und Abwanderungsprozesse in Gang setzen. Langzeitarbeitslosigkeit führt zu Armut und benachteiligt die Kinder der Betroffenen, so dass der Indikator als relevant für das Prinzip der Generationengerechtigkeit bezeichnet werden kann. Daher müssen insbesondere solche Maßnahmen weiter in den Vordergrund der Arbeitsmarktpolitik rücken, die darauf ausgerichtet sind, langzeitarbeitslose Personen zurück in eine Beschäftigung zu führen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Langzeitarbeitslosenquote liefert Informationen über diejenige Gruppe von Arbeitslosen, die tendenziell am schwierigsten in eine Beschäftigung zu bringen sind. Damit wird ein Beitrag dazu geleistet, was gemeinhin unter Vollbeschäftigung verstanden wird. Es wird bei dem Indikator nicht zwischen Alter und Geschlecht unterschieden, wodurch sich keine Aussage darüber treffen lässt, ob ein Rückgang der Langzeitarbeitslosenquote zu einer gleichwertigen Verbesserung der Beschäftigungssituation für alle Frauen und Männer einschließlich junger Menschen führt. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel dennoch ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil der Langzeitarbeitslosen steht in positivem Zusammenhang mit den Armutsindikatoren (SDG 1.3), der vorzeitigen Sterblichkeit (SDG 3.4), den Straftaten (SDG 16.4) und kommunalen Liquiditätskrediten (SDG 16.6). Ein negativer Zusammenhang besteht zur Beschäftigungsquote von Ausländer:innen (SDG 10.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Sind die Ausgaben für Sachinvestitionen in einer Region gering, so ist dort die Langzeitarbeitslosenquote erhöht. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Arbeitslosen mit Dauer der Arbeitslosigkeit > 1 Jahr) / ((Anzahl der Arbeitslosen) + (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort)) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Erwerbspersonen ist länger als 1 Jahr arbeitslos. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind deutschlandweit zentral über die statistischen Ämter der Länder abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um amtliche Daten, die in Zusammenarbeit mit den kommunalen Trägern des Sozialgesetzbuches durch die Bundesagentur für Arbeit nach dem Standard XSozial-BA-SGB II geprüft und verarbeitet werden. Die Qualität der Daten ist daher hoch. Als arbeitslos werden dabei nur solche Personen geführt, die sich bei den entsprechenden Stellen als arbeitslos gemeldet haben. Es ist also möglich, dass die Zahl der tatsächlich arbeitslosen Personen höher ist, als in der Statistik ausgewiesen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Gemeindeverbände | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | Jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.8.3

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Beschäftigungsquote – 15- bis 64-jährige (Nr. 43)

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS· WACHSTUM**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Beschäftigungsquote – 15- bis 64-jährige** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen (SDG 8.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen erreichen (SDG 8.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 15- bis 64-jährigen Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an. Sie lässt Rückschlüsse auf die soziale Situation der Bevölkerung zu. Eine hohe Beschäftigungsquote sichert die wirtschaftliche und soziale Inklusion und ist Grundvoraussetzung für eine eigenständige Lebensplanung sowie gesellschaftliche Teilhabe. Dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, hat die Beschäftigungsquote auch eine große Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune und steht in enger Verbindung zwischen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension. Da der demografische Wandel langfristig zu einem Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften und einer Verschiebung des Zahlenverhältnisses zwischen Rentner:innen und Beitragszahler:innen führt, ist mit einer zunehmend schwierigeren Finanzierung der Rentenkassen zu rechnen. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, Kommune NRW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bilden, im Gegensatz zu prekären Beschäftigungen ohne Absicherungsmechanismen, ein am starken Sozialstaat orientiertes Verständnis von menschenwürdiger Arbeit ab. Das Ziel einer produktiven Vollbeschäftigung für alle kann nur durch eine Erhöhung der Zahl entsprechender Beschäftigungsverhältnisse erreicht werden. Der Indikator lässt dabei außer Acht, ob die Verbesserung der Beschäftigungszahlen einseitig auf eine bestimmte Beschäftigungsgruppe entfällt. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Für die Beschäftigungsquote besteht ein positiver Zusammenhang zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2) und zur Beschäftigungsquote der 55- bis 64-jährigen (SDG 8.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gleicht sich mit dem Anteil der gesamten Beschäftigungsquote in der Bevölkerung aus, denn die meisten Erwerbstätigen arbeiten in diesem Altersabschnitt. Die Regelaltersrente gilt in Deutschland ab dem 67. Lebensjahr. Außerdem steht der Indikator in Abhängigkeit zu dem Anteil der Beschäftigten im sekundären und tertiären Sektor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Alter von 15 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Einwohner im Alter von 15 bis 64 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung im gleichen Alter beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar und werden kontinuierlich erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten basieren auf den Meldungen zur Sozialversicherung mit einer Verzögerung von sechs Monaten (Abgabefristen der Meldungen). Die Qualität der Daten ist sehr hoch. Im Gegensatz zur Erwerbstätigenquote berücksichtigt die Beschäftigungsquote nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, d. h. Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte gehen nicht in die Berechnung ein. Auch werden Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung gleichermaßen gezählt, sodass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.8.4

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Beschäftigungsquote – 55- bis 64-jährige (Nr. 44)

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS· WACHSTUM**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Beschäftigungsquote – 55- bis 64-jährige** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen (SDG 8.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen erreichen (SDG 8.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 55- bis 64-jährigen Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Beschäftigungsquote 55- bis 64-jähriger gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung gleichen Alters an. Sie lässt Rückschlüsse auf die Erwerbschancen einer demographischen Gruppe zu, die nach Arbeitslosigkeit oft nur unter großen Anstrengungen wieder in das Berufsleben zurückfindet. Dies hat mitunter erhebliche Auswirkungen auf die soziale und gesundheitliche Situation. Eine hohe Beschäftigungsquote dieser Altersgruppe sichert die wirtschaftliche und soziale Inklusion im Sinne der Sicherstellung einer eigenständigen Lebensplanung sowie gesellschaftlicher Teilhabe. Da der demografische Wandel langfristig zu einem Mangel an (qualifizierten) Arbeitskräften und einer Verschiebung des Zahlenverhältnisses zwischen Rentnern und Beitragszahlern führt, ist mit einer zunehmend schwierigeren Finanzierung der Pensionskassen zu rechnen. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Generationengerechtigkeit und hat Auswirkungen auf die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bilden das ab, was man gemeinhin als menschenwürdige Arbeit bezeichnet. Das Ziel einer produktiven Vollbeschäftigung einer demographischen Gruppe kann nur durch eine Erhöhung der Zahl entsprechender Beschäftigungsverhältnisse erreicht werden. Dies trifft vor allem für eine Altersgruppe zu, die überdurchschnittlich oft von Langzeitarbeitslosigkeit und frühzeitiger Verrentung aufgrund gesundheitlicher Probleme betroffen ist. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten korreliert positiv mit dem Anteil der 15- bis 64- jährigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SDG 8.5). Ein negativer Zusammenhang besteht mit den Armutsindikatoren (SDG 1) sowie der Anzahl an Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Für die Beschäftigungsquote der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestehen Zusammenhänge zur gesamten Beschäftigungsquote. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigt gemeldeten Personen (SvB) im Alter von 55 bis 64 Jahren beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Alter von 55 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Einwohner im Alter von 55 bis 64 Jahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Bundesagentur für Arbeit erhebt vierteljährlich die Anzahl der 55 Jahre und älteren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Landes- und Kreisebene. Unter Verwendung der Einwohnerdaten dieser Altersgruppe lässt sich die Beschäftigungsquote errechnen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Grundlage der Arbeitsmarktstatistik ist das Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer:innen einbezogen sind, die der Kranken- oder Rentenversicherungspflicht oder der Versicherungspflicht nach dem SGB III unterliegen. Auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung durch die Betriebe wird vierteljährlich (stichtagsbezogen) mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand an sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ermittelt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer:innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und / oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Die Daten messen den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.8.5

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – Aufstocker (Nr. 45)

**MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS· WACHSTUM**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Aufstocker** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen (SDG 8.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen (SDG 8.5.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.4 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der erwerbstätigen ALG-II-Bezieher:innen an allen erwerbsfähigen Leistungsbezieher:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Als „Aufstocker:innen“ werden Empfänger:innen von ALG II bezeichnet, die im rechtlich zulässigen Rahmen diese Leistung durch Erwerbseinkommen zur Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ergänzen sowie Erwerbstätige, die ALG II beziehen, weil ihr Arbeitseinkommen zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Wenn trotz Erwerbstätigkeit staatliche Unterstützung in Anspruch genommen werden muss, kann von atypischer Beschäftigung gesprochen werden. Eine hohe Zahl an „Aufstocker:innen“ weist auf strukturelle Defizite der ansässigen Wirtschaft hin, die sich auf die ökonomische und soziale Situation der Betroffenen auswirken kann. In gleichem Maße kann davon ausgegangen werden, dass die Leistungsfähigkeit der Kommune selbst durch verringerte Steuereinnahmen und erhöhte Sozialausgaben beeinträchtigt wird. In der Verknüpfung der ökonomischen mit der sozialen Dimension, und somit auch der ökologischen, folgt der Indikator dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Aufgrund der Relevanz für die nachfolgende Generation bildet dieser Indikator darüber hinaus auch das Nachhaltigkeitsprinzip der Generationengerechtigkeit ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Informationen dazu, wie häufig innerhalb einer Kommune der Fall eintritt, dass das Erwerbseinkommen nicht zur selbstständigen Bestreitung des Lebensunterhalts ausreicht. Menschenwürdige Arbeit sollte zumindest so viel Geld einbringen, dass es zum selbstständigen Bestreiten des Lebensunterhalts ausreicht. Als besonders schwerwiegend gilt der Fall, wenn trotz Vollzeitbeschäftigung ein Anspruch auf zusätzliche Transferleistungen besteht. Es wird davon ausgegangen, dass die Dunkelziffer derer, die trotz Erwerbstätigkeit Anspruch auf ALG II haben, hoch ist. Hauptgründe sind komplexe Anspruchsregelungen sowie Scham, den Staat um Hilfe zu bitten. Demnach bildet der Indikator das Unterziel nur mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil der erwerbstätigen ALG II-Bezieher:innen steht in einem schwach positiven Zusammenhang mit dem Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern (SDG 10.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang mit der Entwicklung der Zahl der Geburten über einen Vierjahreszeitraum. Wenn die Geburtenzahlen über die letzten vier Jahre abgenommen haben, nimmt der Anteil der erwerbstätigen ALG II-Bezieher:innen zu. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der erwerbstätigen ALG II-Bezieher:innen) / (Anzahl der ALG II-Bezieher:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der erwerbsfähigen Leistungsbezieher:innen (ELB) ist zusätzlich zum ALG II-Bezug erwerbstätig. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend verfügbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Neben der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind ab 2005 u. a. auch 104 zugelassene kommunale Träger (zkT) Lieferanten dieser Arbeitsmarktdaten (Optionskommunen). Es handelt sich um eine „integrierte“ Statistik aus unterschiedlichen Quellen, die in der BA zusammengeführt werden. Die Qualität der Daten ist daher hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.9.1

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – Existenzgründungen (Nr. 46)

**INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Existenzgründungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen (SDG 9) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die wissenschaftliche Forschung verbessern und die technologischen Kapazitäten der Industriesektoren in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern ausbauen und zu diesem Zweck bis 2030 u. a. Innovationen fördern und die Anzahl der im Bereich Forschung und Entwicklung tätigen Personen je 1 Million Menschen sowie die öffentlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung beträchtlich erhöhen (SDG 9.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 Innovationen fördern (SDG 9.5.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.2 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune, Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen durch ihre Wertschöpfung zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei reicht die Bandbreite an Existenzgründungen vom bzw. von der selbstständigen Dienstleistungsanbieter:in für den lokalen Markt (z. B. Friseur:innen oder Schnellimbisse) bis hin zum innovativen Start-up mit dem Ziel der globalen Markterschließung. Eine hohe technologiebasierte Gründer:innenquote ist Ausdruck einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur, da vielfältige Wege zur Erschließung neuer Märkte und Geschäftsmodelle erprobt werden. Generell entstehen durch erfolgreiche Gründungen zumeist auch Arbeitsplätze. Nicht zuletzt stehen hinter Existenzgründungen Menschen, die ein hohes Maß an Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft sowie Gestaltungswillen zeigen. Da Existenzgründungen für das zukünftige Wirtschaftswachstum von Bedeutung sind, haben sie im Sinne der Generationengerechtigkeit eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wichtige Hinweise über den allgemeinen, Branchen unspezifischen Umfang von Existenzgründungen. Zwar führen Existenzgründungen nicht zwangsläufig zu Innovationen; dennoch ist eine positive Korrelation dieser beiden Größen nachgewiesen. Bei der Interpretation muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine hohe Zahl an Existenzgründungen auch Teil einer schwachen Wirtschaftsstruktur mit hoher Arbeitslosigkeit sein kann. In der Regel handelt es sich bei diesen Gründungen um Selbstständige und kleinere Unternehmen, welche kein Ausdruck von Innovationsfähigkeit oder dem Ausbau von technologischen Kapazitäten sind. Der Indikator bildet das Unterziel daher nur mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Existenzgründungen sind positiv mit Altersarmut (SDG 1.3), Breitbandversorgung (SDG 9.c.1), Beschäftigungsquote von Ausländern (SDG 10.2), Mietpreisen (SDG 11.1) und Steuereinnahmen (SDG 16.6) korreliert. Ein negativer Zusammenhang besteht hingegen mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4), der Nahversorgung mit Grundschulen und Supermärkten (SDG 4.1 und SDG 11.1) sowie der Betreuung von Kindern (SDG 4.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert mit der Einwohner:innenentwicklung über einen Vierjahreszeitraum und dem Ausländer:innenanteil. Außerdem besteht ein negativer Zusammenhang zwischen dem Anteil der Existenzgründungen und dem Durchschnittsalter in der Bevölkerung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Neuerrichtungen von Gewerbebetrieben) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen werden x Gewerbebetriebe neu errichtet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Einige Bereiche unterliegen nicht der Gewerbeordnung und sind damit in der Statistik nicht erfasst. Dazu gehören: freie Berufe, die Land- und Forstwirtschaft, der Bergbau oder die Versicherungen. Für die Wirtschaftsstruktur ist weniger die Anzahl als der Erfolg der Gründungen von Bedeutung (Lebensdauer, Umsatzentwicklung, geschaffene Abeitsplätze und vieles mehr). Eine hohe Gründungsquote kann auch Ausdruck einer eher schwachen Wirtschaftsstruktur sein, da Arbeitslosigkeit zu den häufigsten Beweggründungen einer Existenzgründung gehört. Über die KfW, die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter werden Existenzgründungen als „Beschäftigungsmaßnahme“ gezielt gefördert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.9.2

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – Hochqualifizierte (Nr. 47)

**INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Hochqualifizierte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung (SDG 9) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die wissenschaftliche Forschung verbessern und die technologischen Kapazitäten der Industriesektoren in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern ausbauen und zu diesem Zweck bis 2030 unter anderem Innovationen fördern und die Anzahl der im Bereich Forschung und Entwicklung tätigen Personen je 1 Million Menschen sowie die öffentlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung beträchtlich erhöhen (SDG 9.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 Innovationen fördern (SDG 9.5.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.3 |  |  |  | 8.2 | 9.5.4 | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune, Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Vor dem Hintergrund des Fach- und Führungskräftemangels ist ein hoher Anteil an hochqualifizierten Arbeitnehmer:innen speziell der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und generell der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Kommunen zuträglich. Entscheidend für Kommunen mit ansässigen technologieabhängigen Unternehmen ist dabei ihre Anziehungskraft auf Fachkräfte als Arbeits- und auch als Wohnort. Gelingt dies, profitieren Kommunen als Technologie- und Unternehmensstandort mehrfach. Neben positiven ökonomischen Aspekten (wie z. B. höhere Einnahmen über die Gewerbesteuer) führen Hochqualifizierte, die in der betreffenden Kommune nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen, auch zu einer Veränderung der Sozialstruktur – mit positiven Effekten in den sozialen, ökologischen und kulturellen Dimensionen von Nachhaltigkeit. Bei der permanenten Verlagerung des Lebensmittelpunktes verändert sich das öffentliche Leben in der Kommune somit langfristig. Diese Wirkungen stützen das Nachhaltigkeitsprinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Hochqualifiziertes Personal ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungs- und somit Zukunftsfähigkeit vieler Unternehmen. Das Qualifikationsniveau am Arbeitsort ist dabei ein zentraler Standortfaktor für innovative Unternehmen und wird als Voraussetzung für Innovationen verstanden. Bei der Interpretation des Indikators muss berücksichtigt werden, dass dieser keine Informationen darüber liefert, ob der tatsächliche Bedarf an hochqualifiziertem Personal gedeckt ist. Aufgrund der unterschiedlichen Abschluss- und Spezialisierungsgrade akademischer Berufsabschlüsse lässt sich ebenso keine Aussage über die Forschungsneigung der Beschäftigten mit akademischem Abschluss machen. Der Indikator bildet das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Anzahl an Hochqualifizierten steht in einem positiven Zusammenhang mit dem Bruttoinlandsprodukt (SDG 8.1), den Mietpreisen (SDG 11.1), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) und den Steuereinnahmen (SDG 16.6). Eine negative Korrelation besteht mit der Apotheken- und Grundschulversorgung (SDG 3.8 und 4.1), der Wohnfläche sowie der Supermarktversorgung (SDG 11.1) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang mit dem Medianalter der Bevölkerung. In einer Region mit jüngerer Bevölkerung würde die Anzahl der Hochqualifizierten demnach steigen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss am Arbeitsort) / (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Einen akademischen Berufsabschluss haben x % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. Sie liegen ab dem Jahr 2006 regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Bis 2011 wurden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit (Fach-)Hochschulabschluss erfasst, seit 2012 die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss. Im Jahr 2012 weicht der Stichtag einmalig auf den 31.12. ab. Die Daten sind demnach mit Einschränkungen nutzbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.9.3

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – Breitbandversorgung

– Private Haushalte (Nr. 48)

**INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Breitbandversorgung – Private Haushalte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen (SDG 9) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern sowie anstreben, in den am wenigsten entwickelten Ländern bis 2020 einen allgemeinen und erschwinglichen Zugang zum Internet bereitzustellen (SDG 9.c) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern (SDG 9.c.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.1 |  |  |  | 8.2 | 9.a | |  | 11.1.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der privaten Haushalte, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Breitbandversorgung privater Haushalte hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug. Private Haushalte profitieren auf vielfältige Weise von der Versorgung mit einer Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s. So wird z. B. das Arbeiten im „Home-Office“ ermöglicht und dadurch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert. Der Zugang zu elektronischen Diensten kann als gleichwertige Alternative zu physischen Dienstleistungen Haushalte durch zeitliche und monetäre Einsparungen entlasten (e-Medizin, e-Government und vieles mehr). Die Breitbandversorgung ist so zu einem wichtigen Bestandteil der Daseinsvorsorge geworden und wird, diesem Stellenwert Rechnung tragend, von staatlicher Seite mit zum Teil erheblichen Mitteln gefördert. Gerade im ländlichen Raum hat die Breitbandverfügbarkeit jedoch immer noch große Lücken. Aufgrund seiner Bedeutung für die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Regionen, für alle sozialen Gruppen und auch für die nachfolgenden Generationen folgt der Indikator dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. Als relativ kostengünstige Zugangsmöglichkeit zu vielfältigen Bildungs- und Informationsmöglichkeiten wirkt der Indikator zusätzlich im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Breitbandverfügbarkeit ist heute Teil einer zeitgemäßen Infrastrukturbereitstellung und kann als Voraussetzung für ein Grundmaß an digitaler gesellschaftlicher Teilhabe angesehen werden. Die veranschlagte Geschwindigkeit kann für solche privaten Zwecke als ausreichend bezeichnet werden. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Breitbandversorgung steht in einem positiven Zusammenhang mit der Altersarmut (SDG 1.3), den Existenzgründungen (SDG 9.5), den Mietpreisen (SDG 11.1), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) sowie den Steuereinnahmen (SDG 16.6). Dagegen bestehen negative Zusammenhänge zur Grundversorgung mit Apotheken, Grundschulen (SDG 3.8 und 4.1) und Supermärkten (SDG 11.1), der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3) und den Naherholungsflächen (SDG 11.7). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Breitbandversorgung korreliert mit dem Anteil der Freiflächen in einer Region. Außerdem besteht ein Zusammenhang zum Anteil der Verkehrsfläche und zum Pendlersaldo. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Haushalte mit Breitbandversorgung (≥ 50 Mbit/s)) / (Anzahl der Haushalte insgesamt) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der Haushalte, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können, beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten basieren auf freiwilligen Datenlieferungen der Breitbandunternehmen und wurden durch die atene KOM GmbH aufbereitet und den Rasterzellen zugeordnet. Dabei wurden je Rasterzelle die versorgbaren Haushalte je Breitbandunternehmen, Bandbreite und Technologie ermittelt. Diese wurden ins Verhältnis zu den vorhandenen Haushalten je Rasterzelle gesetzt und zusammengeführt. Die Genauigkeit der Daten sollte in Abhängigkeit von der Art der Lieferung durch die Unternehmen eine hohe Präzision aufweisen. Qualitätskontrollen haben dies bestätigt. In Einzelfällen kann die örtliche Versorgungssituation aufgrund aktueller Maßnahmen jedoch abweichen. Abweichungen können mit Hilfe der Rückmeldefunktion gemeldet werden. Die reale Versorgungssituation sollte immer bei den Breitbandanbietern nachgefragt werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Gemeindeverbände | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2015 - 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.9.4

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – Breitbandversorgung

– Unternehmen (Nr. 49)

**INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Breitbandversorgung – Unternehmen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Inno- vationen unterstützen (SDG 9) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern sowie anstreben, in den am wenigsten entwickelten Ländern bis 2020 einen allgemeinen und erschwinglichen Zugang zum Internet bereitzustellen (S D G 9.c) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern (SDG 9.c.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.2 | 9.a | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Unternehmen, die eine Bandbreite von 50 Mbit/s nutzen können | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Breitbandverfügbarkeit von Unternehmen hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug. Als häufige Grundvoraussetzung für zeitgemäßes und innovatives unternehmerisches Handeln wird die Breitbandversorgung verstärkt zum zentralen Standortfaktor. Eine adäquate Anbindung an Informationsinfrastruktur ermöglich darüber hinaus mangelnde räumliche Nähe zu Absatzmärkten zu überwinden und kann somit den ländlichen Raum stärken. Dies gilt insbesondere für Kleinst- und Kleinunternehmen, die verstärkt digitale Technologien anwenden. Somit ist die Breitbandversorgung zu einem Bestandteil der Daseinsvorsorge geworden und wird von staatlicher Seite mit zum Teil erheblichen Mitteln gefördert. Gerade im ländlichen Raum hat die Breitbandverfügbarkeit jedoch immer noch große Lücken. Die Nachhaltigkeitsrelevanz dieses Indikators leitet sich aus seiner Bedeutung für die Schaffung gleichwertiger Arbeits- und dadurch auch Lebensbedingungen in allen Regionen und auch für die nachfolgenden Generationen (Prinzip der Generationengerechtigkeit) ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Breitbandverfügbarkeit ist heute Teil einer zeitgemäßen Infrastrukturbereitstellung und oftmals Voraussetzung dafür, dass Unternehmen handeln und Innovationen hervorbringen können. In Anbetracht eines stetigen Anstiegs der zu verarbeitenden Datenmengen sind 50 Mbit/s als möglicher Richtwert für ein Mindestmaß anzusehen. Unabhängig von der letztendlich gewählten Geschwindigkeit, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Unternehmen mit Breitbandversorgung (≥ 50 Mbit/s)) / (Anzahl der Unternehmen insgesamt) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der Unternehmen, die eine Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s nutzen können, beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.1 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Beschäftigungsquote – Ausländer (Nr. 50)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Beschäftigungsquote – Ausländer** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern (SDG 10.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status fördern (SDG 10.2.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.5.1 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Beschäftigungsquote von Ausländer:innen lässt Rückschlüsse über die Positionierung von Ausländer:innen am deutschen Arbeitsmarkt zu. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist überdurchschnittlich oft von Arbeitslosigkeit betroffen oder steht dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Hinzu kommt die zum Teil geringere schulische und berufliche Qualifikation, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert. Eine hohe Beschäftigungsquote von Ausländer:innen sichert die wirtschaftliche und soziale Inklusion und ist Grundvoraussetzung für eine eigenständige Lebensplanung sowie gesellschaftliche Teilhabe. Ein Ausgleich der Lebensverhältnisse der Einwohner:innen nichtdeutscher und deutscher Staatsangehörigkeit ist somit, im Sinne des Prinzips der Ganzheitlichkeit, von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige wirtschaftliche sowie soziale Entwicklung einer Kommune. Dies entspricht sowohl dem Prinzip der intra- als auch der intergenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wichtige Hinweise zur ökonomischen Ungleichheit zwischen Ausländer:innen und deutschen Staatsangehörigen. Es ist zu beachten, dass Einwander:innen zwar grundsätzlich im Arbeitsmarkt integriert (d. h. in Beschäftigung sein können), aber immer noch von Diskriminierung (z. B. in der Form niedrigerer Löhne) betroffen sind, was Einfluss auf die Beschäftigungsquote haben kann. Die niedrigere Beschäftigungsquote von Ausländer:innen ist zusätzlich auf rechtliche Restriktionen bei der Arbeitsaufnahme von Nicht-EU-Bürger:innen zurückzuführen. Außerdem können durch Änderungen im Staatsbürgerschaftsrecht Zugewanderte in erster und nachfolgender Generation zwar die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, aber trotzdem von Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt betroffen sein. Der Indikator bildet das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen steht in positivem Zusammenhang mit Existenzgründungen (SDG 9.5), Mietpreisen (SDG 11.1) sowie Steuereinnahmen (SDG 16.6). Es besteht hingegen eine negative Korrelation mit der vorzeitigen Sterblichkeit (SDG 3.4), dem Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (SDG 5.1) und der Langzeitarbeitslosenquote (SDG 8.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Beschäftigungsquote von Ausländer:innen korreliert positiv mit dem Anteil an Ausländer:innen und dem natürlichen Bevölkerungssaldo einer Region. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Anzahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Alter von 15 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Ausländer:innen im Alter von 15 bis 64 Jahren)) / ((Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im Alter von 15 bis 64 Jahren) / (Anzahl der Einwohner:innen im Alter von 15 bis 64 Jahren)) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die notwendigen Daten zur Berechnung der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen lassen sich über die Statistischen Ämter der Länder und über die Statistik der Bundesagentur für Arbeit flächendeckend abrufen. Die entsprechenden Daten werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um Daten der amtlichen Statistik. Prinzipiell ist die Qualität der Daten daher als hoch einzuschätzen. Im Gegensatz zur Erwerbstätigenquote berücksichtigt die Beschäftigungsquote jedoch nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, d. h. Beamt:innen, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte gehen hier nicht ein. Eine Nichtberücksichtigung dieser Arbeitsverhältnisse ist dann problematisch, wenn systematische Unterschiede zwischen Ausländer:innen und Deutschen bestehen. Auch werden Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung gleichermaßen gezählt, sodass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.2 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Schulabbrecherquote – Ausländer (Nr. 51)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Schulabbrecherquote – Ausländer** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern (SDG 10.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status fördern (SDG 10.2.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.5.2 |  |  |  | 8.6 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Bildung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländer:innen zur Schulabbrecherquote in der Gesamtbevölkerung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der betrachtete Indikator legt einen Fokus auf die Schulabbrecherquote von Ausländer:innen als Bevölkerungsgruppe, die überdurchschnittlich häufig mit Problemen im Bildungssystem konfrontiert ist. Als Schulabbrecher:innen gelten solche Schulabgänger:innen, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne nicht mindestens einen Hauptschulabschluss erreicht zu haben. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund spielt Bildung eine zentrale Rolle für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und ist eine bedeutende Voraussetzung für eine gelungene Integration. Auch für die nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Kommune ist die Gewährleistung einer entsprechenden schulischen Grundausbildung für Ausländer:innen demnach von großer Bedeutung. Die dauerhafte Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt mit gleichberechtigten Erwerbsmöglichkeiten zu gewährleisten folgt den weitreichenden Auswirkungen auf die ökonomische, ökologische und soziale Dimension und orientiert sich somit an dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Die Integration der in Deutschland lebenden Ausländer:innen ist eine wichtige Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft und hat weitreichende Implikationen im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen: | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich auf den gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen. Gerade die Gruppe der Ausländer:innen ist mit zahlreichen Schwierigkeiten bei der Integration in das Bildungssystem konfrontiert. Hier können fallspezifische Diskriminierungen vorliegen, aber auch systematische Faktoren, wie etwa unsichere Aufenthaltsverhältnisse. Seit Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts erhalten Kinder unter bestimmten Voraussetzungen des Bleiberechts der Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft. So werden diese in der Gruppe der ausländischen Schulabgänger:innen nicht erfasst. Der Indikator bildet das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Das Verhältnis der Schulabbrecher:innenquote von Ausländer:innen zur Schulabbrecher:innenquote in der Gesamtbevölkerung steht in schwachem positiven Zusammenhang zur Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und Grundschulen (SDG 4.1), der Wohnfläche (SDG 11.1) sowie der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). Es besteht zusätzlich eine negative Korrelation mit der Anzahl an Hochqualifizierten (SDG 9.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Schulabbrecher:innenquote von Ausländer:innen korreliert schwach negativ mit dem Anteil von Ausländer:innen an der Gesamtbevölkerung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl ausländischer Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss / Anzahl ausländischer Schulabgänger:innen insgesamt) / (Anzahl Schulabgänger:innen ohne Hauptschulabschluss insgesamt / Anzahl Schulabgänger:innen insgesamt) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Verhältnis der Schulabbrecher:innenquote von Ausländer:innen zur Schulabbrecher:innenquote innerhalb der Gesamtbevölkerung beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Daten zur Schulabbrecherquote in der Gesamtbevölkerung sowie zur Schulabbrecherquote von Ausländer:innen sind zentral abrufbar und liegen flächendeckend und regelmäßig ab dem Jahr 2006 vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden jährlich von den Statistischen Landesämtern in Form einer Vollerhebung gewonnen, wobei die Schulen eine Auskunftspflicht besitzen. Entsprechend sind keine stichprobenbedingten Fehler zu erwarten, und die Qualität der Daten ist entsprechend hoch. Probleme ergeben sich einzig aufgrund der nicht-einheitlichen Bildungssysteme in den Ländern. Auch der Vollzug der Schulpflicht kann je nach Bundesland variieren. Zwar kann von einer statistischen Nivellierung dieser Effekte ausgegangen werden, dennoch muss grundsätzlich in Betracht gezogen werden, dass sich derartige Länderspezifika in der Statistik widerspiegeln. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.3 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Einkommensverteilung – Gini-Koeffizient (Nr. 52)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Einkommensverteilung – Gini-Koeffizient** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen (SDG 10.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.2 |  |  |  |  |  |  | 8.5.2 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Arbeit und Beschäftigung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbil-dern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Verteilung des verfügbaren Äquivalenzeinkommens je Person mittels Gini-Koeffizient | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Gini-Koeffizient des verfügbaren Äquivalenzeinkommens nach Sozialtransfers ist ein statistisches Ungleichverteilungsmaß, welches Haushaltsgrößen und deren Zusammensetzung berücksichtigt. Werden Sozialtransfers, Steuern und andere Abzüge berücksichtigt, drückt der so berechnete Wert aus, wieviel Einkommen für private Konsumentscheidungen sowie für Sparen zur Verfügung steht. Die dadurch fehlenden Bildungs-, Sport- oder Kulturaktivitäten haben Auswirkungen auf die Realisierung des Prinzips der Generationengerechtigkeit, da heute determinierte ökonomische Fakten und mangelnde Spartätigkeiten weitreichende Konsequenzen für die zukünftigen Teilhabemöglichkeiten in Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Berechnung des Gini-Äquivalenzeinkommens nach Sozialtransfers erfasst Ungleichheit weitaus präziser als ein rein am Einkommen orientiertes Verteilungsmaß – insbesondere für Deutschland, in dem das Steuer-, Transfer- und Rentensystem die Ungleichheit der Markteinkommen bereits erheblich reduziert. Dennoch sind quantitative Indikatoren nur bedingt aussagekräftig hinsichtlich der Realisierung des Konzeptes Gleichheit. So ist der Indikator in seiner jetzigen Form anfällig für Verschiebungen des Einkommensniveaus und demographische Veränderungen, ohne eine Aussage über die tatsächlichen Lebensstandards zuzulassen. Zusätzlich muss attestiert werden, dass Vermögen und Kapitalerträge (hier bestehen massive Ungleichheiten in Deutschland) nur unzureichend erfasst werden. Das Unterziel wird jedoch sinnvoll abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | Der Gini-Koeffizient ist ein statistisches Ungleichverteilungsmaß mit einem Wert zwischen 0 und 1. Dabei bedeutet der Wert 0, dass jede Person über exakt das gleiche Einkommen verfügt, während der Wert 1 dafür steht, dass nur eine einzige Person das gesamte Einkommen erhält und somit die Situation mit maximaler Ungleichverteilung angibt. Das Äquivalenzeinkommen ist der Wert, der sich aus dem Gesamteinkommen eines Haushalts und der Anzahl und dem Alter der von diesem Einkommen lebenden Personen ergibt. Mithilfe einer Äquivalenzskala werden die Einkommen nach Haushaltsgröße und Zusammensetzung gewichtet, da durch die gemeinsame Nutzung von Wohnraum und Haushaltsgeräten Einspareffekte auftreten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Wert zwischen 0 und 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Gini-Koeffizient nach Sozialtransfer beträgt x. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.4 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Projekte mit migrantischen Organisationen (Nr. 53)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Projekte mit migrantischen Organisationen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheiten in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik (SDG 10.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Von der Kommune gemeinsam mit migrantischen Organisationen durchgeführte Projekte im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Viele der in Deutschland lebenden Migrant:innen schließen sich in Vereinen und Netzwerken zusammen, um sich gemeinsam in ihren Herkunftsländern zu engagieren. Sie bilden damit das ideale Bindeglied zwischen den Kommunen in Deutschland und Ländern des globalen Südens. Die Kommunen können hier ihr technisches und fachliches Know-How sowie ihre Kontakte zu anderen Organisationen und Entscheidungsträgern in Deutschland beitragen, während Migrant:innen mit den gesellschaftlichen und politischen Strukturen sowie Sprache, Kultur und Traditionen ihrer Heimatländer vertraut sind. Durch Kooperationen und gemeinsame Projekte von Kommunen und migrantischen Organisationen, die sich in Ländern des Globalen Südens engagieren, kann so die Wirksamkeit kommunaler Entwicklungspolitik deutlich erhöht werden. Die Förderung einer nachhaltigen politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Entwicklung in den Heimatländern durch kommunale Entwicklungspolitik dient zudem der Bekämpfung von Fluchtursachen. Migrations- und Entwicklungspolitik fördern sich so gegenseitig.  **Definition „Projekt“:**  Unter einem Projekt sollen hier Aktivitäten der kommunalen Verwaltung verstanden werden, die keine Regelaufgabe darstellen, ein klares Ziel im Bereich der Entwicklungspolitik verfolgen und zeitlich klar begrenzt sind. Dabei ist unerheblich, ob die Laufzeit einen Tag oder mehrere Jahre beträgt. Bei mehrjähriger Projektlaufzeit ist das Projekt nur im ersten Jahr zu zählen.  Für den Indikator zu berücksichtigen sind sowohl eigene Projekte der Kommune, in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune oder auch durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte. Entscheidend ist, dass die Kommune das jeweilige Projekt aktiv mit finanziellen Mitteln (institutionell oder projektbezogen), mit sächlichen Mitteln (z. B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) oder mit personellen Mitteln (z. B. beratend) unterstützt hat. Die Kosten für das jeweilige Projekt müssen sich klar bestimmen und von laufenden Kosten abgrenzen lassen. Ob die Kommune ein Projekt aktiv aus den eigenen finanziellen Mitteln, oder aus Spenden, Fördergeldern oder anderen Drittmitteln finanziert bzw. unterstützt, ist für die Zählung unerheblich.  Bei Projektreihen zu einem gemeinsamen Thema oder einer an mehreren Terminen stattfindenden Veranstaltungsreihe ist mitunter nicht eindeutig, ob es sich um ein oder um mehrere Projekte handelt. Hier gilt daher folgendes: Finden die Veranstaltungen oder Projekte zum selben Thema bzw. unter einem übergeordneten Titel statt, dann zählen sie als ein Projekt. Halbjährlich stattfindende Netzwerktreffen oder Dialogreihen gelten daher als ein Projekt. Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Titeln können hingegen als getrennte Projekte gezählt werden, auch dann, wenn sie regelmäßig mit denselben Partnern durchgeführt werden.  Im Zweifelsfall ist ausschlaggebend, wie das Projekt in der Verwaltung angelegt ist. Wird etwa jede Veranstaltung separat abgerechnet, sind die Veranstaltungen auch getrennt als einzelne Projekte zu zählen. Eine gemeinsame Kostenstelle für die gesamte Veranstaltungsreihe spricht hingegen für eine Zählung als ein Gesamtprojekt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Projekte mit migrantischen Organisationen tragen dazu bei, eine geordnete, sichere und verantwortungsvolle Migration zu erleichtern und bilden daher das Unterziel sinnvoll ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Projekte mit migrantischen Organisationen (eingetragene Vereine)) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Projekte je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune führt x Projekte je 10.000 Einwohner mit migrantischen Organisationen durch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.5 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Migrantenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag (Nr. 54)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Migrantenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheiten in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik (SDG 10.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.7 |  |  |  |  |  | | 10.2 |  |  |  |  |  |  | 16.7 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement, Verwaltung und Ratsarbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune, Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag, die von Menschen mit Migrationshintergrund besetzt sind  Als Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund beziehen wir Personen ein, die nicht in Deutschland geboren sind und in dieses Land einwanderten oder aber Kinder eines Vaters und / oder einer Mutter sind, die nicht deutsche Staatsangehörige sind oder waren. Migrationshintergrund bezieht sich hier also auf die erste und zweite Migrantengeneration, inklusive der Kinder bikultureller Paare (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung 2011). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Migration besitzt eine ausgeprägte kommunale Dimension und gerade in den Städten herrscht eine hohe Diversität von Nationalitäten. In den kommunalen Parlamenten spiegelt sich der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aber zumeist nicht wider. Die politischen Parteien haben die Möglichkeit, über die Zuteilung von Listenplätzen dafür zu sorgen, dass sich der Anteil an Migranten:innen in den kommunalen Parlamenten erhöht, damit die Zusammensetzung der Bevölkerung auch im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag adäquat abgebildet werden kann. Dies ermöglicht, die wahrgenommene „Sichtbarkeit“ von Migrant:innen als Teil der Bevölkerung zu erhöhen sowie deren Interessen aktiv auf kommunaler Ebene zu vertreten und folgt somit dem Prinzip der inter- und intragenerativen Generationengerechtigkeit. Viele Menschen mit Migrationshintergrund engagieren sich zudem, im Sinne des Prinzips der globalen Verantwortung, in entwicklungspolitischer Hinsicht. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator erfasst den Anteil von Migrant:innen in Organen der politischen Repräsentation, ohne die zu Grunde liegende Bevölkerungsstruktur zu berücksichtigen. Deshalb lassen sich keine Rückschlüsse darüber treffen, ob die Verteilung der Sitze den Anteil von Migrant:innen in der Bevölkerung widerspiegelt. Davon unabhängig liefert der Indikator wichtige Hinweise zu der Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund bei der politischen Entscheidungsfindung. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund mit Mandaten im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag) / (Anzahl der Mandate im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit Mandaten im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.10.6 SDG 10 – Weniger Ungleichheiten – Einbürgerungen (Nr. 55)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Einbürgerungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (SDG 10) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik (SDG 10.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Ausländer- und Migrantengerechtigkeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der in dem jeweiligen Jahr eingebürgerten Personen an der Anzahl aller ausländischen Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Zunehmende Einbürgerungszahlen gelten als ein wichtiger Indikator für eine verbesserte Integration, denn die Einbürgerung trägt im Allgemeinen zu einer stärkeren Identifikation mit der Gesellschaft des Einwanderungslandes bei. Nur die deutsche Staatsangehörigkeit ermöglicht den ausländischen Mitbürger:innen politische Partizipation, rechtliche Gleichstellung, volle Reisefreiheit und weitere Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe. Nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit erstreckt sich diese Teilhabe auf kommunaler Ebene über die Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Governance. In Anbetracht des demographischen Wandels wirken Einbürgerungen darüber hinaus einer fortschreitenden Entfremdung entgegen. Bundesbürger:innen und Ausländer:innen, als zwei Gruppen, die einerseits durch Geburtenrückgang kleiner werden und anderseits aufgrund von Zuwanderung größer werden, können zu einem Ungleichgewicht in der demokratischen Repräsentation führen. Dieser Aspekt gewinnt im Zuge der aktuell hohen Zuwanderung von Geflüchteten, auch nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit, an Bedeutung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Erhalt der Staatsbürgerschaft kann als Ausdruck eines erfolgreich abgeschlossenen Migrations- und Integrationsprozesses und als Zeichen gelungener Migrationspolitik gewertet werden. Da es sich um einen relativen Wert handelt, der den unterschiedlich hohen lokalen Anteil an Ausländer:innen in der Bevölkerung berücksichtigt, ist das Unterziel einer geplanten und gut gesteuerten Migrationspolitik ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Anzahl der eingebürgerten Personen steht in schwach positivem Zusammenhang mit Altersarmut (SDG 1.3) und der privaten Breitbandversorgung (SDG 9.c). Letzteres könnte mit einer höheren Affinität von Immigranten zu digitalen Kommunikationsmedien aufgrund der räumlichen Distanz zu Familie und Verwandten sowie einer Orientierung hin zu digitalen Arbeitsformen sein. Die erleichterten Möglichkeiten für ausländische IT-Fachkräfte eine deutsche Staatsbürgerschaft zu erlangen bietet hier einen möglichen Erklärungsansatz. Es besteht eine negative Korrelation zur wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang zum Anteil der Verkehrsflächen in der jeweiligen Region. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Einbürgerungen im jeweiligen Jahr) / (Anzahl der Einwohner:innen des Vorjahres) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x Prozent der ausländischen Bevölkerung hat die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Einbürgerungsstatistik wird jährlich auf Grundlage der Meldungen der Einbürgerungsbehörden erhoben und durch die statistischen Ämter von Bund und Ländern veröffentlicht. Die Daten stehen im 2. Quartal des Folgejahres zur Verfügung und sind über die Regionaldatenbank Deutschland der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder jährlich abrufbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Einbürgerungsstatistik ist eine Sekundärstatistik basierend auf den Meldungen der Einbürgerungsbehörden. Die Struktur der eingebürgerten Bevölkerung wird hinsichtlich demographischer Merkmale, Aufenthaltsmerkmale und bisheriger Staatsangehörigkeit erfasst. Die Einbürgerungsstatistik bildet eine Informationsgrundlage zu Fragen des Staatsangehörigkeitsrechts und dient als Entscheidungshilfe für eine Weiterentwicklung der Einbürgerungspolitik. Der zeitliche Vergleich wird durch Änderungen im Staatsangehörigkeitsgesetz und dem Wegfall bzw. der Neugründung von Staaten eingeschränkt. Räumliche Vergleichbarkeit unterliegt keinen Einschränkungen. Eine Gliederung auf Kreisebene ist nicht immer möglich, da in einigen Bundesländern Einbürgerungsbehörden mit kreisübergreifenden Zuständigkeiten eingerichtet sind. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.1 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Mietpreise (Nr. 56)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Mietpreise** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren (SDG 11.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen (SDG 11.1.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Inklusive Kommune, Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Thema „Wohnen“ nimmt eine zentrale Rolle im Leben der Menschen ein und hat daher eine elementare Bedeutung für die Lebensqualität. Die eigene Wohnung wird im Wesentlichen als Ort der Geborgenheit, der Selbstbestimmtheit, der Sicherheit und der Gemeinschaft gesehen und damit als zentraler Ort des Ausgleichs zum Arbeitsplatz wahrgenommen. Insbesondere in Groß- und Universitätsstädten gibt es allerdings oft große Engpässe in der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum als Folge von Privatisierung und Kapitalisierung des Wohnungsmarktes. Gleichzeitig herrschen in anderen Städten und Gemeinden massive Abwanderungstendenzen mit einhergehenden Problemen der Rentabilität für kommunale Träger und damit einhergehender abnehmender Wohnqualität. In beiden Fällen sind die ökonomische sowie die soziale Dimension betroffen, da hohe Mietpreise fast immer zur Einschränkung anderer Konsummöglichkeiten führen. Dem Prinzip der Generationengerechtigkeit folgend sind die Auswirkungen von hohen Mietpreisen zusätzlich mit erheblichen Konsequenzen für sozioökonomisch schlechter gestellte Gruppen innerhalb einer Generation verbunden und wirken intragenerativ benachteiligend. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich direkt auf den Preis des Wohnens und liefert daher wertvolle Informationen, ob bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist. Inwiefern ein Mietpreis im Vergleich zum regionalen Durchschnitt, der Wohnausstattung oder der Lage zu hoch oder zu niedrig ist, wird dabei nicht erfasst. Da der Nettokaltpreis eine relativ einfache Einschätzung erlaubt, bildet der Indikator das Unterziel insgesamt ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Mietpreise stehen in positivem Zusammenhang mit dem Bruttoinlandsprodukt (SDG 8.1), den Indikatoren zu Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9.5, SDG 9.c) und der Beschäftigungsquote von Ausländer:innen (SDG 10.2) und den Steuereinnahmen (SDG 16.6). Der Indikator korreliert darüber hinaus negativ mit der vorzeitigen Sterblichkeit (SDG 3.4). Dies deutet darauf hin, dass die Sterblichkeit zum Teil vom Einkommen mitdeterminiert sein könnte. Dies liegt der Annahme zu Grunde, dass die Bereitschaft höhere Mietpreise zu zahlen mit dem Einkommen steigt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Mietpreise stehen in Zusammenhang mit der Einwohner:innenentwicklung und dem natürlichen Saldo. Hat die Bevölkerung und somit die Nachfrage nach Wohnungen in einer Region zugenommen, können die Mietpreise dementsprechend ansteigen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Durchschnittliche Nettokaltmiete in € je m2 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | € / m2 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die durchschnittliche Nettokaltmiete beträgt x Euro je Quadratmeter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden zentral und flächendeckend bereitgestellt und liegen klassifiziert in Stufen unter 4 €, 4 € bis unter 5 €, weiter in 1-€ Stufen bis 17 € und mehr vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten basieren auf einer Erhebung von Angebotsinseraten bei über 100 Online-Plattformen und Tageszeitungen. Berücksichtigt werden Wohnungen zwischen 40 und 130 m². Es handelt sich um Nettokaltmieten (ohne Nebenkosten) für nicht-möblierte Wohnungen. Doppelte Erfassungen wurden systematisch bereinigt. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können die durchschnittlichen Mietpreise nur innerhalb von Ein-Euro-Klassengrenzen angegeben werden. Daten zu Bestandsmieten können auf diesem Wege nicht erhoben werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.2 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Überlastung durch Wohnkosten (Nr. 57)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Überlastung durch Wohnkosten** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren (SDG 11.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen (SDG 11.1.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 | 11.3.1 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Haushalte, die mehr als 40 % ihres verfügbaren Einkommens für Wohnen ausgeben | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Hohe Wohnkosten können dazu führen, dass Haushalte in ihren übrigen Konsumentscheidungen eingeschränkt sind. Durch die geringeren Konsummöglichkeiten kann die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben eingeschränkt werden. Dies hat weitreichende Konsequenzen für das physische und psychische Wohlergehen der Menschen in armutsgefährdeten Haushalten, die ohnehin schon weniger Einkommen für den Konsum als andere zur Verfügung haben. Als gesonderte Bevölkerungsgruppen sind häufig Zuwander:innen und ältere Mitbürger:innen besonders betroffen. Dem Prinzip der Generationengerechtigkeit folgend gilt es, die sich so verfestigten ökonomischen und sozialen Disparitäten als Folge von Überlastung durch Wohnkosten zu durchbrechen. Aufgrund der komplexen Mechanik steigender Mieten sind Maßnahmen zur Entlastung der privaten Haushalte abhängig von umfassenden Zielsetzungen in der ökonomischen, sozialen und politischen Nachhaltigkeitsdimension. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Bezüglich der eigentlichen Wohnsituation und des verfügbaren Einkommens besitzt der Indikator nur eingeschränkte Aussagekraft, da durch die Berechnungsweise auch einkommensstarke Haushalte mit hohen Ausgaben für Wohnen als überlastet angezeigt werden. Da der Indikator jedoch ebenfalls alle Haushalte mit einem geringen verfügbaren Einkommen und einem hohen Anteil an Wohnausgaben als überlastet erfasst, bildet die Kennzahl den Aspekt des bezahlbaren Wohnraums insgesamt ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anteil der Personen, die in Haushalten leben, die mehr als 40 % ihres verfügbaren Haushaltseinkommens für Wohnen ausgeben) / (Anzahl der Einwohner:innen)  Ausgaben für Wohnen sind dabei Nettokaltmiete, Nebenkosten, Energiekosten und Ausgaben für Wasserversorgung sowie – bei Wohneigentum – werterhaltende Investitionen und Zinszahlungen für Kredite. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Für Wohnen geben x Prozent der Haushalte mehr als 40 % ihres verfügbaren Einkommens aus. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.3 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Wohnfläche (Nr. 58)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnfläche** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren (SDG 11.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen (SDG 11.1.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1 |  |  |  | 15.3.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Verfügbare Wohnfläche je Person | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die verfügbare Wohnfläche je Person in Deutschland steigt seit Jahren aufgrund unterschiedlicher Faktoren. Zum einen führt der Trend zu Haushalten mit weniger Personen dazu, dass die Bevölkerung insgesamt mehr Wohnfläche beansprucht. Dieser generelle Trend zu mehr Wohnfläche pro Person wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass Altersgruppen über 75 Jahren oftmals überdurchschnittlich große Wohnungen oder Häuser bewohnen. Die Folgen dieser Entwicklungen sind regional oft unterschiedlich und führen dazu, dass es zu erheblichen Ungleichheiten in dem Bedarf und der tatsächlichen Verfügbarkeit von Wohnfläche kommt. In Kombination mit stetig steigenden Immobilienpreisen und Mieten ist die effiziente Nutzung bereitstehender Wohnflächen, gemäß dem Prinzip der Ganzheitlichkeit, eine Herausforderung mit weitreichenden Konsequenzen für alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft über die verfügbare Wohnfläche je Person in der jeweiligen Kommune. Da es sich um einen Durchschnittswert handelt, wird nicht differenziert, wie die Wohnfläche verteilt ist. Somit lässt der Indikator nur bedingt eine Aussage darüber zu, wie angemessen der Zugang zu Wohnraum ist. So sind die Indikatorwerte beispielweise für Kommunen, in denen Ein-Personen-Haushalte über eine sehr große und Mehr-Personen-Haushalte über eine sehr geringe Pro-Kopf-Wohnfläche verfügen, identisch zu dem Fall, in dem die Wohnfläche proportional zur Bewohner:innenzahl steigt. Somit bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die verfügbare Wohnfläche steht in positivem Zusammenhang zu der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8), Grundschulen (SDG 4.1) und Supermärkten (SDG 11.1), der PKW-Dichte (SDG 11.2) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). Es besteht eine negative Korrelation mit dem Anteil an Hochqualifizierten (SDG 9.5), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3), der Landschaftsqualität (SDG 15.5) und der Anzahl der Straftaten (SDG 16.4). Die negative Korrelation mit der Anzahl an Straftaten deutet auf eine mögliche Verbindung von geringer Wohnfläche als Resultat von niedrigem Einkommen oder Erwerbslosigkeit hin. Diese Determinanten korrelieren wiederum positiv mit Kriminalität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator wird womöglich durch den Anteil der Freiraumfläche an der Gebietsfläche beeinflusst. Außerdem könnte der Anteil der verfügbaren Wohnfläche zunehmen, wenn eine Abnahme der Einwohner:innendichte zu beobachten ist. Die Ergebnisse deuten auf ein mögliches Gefälle zwischen urbanen und ländlichen Gegenden hin. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Wohnfläche (ohne Wohnfläche in Wohnheimen)) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | m² | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je Person stehen im Durchschnitt x Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Fortschreibung des Wohnungsbestandes erfolgt jährlich für den gesamten Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland auf Kreisebene. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die zugrunde liegende Datenquelle ist die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Die Ergebnisse der Fortschreibung basieren auf den endgültigen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011, welche durch den jährlichen Saldo der Zu- und Abgänge an Wohngebäuden korrigiert wird. Somit sind Abweichungen zum tatsächlichen Wohnbestand möglich, welche sich mit wachsender zeitlicher Entfernung zum Zählungsstichtag kumulieren. Da es sich hauptsächlich um Wohnungszusammenlegungen handelt, hat dies keinen Einfluss auf die insgesamt verfügbare Wohnungsfläche. Aufgrund möglicher Abweichung in der Erfassung von hinzukommenden oder wegfallenden Wohnungsflächen messen die Daten insgesamt den Indikator mit Einschränkungen genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.4 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Wohnungsnahe Grund- versorgung – Supermarkt (Nr. 59)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Wohnungsnahe Grundversorgung – Supermarkt** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren (SDG 11.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen (SDG 11.1.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.1.2 |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.6 | 12.3.1 |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune, Familiengerechte Kommune, Demographiegerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Einwohner:innengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Essen und Trinken zählt zu den grundlegendsten menschlichen Bedürfnissen und kann, anders als andere Güter, die unter den Begriff der Daseinsvorsorge fallen, zum täglichen Bedarf gezählt werden. Unabhängig von den persönlichen Konsumentscheidungen müssen Lebensmittel deshalb in hoher Regelmäßigkeit beschafft werden, leicht verderbliche Waren meist mehrmals wöchentlich. Der Einkauf muss daher ohne größeren zeitlichen und logistischen Aufwand in den Tagesablauf integrierbar sein. Wohnortnähe ist in diesem Zusammenhang ein entscheidender Faktor. Umso mehr, da sich im Lebensmittelhandel seit Jahren ein Trend zur Konzentration beobachten lässt, der sich u. a. in einer Abnahme kleinerer Standorte niederschlägt wie auch einer allgemeinen Zunahme durchschnittlicher Ladenflächengrößen. Der Trend zu relativ abgelegenen Einkaufsmöglichkeiten wirkt vor allem dem Konzept der für die Nachhaltigkeit wichtigen fußläufigen Erreichbarkeit entgegen. Die Abhängigkeit von Fortbewegungsmitteln führt zu Kosten, die mit Einschränkungen in der sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimension verbunden sind. Neben diesem Prinzip der Ganzheitlichkeit ist aufgrund des Stadt-/Land-Gefälles in der Versorgung mit Supermärkten und Discountern zusätzlich das Prinzip der intragenerativen Generationengerechtigkeit berücksichtigt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Erreichbarkeit von Supermärkten oder Discountern gibt als Indikator Hinweise über die Grundversorgung eines Großteils der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Zwar bestehen Unterschiede im Preisniveau zwischen Supermärkten und Discountern, doch sind diese in Deutschland relativ gering. Daher kann auf eine explizite Differenzierung zwischen günstigeren und teureren Läden und von einem einheitlichen Grundversorgungsniveau ausgegangen werden. Die einwohnergewichtete Luftliniendistanz selbst enthält jedoch keine unmittelbare Aussage zur individuellen Erreichbarkeit der Einkaufsmöglichkeiten. Je nach Lebenssituation und -phase müssen der Kontext der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, die Situation auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und weitere Faktoren betrachtet werden. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die wohnungsnahe Grundversorgung von Supermärkten steht in positivem Zusammenhang mit der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und Grundschulen (SDG 4.1), der Wohnfläche (SDG 11.1), der PKW-Dichte (SDG 11.2) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). Es besteht eine negative Korrelation zu Altersarmut (SDG 1.3), der Anzahl an Hochqualifizierten (SDG 9.5), zur Breitbandversorgung (SDG 9.c.1), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3), der Landschaftsqualität (SDG 15.5) und Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Steigt der Anteil der gesamten Freifläche und Freiraumflächen, dann könnte auch die wohnungsnahe Grundversorgung mit Supermärkten zunehmen. Außerdem besteht ein negativer Zusammenhang zur Einwohnerdichte und dem Anteil der Verkehrsfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Luftliniendistanz beschreibt die absolute, reliefunabhängige Distanz von einer Einwohnerzelle 250 x 250 Meter zur nächsten Zelle mit einem Supermarkt oder Discounter, wie verortet durch die Adresse aus der „Wer-zu-Wem“-Firmendatenbank. Luftlinien überschreiten keine Gewässerbarrieren, wie zum Beispiel Flüsse. Die Luftliniendistanz wird gemäß dem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Kreises oder der kreisfreien Stadt, als Summe aller Einwohnerzellen, gewichtet.  N Distanz von Zelle i zum nächsten Supermarkt Einwohnergewichtete Luftliniendistanz = ∑ Einwohner in Zelle i  Zelle i Gesamtzahl der Einwohner in N  Einwohnerzellen basieren auf ATKIS Basis DLM 250 (Siedlungsflächennutzungsdaten) und Zensusdaten von 2011. Discounter und größere Supermärkte sind nahezu vollständig erfasst, Supermärkte mit einer Verkaufsfläche unter 400 Quadratmetern nur zu 25 %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | M | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter beträgt x Meter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. Die Erhebung erfolgt erstmalig im Jahr 2017. Eine zukünftige Erhebung des Indikators wird angestrebt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die wer-zu-wem GmbH betreibt nach eigenen Angaben eine Firmendatenbank, die Informationen zu den wichtigsten Einzelhändlern, Dienstleistern und Industriebetrieben in Deutschland bündelt. Aufgrund der relativ klaren Akteurskonstellation im Markt für Supermärkte und Discounter ist davon auszugehen, dass diese mit minimalen Abweichungen flächendeckend erfasst sind. Der Fortschreibung der Zensusdaten sowie der Aktualität der Siedlungsflächennutzungsdaten kann aufgrund der relativ geringen Veränderung über Zeit eine hohe Datenqualität zugeschrieben werden. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | mind. alle 6 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.5 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Modal Split (Nr. 60)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Modal Split** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.6 |  |  |  |  |  |  | |  | 11.2.2 |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteile des Fußverkehrs, Radverkehrs und ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Modal Split beschreibt die Verteilung des Transportaufkommens auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel (i. d. R. Fußverkehr, Radverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Motorisierter Individualverkehr (MIV)). Der Indikator vermittelt auf diese Weise ein Bild vom Mobilitätsverhalten innerhalb der Kommune. Dabei sollen langfristig die Anteile des nicht-motorisierten Verkehrs (d. h. Fuß- und Radverkehr) und des ÖPNV gesteigert werden, um die Nachhaltigkeit der Verkehrssysteme zu sichern. Die Nachhaltigkeitsrelevanz leitet sich, nach dem Prinzip der globalen Verantwortung, aus der ökologischen Perspektive eines lokalen Beitrags zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und der damit einhergehenden Minderung des Klimawandels ab. Dies folgt auch der intragenerativen Gerechtigkeit. Aspekte wie die Neuverteilung des urbanen öffentlichen Raums und eine geringere Immissionsbelastung der Bevölkerung wirken zusätzlich im Sinne der ganzheitlichen Nachhaltigkeit auf die soziale und ökonomische Dimension. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDG 11 | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet den Anteil der verschiedenen nachhaltigen Verkehrssysteme als Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen ab. Dabei wird der Großteil der Teilaspekte nachhaltigerer Verkehrssysteme erfasst. Der Indikator bildet das Unterziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Aufkommen Fußverkehr, Radverkehr und Öffentlicher Personennahverkehr) / (Verkehrsaufkommen insgesamt) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Anteile des Fußverkehrs, des Radverkehrs und des Öffentlichen Personennahverkehrs betragen jeweils x % am gesamten Verkehrsaufkommen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.6 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – PKW-Dichte (Nr. 61)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **PKW-Dichte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1 |  |  |  | 15.3.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Anzahl an zugelassenen Personenkraftwagen (PKW) steigt seit Jahren kontinuierlich an. Dies verschärft die Verteilungsproblematik des öffentlichen Raumes sowohl auf dem Land, als auch in den Städten erheblich und konterkariert die Bestrebungen, Verkehrssysteme nachhaltiger und vor allem zugänglicher zu gestalten. Die Konsequenz von Politik und Verwaltung, auf hohe PKW-Dichten mit einem Ausbau der Infrastruktur zu reagieren, führt erwiesenermaßen zu einer umso höheren Auslastung der Infrastruktur. Zusätzlich hat der Infrastrukturausbau weitreichende Konsequenzen für die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Menschen, die in der Nähe einer (stark befahrenen) Straße wohnen. Aufgrund der Lärm- und Schadstoffbelastung sind solche Wohnlagen besonders oft von einkommensschwachen Personen bewohnt. Dadurch gewinnt die soziale Dimension von Nachhaltigkeit noch zusätzlich an Bedeutung. Da insbesondere die Infrastruktur des motorisierten Individualverkehrs auch erhebliche ökonomische und ökologische Kosten mit sich bringt, folgt eine Reduktion des PKW-Aufkommens dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, Kommune NRW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator lässt keinen Rückschluss darauf zu, in welchem Verhältnis die PKW-Dichte zu Determinanten der Nachhaltigkeit von Verkehrssystemen steht. So schließt ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr mit relativ geringen Stauzeiten eine gleichzeitig hohe PKW-Dichte nicht zwangsläufig aus. Insgesamt spiegelt der Indikator daher nur mit Einschränkung das Unterziel inhaltlich wider. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die PKW-Dichte steht in positivem Zusammenhang mit der wohnungsnahen Apotheken- (SDG 3.8) und Supermarktversorgung (SDG 11.1) sowie der Wohnfläche (SDG 11.1). Dagegen besteht eine negative Korrelation zu den Armutsindikatoren (SDG 1.3, 1.3), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3), der Landschaftsqualität (SDG 15.5) und der Anzahl an Straftaten (SDG 16.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert negativ mit der Einwohner:innendichte. Es bestehen außerdem ein schwach negativer Zusammenhang zum Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor und ein schwach positiver Zusammenhang zum Anteil der Freiraumflächen an Gebietsfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Personenkraftwagen) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Anzahl der PKW | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die PKW-Dichte liegt bei x PKW je 1.000 Einwohner:innen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder / Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral für das Bundesgebiet abrufbar und werden seit dem Jahr 2008 regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Das Kraftfahrtbundesamt (KBA) liefert mit seinen Statistiken auf Grundlage der Zentralen Register über Kraftfahrer:innen und Fahrzeuge Beiträge zur nationalen und zur europäischen Statistik. Der Bestand wird jeweils zum 1. Januar eines Jahres auf Gemeindeebene erfasst. Zusätzlich werden monatlich Neuzulassungen nach einer Vielzahl von Umwelt-, Marken- und Segment-Merkmalen erfasst. Die Datenqualität ist nicht durch Messfehler verzerrt und somit vollständig und repräsentativ. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.7 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Bestand an PKW mit Elektroantrieb (Nr. 62)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Bestand an PKW mit Elektroantrieb** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.3 |  | 9.1 | |  | 11.6 |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteile des Fußverkehrs, Radverkehrs und ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Personenkraftwagen mit Elektroantrieben oder Plug-in-Hybriden stellen vor allem im urbanen Umfeld eine nachhaltigere Alternative zu herkömmlichen Verbrennungsmotoren dar und sind voraussichtlich die zentrale technologische Weiterentwicklung des individuellen Personenverkehrs. Der Umstieg auf alternativ angetriebene PKW im Verkehr besitzt erhebliches Einsparpotential bezüglich NOx-Emissionen, Feinstaubbelastung sowie der für den Stadtverkehr relevanten Lärmemissionen bei Geschwindigkeiten bis zu ca. 50 km/h. Somit wird aufgrund der vielfältigen Wechselwirkungen, die im Zusammenhang mit durch den Straßenverkehr bedingten Immissionen stehen, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte von Nachhaltigkeit bedient. Ebenso sind alternative PKW-Antriebskonzepte in der Lage, die Treibhausgasemissionen zu senken. Dadurch leisten sie einen Beitrag zur Reduktion des anthropogenen Klimawandels – wirken also im Sinne der Generationengerechtigkeit und der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft darüber, in welchem Maße Personenkraftwagen mit Elektromotoren im Gegensatz zu Ver- brennungsmotoren angetrieben werden. Diese Transformation der Antriebstechnologie kann allerdings nur einen eingeschränkten Beitrag dazu leisten, Verkehrssysteme sicherer, bezahlbarer, zugänglicher sowie insgesamt nachhaltiger zu gestalten. Auch durch eine strikte Abkehr von Verbrennungsmotoren wird sich mittelfristig das Verkehrsaufkommen nicht erheblich verringern oder direkten Einfluss auf den Ausbau des ÖPNV haben. Da Elektrofahrzeuge dennoch hinsichtlich Umweltbilanz und Emissionswerten als nachhaltigeres Verkehrssystem bewertet werden können, deckt der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der privat zugelassenen Personenkraftwagen mit Elektroantrieb (einschließlich Plug-in-Hybrid)) / (Anzahl der privat zugelassenen Personenkraftwagen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil zugelassener Personenkraftwagen mit Elektroantrieb liegt bei x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.8 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Radwegenetz (Nr. 63)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Radwegenetz** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 7.3 |  |  |  |  |  | 9.1 | |  | 11.3.1 |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Länge des Radwegenetzes je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Eine bessere Radinfrastruktur trägt dazu bei, das Rad als Fortbewegungsmittel für den alltäglichen Gebrauch attraktiver zu machen. Größere, baulich besser vom Straßenverkehr getrennte und dediziert dem Fahrrad gewidmete Wege reduzieren das wahrgenommene Unfallrisiko und die Unannehmlichkeiten, die mit schlechter Infrastruktur assoziiert werden. Insgesamt wird so im ländlichen und urbanen Umfeld der Umstieg auf das Rad als alternatives Fortbewegungsmittel zu PKW und ÖPNV erleichtert. Dem Prinzip der Ganzheitlichkeit entsprechend sind die Zielsetzungen vor allem in der ökonomischen und ökologischen Dimension zu verorten. Darüber hinaus leistet eine nachhaltigere Fortbewegung auf lokaler Ebene einen erheblichen Beitrag zur globalen Herausforderung des Klimawandels und entspricht somit zusätzlich den Prinzipien der globalen Verantwortung und der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | MoNaKo, Urban Audit | | | | | | | | |
| Validität | Das Fahrrad als Fortbewegungsmittel kann in Verbindung mit einer adäquaten Infrastruktur als sicher, bezahlbar, zugänglich und insgesamt nachhaltig bezeichnet werden. Da ein dediziertes Radwegenetz den Zugang für ein breites Spektrum an Bevölkerungsgruppen ermöglicht, bildet der Indikator das Unterziel vollumfänglich ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Länge des ausschließlich für Radverkehr zugelassenen Wegenetzes) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Kilometer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen stehen x Kilometer ausgewiesene Radwege zur Verfügung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.9 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – ÖPNV – Nahversorgung mit Haltestellen (Nr. 64)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **ÖPNV – Nahversorgung mit Haltestellen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Einwohner:innen mit max. 1 km Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des ÖPNV mit mind. 10 Abfahrten am Tag | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Öffentliche Verkehrsmittel (ÖV) dienen der Sicherstellung von Mobilität großer Bevölkerungsteile. Für Menschen in prekären Situationen handelt es sich oftmals um das einzige mit relativ geringen Kosten verbundene Verkehrsmittel. Durch die Gewährleistung des Zugangs zu Mittel- und Oberzentren als zentrale Versorgungseinrichtungen stellt der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) somit ein wichtiges Element der Grundversorgung im Nahbereich dar. Dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, wird ein Großteil der entsprechenden Dimensionen von Nachhaltigkeit durch die Erreichbarkeit von wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und administrativen Einrichtungen in den jeweiligen Zentren abgedeckt. Das zentrale Planungsinstrument der Gebietskörperschaften sind daher Haltestellen in Nahverkehrsplänen, die möglichst effizient auf die demographischen Begebenheiten und Anforderungen der Anwohner:innen abgestimmt werden sollten. Aufgrund der in Stadt und Land unterschiedlich ausgeprägten Relevanz des ÖPNV wirkt die Nahversorgung zudem im Sinne der intragenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Qualität des ÖV-Angebotes ist geprägt von einer Reihe von Determinanten, die maßgeblich dafür sind, ob es sich um sichere, bezahlbare, zugängliche und insgesamt nachhaltige Verkehrssysteme handelt. Der Indikator bildet zwar nur einen, aber einen grundlegenden Faktor des Unterziels ab; daher wird die Validität insgesamt als hoch eingestuft. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Einwohner:innen im 1.000 m Radius zur nächsten ÖV-Haltestelle) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % an der Bevölkerung hat eine Haltestelle des ÖV mit mind. 10 Abfahrten am Tag in einer Entfernung von max. 1 km Luftliniendistanz. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.10 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – ÖPNV – Erreichbarkeit von Mittel-/Oberzentren (Nr. 65)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **ÖPNV – Erreichbarkeit von Mittel-/Oberzentren** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.8.2 |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Mobilität | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Durchschnittliche Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Mobilität ist ein wichtiger Faktor, um Menschen soziale Teilhabe zu ermöglichen und somit ein wesentlicher Bestandteil der überörtlichen Daseinsvorsorge. Das im Raumordnungsgesetz verankerte Zentrale-Orte-Konzept stellt dabei eine wesentliche Planungsgrundlage dar. Dabei folgen Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen dem Leitbild der „Dezentralen Konzentration“. Mittelzentren, als Versorgungspunkte für Güter und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs, sollten demnach mit dem öffentlichen Verkehr in maximal 45, Oberzentren, zur Deckung des spezialisierten höheren Bedarfs der Privathaushalte an Gütern und Dienstleistungen, in maximal 90 Minuten erreichbar sein. Durch die Sicherstellung der Erreichbarkeit von wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und administrativen Einrichtungen in den jeweiligen Zentren wird, dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, ein Großteil der entsprechenden Dimensionen von Nachhaltigkeit abgedeckt. Für die Kommune gilt es hierbei, das Angebot im öffentlichen Nahverkehr so zu gestalten, dass für die gesamte Bevölkerung gute Mobilitätsangebote für eine entsprechende Anbindung an Mittel- oder Oberzentren gegeben sind. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet die Erreichbarkeit von Mittel- bzw. Oberzentren unter Berücksichtigung von ÖPNV-Fahrzeiten zu den morgendlichen Hauptverkehrszeiten ab. Dabei bleibt die Häufigkeit eines Verkehrsangebots ins nächstgelegene Mittel- bzw. Oberzentrum ebenso unbeachtet wie die Wegezeit zur bzw. von der Haltestelle. Insbesondere benachteiligte Personengruppen, die auf einen möglichst nahen Zugang zu ÖPNV-Angeboten angewiesen sind, können diesen bei langen Wegen mitunter nicht wahrnehmen. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | Bevölkerungsgewichtete durchschnittliche Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln von jeder Haltestelle zum nächsten Mittel-/Oberzentrum in Minuten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Minuten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die durchschnittliche Reisezeit von Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel zum nächsten Mittel-/Oberzentrum beträgt x Minuten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.11 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Verunglückte im Verkehr (Nr. 66)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Verunglückte im Verkehr** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.2.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.6 |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Sicherheit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Anzahl der Verunglückten im Verkehr ist ein Maßstab für die Beurteilung der allgemeinen Verkehrssicherheit. Weltweit sind Verkehrsunfälle – unabhängig von der wirtschaftlichen Situation eines Landes – die häufigste Todesursache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Sinne der Generationengerechtigkeit wird mit einer Reduktion der im Verkehr zu Schaden Gekommenen ein Beitrag zum Schutz dieser demographischen Gruppe geleistet. Zusätzlich muss ein Ungleichgewicht in der Mortalität und Wahrscheinlichkeit hinsichtlich der Art des Fortbewegungsmittels attestiert werden. Dies bedeutet, dass Verkehrsteilnehmer:innen, von denen die geringste Gefahr eines Unfalls ausgeht, überproportional oft verletzt oder getötet werden. Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen verunglücken demnach häufiger und schwerer durch Einwirkung von PKWs. Die Wahrscheinlichkeit als PKW-Fahrer:in bei so einem Unfall schwer zu verunglücken ist dagegen minimal. Innerhalb einer Generation bestehen demnach Ungleichheiten in der Verkehrssicherheit, die zusätzlich zum Alter eine soziale und ökonomische Dimension besitzen. Insgesamt sind die gesellschaftlichen Kosten, die sich aus den Gesundheitsschäden und Verkehrsauswirkungen dieser Unfälle ergeben, beträchtlich und betreffen daher nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit unterschiedliche Dimensionen von Nachhaltigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich direkt auf die Sicherheit im gesamten Verkehrsgeschehen, ohne dabei zwischen einzelnen Fortbewegungsmitteln zu unterscheiden. Somit kann eine Aussage über die generelle Sicherheit im Straßenverkehr getroffen werden. Das Verkehrsaufkommen, das sich maßgeblich auf die Unfallhäufigkeit auswirkt, wird dabei nicht berücksichtigt. Insgesamt deckt der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Anzahl der Verunglückten im Verkehr steht in schwach positivem Zusammenhang zum Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft (SDG 2.4). Dies könnte auf rurale Siedlungscharakteristika hindeuten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator ist abhängig von der Einwohner:innenentwicklung und dem Binnenwanderungssaldo. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Verunglückte je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen werden x Personen in Verkehrsunfällen verletzt oder getötet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder / Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden zentral und flächendeckend zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten enthalten keine Angaben zu nicht gemeldeten Verkehrsunfällen. Diese beschränken sich jedoch weitestgehend auf Sachschäden und geringfügige Personenschäden und haben dadurch nur einen sehr geringen Einfluss auf die Datenqualität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.12 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Flächeninanspruchnahme (Nr. 67)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Flächeninanspruchnahme** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken (SDG 11.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten (SDG 11.3.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.2 |  |  |  | 15.3.2  15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche des Bundesgebiets ist prinzipiell Ausdruck des Industrialisierungsgrades einer Volkswirtschaft und der damit verbundenen Bevölkerungsdichte. Die Flächenversiegelung bringt allerdings vielfältige direkte und indirekte ökologische und ökonomische Probleme mit sich. Böden sind eine endliche Ressource, die durch das Zusammenspiel von Gestein, Luft, Wasser und Lebewesen über Jahrhunderte entstehen und dem Natur- und Wasserhaushalt dienen. Einmal versiegelter Boden ist nur schwer und unter Einsatz von hohen Kosten wiederzubeleben. Im Sinne einer normativen Betrachtungsweise beschreibt der Indikator das Ziel, den Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche zu reduzieren und somit insgesamt im Sinne der Generationengerechtigkeit dazu beizutragen, dass die zwangsläufige Urbanisierung und Verstädterung weniger auf Expansion als auf Effizienz beruht. Eine effiziente und nachhaltige Flächennutzung kann im Sinne der Ganzheitlichkeit den Konflikt der Verstädterung mit den Nachhaltigkeitsdimensionen entspannen und wirkt im Sinne der globalen Verantwortung auf regionaler und nationaler Ebene. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bringt das Ziel einer nachhaltigen Gestaltung der Verstädterung zum Ausdruck. Allerdings kann eine Reduzierung der Siedlungs- und Verkehrsfläche allein keine nachhaltige Urbanisierung gewährleisten, sondern erfordert oft erhebliche Eingriffe in Siedlungsstrukturen. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche steht in positivem Zusammenhang mit den Armutsindikatoren (SDG 1.3, 1.3), dem Anteil an Hochqualifizierten (SDG 9.5), der Breitbandversorgung (SDG 9.c.1), der Landschaftsqualität (SDG 15.5) sowie den Straftaten (SDG 16.4). Es besteht eine negative Korrelation zur wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8), Grundschulen (SDG 4.1) und Supermärkten (SDG 11.1), der Wohnfläche (SDG 11.1), der PKW-Dichte (SDG 11.2) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Es ist ein hoher Zusammenhang zwischen dem Indikator und dem Anteil der Verkehrsfläche sowie der Einwohner:innendichte zu erkennen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Gesamtfläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten zur Berechnung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind zentral ab dem Jahr 2008 für das Bundesgebiet abrufbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wird von allen Gemeinden ohne Einschränkungen erfasst. Allerdings ist diese statistische Erfassung bundesweit nicht einheitlich geregelt, wodurch kleinere Einschränkungen bei der Datenqualität entstehen. Auch Änderungen im Erfassungsmodus der einzelnen Flächennutzungen schränken die Vergleichbarkeit über verschiedene Jahre ein. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.13 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Flächenneuinanspruch- nahme (Nr. 68)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Flächenneuinanspruchnahme** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken (SDG 11.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten (SDG 11.3.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.6  11.b.1 |  | 13.1 |  | 15.3.2  15.5.1 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr anhand der Gesamtfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator Flächenneuinanspruchnahme stellt den oftmals unwiederbringlichen Verlust an natürlichen Böden und Freiflächen zum Zwecke der Flächenumnutzung für Siedlungs- und Verkehrsflächen dar. Eine weitere Abnahme des Naturraums führt zu einem Verlust wichtiger Boden- und Wasserhaushaltsfunktionen. Neben der Entstehung von Hochwasser begünstigt eine zunehmende Verdrängung des Naturraums auch die Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels und hat somit erheblichen Einfluss auf die Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Städten und Siedlungen. Flächenneuinanspruchnahme ist die Ursache eines wenig nachhaltigen flächenextensiven ökonomischen Wachstumsmodells, das oft Ausdruck defizitärer Innenentwicklung, interkommunaler Konkurrenz und einer übermäßigen Abhängigkeit von Einkommens- und Gewerbesteueranteilen an den Gemeindefinanzen ist. Im Sinne der Ganzheitlichkeit ist die ökonomische, ökologische, soziale und administrative Dimension in einem Maße beeinflusst, das vor allem die intergenerative Gerechtigkeit hervorhebt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator Flächenneuinanspruchnahme erlaubt Rückschlüsse über die Entwicklung von Siedlungen und Städten in Bezug auf deren Ausdehnung und Zuwachs. Aufgrund dieser Konzeption lassen sich nur bedingt Aussagen darüber machen, in welchem Maße Verstädterung inklusiv oder nachhaltig ist. Vielmehr kann eine Stagnation oder Abnahme der Flächenneuinanspruchnahme das Resultat von urbanen Entwicklungen sein, die kein Ausdruck von Nachhaltigkeit sind. Daher bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Bei der Flächenneuinanspruchnahme besteht ein schwacher positiver Zusammenhang zum Anteil der erwerbstätigen ALG-II –Bezieher (SDG 8.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Siedlungs- und Verkehrsfläche könnte sich durch eine Veränderung der Geburtenzahlen über einen Vierjahreszeitraum ändern. Es besteht allerdings nur ein schwacher negativer Zusammenhang. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr) / (Gesamtfläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die prozentuale Änderungsrate von Siedlungs- und Verkehrsflächen beträgt im Vergleich zum Vorjahr x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die benötigten Daten zur Berechnung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind zentral ab dem Jahr 2008 abrufbar und werden regelmäßig aktualisiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wird von allen Gemeinden ohne Einschränkungen erfasst. Allerdings ist diese statistische Erfassung bundesweit nicht einheitlich geregelt, wodurch kleinere Einschränkungen bei der Datenqualität entstehen. Auch Änderungen im Erfassungsmodus der einzelnen Flächennutzungen schränken die Vergleichbarkeit über verschiedene Jahre ein. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.14 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Flächennutzungsintensität (Nr. 69)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Flächennutzungsintensität** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken (SDG 11.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten (SDG 11.3.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  | 11.7 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator gibt Hinweise auf die Effizienz der Siedlungsflächennutzung. Grundlegend ist eine effiziente Flächennutzung durch die Maximierung des ökonomischen und sozialen Nutzens bzw. eine Minimierung des Faktor- bzw. Flächeneinsatzes gekennzeichnet. Je höher die räumliche Verdichtung von Einwohner:innen und Arbeitsplätzen, desto kostengünstiger lassen sich soziale und technische Infrastrukturen betreiben und desto geringer ist die Material- und Energie- sowie die Verkehrsintensität eines Siedlungssystems für die Kommunen. Die Siedlungsdichte kann somit als positive Einflussgröße für die ökonomische Leistungs- und Innovationsfähigkeit angesehen werden. Eine Erhöhung der Siedlungsdichte durch Nachverdichtung und genereller Erhöhung der Baudichte verringert die Notwendigkeit, Siedlungs- und Verkehrsflächen kontinuierlich zu erweitern. Dadurch wird der Verbrauch an Flächen verringert und ein Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit der begrenzten Ressource Boden geleistet. Dies hat erheblichen Einfluss auf das Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Da der Indikator die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Relation zur Bevölkerung setzt, lassen sich keine Aussagen über die qualitative Gestaltung von Siedlungen hinsichtlich Partizipation, Inklusion oder Integration treffen. Grundsätzlich kann von einem Sättigungspunkt ausgegangen werden, oberhalb dessen keine weiteren Einsparungen an Ressourcen pro Einheit Nutzfläche oder Haushalt mehr erzielt werden können. Auch tritt eine zunehmende Verdichtung in Konflikt mit nutzerbezogenen Präferenzen, etwa jener einer quantitativ hohen und qualitativ hochwertigen Ausstattung der Siedlungsbereiche mit Grünflächen. Da eine höhere Siedlungsdichte aber positiv mit einer Vielzahl an Nachhaltigkeitsdimensionen korreliert, bildet der Indikator das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Flächennutzungsintensität steht in positivem Zusammenhang mit der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8), Grundschulen (SDG 4.1) und Supermärkten (SDG 11.1) sowie den Wohn- (SDG 11.1) und Naherholungsflächen (SDG 11.7). Es besteht eine negative Korrelation zur Altersarmut (SDG 1.3), den Indikatoren zu Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9), den Mietpreisen (SDG 11.1), zur Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) sowie zu den Steuereinnahmen (SDG 16.6). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Flächennutzungsintensität korreliert positiv mit der Gesamtfläche einer Region. Der Ausländeranteil korreliert hingegen negativ mit der Flächennutzungsintensität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | ha / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In der Kommune stehen x Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Einwohner:in zur Verfügung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung werden jährlich zum Stichtag 31.12 des jeweiligen Kalenderjahres veröffentlicht. Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden von den Vermessungs- und Katasterverwaltungen auf Grundlage des ALKIS-Nutzungskartenkataloges erhoben. Die übermittelten Daten werden in den statistischen Ämtern der Länder in einem bundeseinheitlichen Aufbereitungsprogramm verarbeitet, auf ihre Plausibilität hin geprüft, exportiert und abschließend in ein bundeseinheitliches Tabellierungsprogramm eingespielt und aufgelistet. Die Flächenerhebung wird aktuell für alle Bundesländer und für Deutschland basierend auf derselben Datengrundlage, den gleichen Definitionen und demselben Verfahren durchgeführt. Die Vergleichbarkeit auf zeitlicher Ebene ist durch die Änderung der Erfassungsgrundlage der Daten ab 2016 mit den Vorjahren aus methodischen Gründen erheblich eingeschränkt. Insgesamt messen die Daten den Indikator daher mit Einschränkungen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008 – 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall für | Jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.15 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Naherholungsflächen (Nr. 70)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Naherholungsflächen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen (SDG 11.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1 |  | 13.1 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Wohnen und Wohnumfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Naherholungsfläche je 1.000 Einwohner:inen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Erholungsflächen umfassen unbebaute Flächen, die überwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Zu diesen Flächen gehören u. a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze. Erholungsflächen erfüllen wichtige soziale, ökologische und ökonomische Funktionen. So haben Erholungs- flächen einen hohen Freizeitwert, können Stress reduzieren und als Treffpunkt verschiedener sozialer Schichten dienen. Erholungsflächen haben jedoch auch einen hohen ökologischen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftfilterung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können. Letztlich sind Erholungsräume aber auch ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor und damit von ökonomischer Relevanz. Naherholungsflächen folgen demnach primär dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Zusätzlich kann auch eine Wirkung im Sinne der intragenerativen Gerechtigkeit attestiert werden, da die verfügbaren Flächen einem klaren Gefälle zwischen Stadt und Land sowie gehobenen und einfachen innerstädtischen Lagen unterliegen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator weist eine hohe Validität auf, da er sich direkt auf das regionale Angebot an Grün- bzw. Erholungsflächen bezieht. Er liefert jedoch keine Informationen dazu, ob die bereitgestellten Erholungsflächen sicher und inklusiv sind und von den genannten Bevölkerungsgruppen genutzt werden. Der Indikator bildet das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Indikator weist einen positiven Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4), der wohnungsnahen Grundversorgung mit Grundschulen (SDG 4.1), dem Betreuungsverhältnis von Kindern unter 3 Jahren (SDG 4.2) und der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3) auf. Es besteht eine negative Korrelation zur Breitbandversorgung (SDG 9.c.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Naherholungsfläche je 1.000 Einwohner:innen steht in Zusammenhang mit der Gesamtfläche einer Kommune, der Beschäftigungsquote im primären Sektor sowie dem Durchschnitts- und Medianalter. Es besteht zusätzlich ein schwacher Zusammenhang mit dem Anteil der Freifläche an der Gesamtfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Erholungsfläche) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | ha / 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Auf 1.000 Einwohner:innen kommen x ha Erholungsfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Daten zur Erholungsfläche sind zentral und flächendeckend ab dem Jahr 2008 abrufbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden von den Vermessungs- und Katasterverwaltungen zum Stichtag 31.12. des jeweiligen Kalenderjahres zur Verfügung gestellt. Die Flächenerhebung wird aktuell für alle Bundesländer und für Deutschland basierend auf derselben Datengrundlage, den gleichen Definitionen und demselben Verfahren durchgeführt. Die Ergebnisse der einzelnen Bundesländer sind daher räumlich vergleichbar. Die Grundlage für die Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung stellt seit 2016 das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) dar. Durch Änderungen der Erhebungsmethoden kommt es zu Wechseln zwischen den Flächennutzungsklassen, ohne dass eine tatsächliche Nutzungsänderung eingetreten ist. Dadurch ergeben sich marginale Datenunterschiede in der Vergleichbarkeit der Daten von 2016 und 2017 gegenüber den Vorjahren. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Gemeindeverbände | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.16 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Fertiggestellte  
Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie (Nr. 71)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen und gemäß dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030 ein ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement auf allen Ebenen entwickeln und umsetzen (SDG 11.b) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen (SDG 11.b.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.2 |  |  | |  |  | 12.2 | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Etwa zwei Drittel des endenergiebezogenen Gebäudeenergieverbrauchs Deutschlands geht auf die Bereitstellung von Raumwärme in Wohngebäuden zurück. Solar, Fernwärme, der Einsatz von Wärmepumpen und Biomasse als Heiztechnologien, die erneuerbare Energie nutzen, können demnach erheblich dazu beitragen, den Energieverbrauch, und somit die CO2-Emissionen zu reduzieren. Als ökonomischer Nebeneffekt sind die energetischen Fixkosten dieser Technologien mit niedrigeren Kosten für die privaten Haushalte verbunden. Somit betrifft der Indikator, dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, sowohl die ökonomische als auch die ökologische Dimension. Da die bundesweiten Neubauraten bei unter 1 % liegen, ergibt sich die Bedeutung der Neubauten indirekt aus ihrer Beispielfunktion für Maßnahmen, die sich später als Innovation auf den Gebäudebestand übertragen lassen und durch eine breitere Marktdurchdringung mit niedrigeren Investitionskosten verbunden sind. Eine Erhöhung des Anteils von neu gebauten Wohngebäuden mit erneuerbarer Heizenergie stellt sicher, dass Neubauten nicht mittelfristig Sanierungsfälle werden und hat demnach Relevanz im Sinne der Generationengerechtigkeit. Dies gilt vor allem in Anbetracht steigender energetischer Anforderungen im Gebäudesektor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie liefert als relativer Indikator unabhängig von der tatsächlichen Bautätigkeit in einer Kommune Hinweise zur Ressourceneffizienz des Wohngebäudesektors. Durch die Vorbild- und Vorreiterfunktion neuer nachhaltigerer Technologien lässt sich der Erfolg der politischen und planerischen Maßnahmen auf kommunaler Ebene evaluieren. Demnach bildet der Indikator Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie steht in negativem Zusammenhang mit Kinder- und Jugendarmut (SDG 1.3) sowie der SGB II-/SGB XII-Quote (SDG 1.3). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert positiv mit dem Anteil an Waldflächen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der neu errichteten Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie) / (Anzahl der neu errichteten Wohngebäude) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie an neu errichteten Wohngebäuden beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Eine Erhebung der Daten zur Baufertigstellung erfolgt jährlich im Rahmen des Hochbaustatistikgesetzes und des Erneuerbare-Energien-Wärmgesetzes. Die Daten liegen flächendeckend und kontinuierlich ab dem Jahr 2006 vor und sind zentral abrufbar. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Statistik der Baufertigstellungen umfasst eine Reihe von Charakteristika zur Bautätigkeit als Vollerhebung mit Auskunftspflicht bei den Bauherren und Bauaufsichtsbehörden nach Fertigstellung. Die Veröffentlichung erfolgt im 2. Quartal des Folgejahres und erlaubt eine räumliche und zeitliche Vergleichbarkeit über das gesamte Bundesgebiet. Da es sich um eine Totalerhebung handelt, entfällt eine Hochrechnung. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich und sind nicht durch Messfehler verzerrt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Gemeindeverbände | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2016 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.11.17 SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – Rate der energetischen Sanierung von Gebäuden (Nr. 72)

**NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Rate der energetischen Sanierung von Gebäuden** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen und gemäß dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030 ein ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement auf allen Ebenen entwickeln und umsetzen (SDG 11.b) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen (SDG 11.b.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.3 |  |  | | 10.2.2 |  | 12.2 |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der energetisch sanierten Gebäude gemessen an allen Gebäuden | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Im Gebäudebereich wird etwa ein Drittel der gesamten Endenergie (Wärme und Strom) in Deutschland verbraucht. Nach Gebäudetypen gegliedert tragen Wohngebäude mehr als die Hälfte davon bei, gefolgt vom Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und den Industriegebäuden. Aufgrund des hohen Energieverbrauchs pro Quadratmeter im Vergleich zu Neubauten bieten Wohngebäude, die vor der ersten Wärmeschutzverordnung fertiggestellt wurden, hohe Einsparpotenziale. Obwohl zahlenmäßig die kleinste Gruppe, trägt der Bestand von Nichtwohngebäuden durch deutlich größere Flächen maßgeblich zum Gesamtgebäudeenergieverbrauch bei. Die energetische Sanierung dieser Gebäude ist technisch deutlich komplexer, da der Bestand – nutzungsbedingt – heterogener ist. Im Detail geht es bei der energetischen Sanierung um eine effizientere Nutzung von Energie durch moderne Heizungsanlagen und eine Verringerung der Wärmeverluste durch eine effiziente Gebäudehülle. Demnach kommt der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes ein hoher Stellenwert zu, den Energieverbrauch und somit auch die CO2-Emissionen zu senken. Letzteres folgt aufgrund der Implikationen für den Klimawandel den Prinzipien der globalen Verantwortung und der Generationengerechtigkeit. Außerdem kommt dem effizienten Einsatz von Energie eine zunehmende volkswirtschaftliche Bedeutung zu. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Die Rate der energetischen Sanierung von Gebäuden liefert Hinweise über die Ressourceneffizienz im Gebäudesektor. Durch eine Reduktion des Endenergieverbrauchs kann das Ausmaß des Klimawandels reduziert werden. Somit wird ein Beitrag zu nachhaltigeren Städten und Siedlungen geleistet. Aufgrund der hohen Regulationsdichte in Deutschland erlaubt der Indikator zudem einen Rückschluss auf die politischen Maßnahmen und Instrumente sowie deren Effizienz. So kann bei einer relativ geringen Sanierungsrate deren Wirkung in Frage gestellt werden, und im Idealfall werden die betreffenden Maßnahmen und Instrumente nachgebessert. Demnach bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der energetisch sanierten Gebäude in einem Jahr) / (Gesamtgebäudebestand) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % des Gebäudebestands wurde innerhalb eines Jahres energetisch saniert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.1 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Fairtrade-Town (Nr. 73)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Fairtrade-Town** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer (SDG 12.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.3.1  8.5.2  8.8.1 |  | |  |  | 12.7  12.8  12.a |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der bisherigen Auszeichnungen der Kommune als Fairtrade-Town | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Fairer Handel beschreibt einen kontrollierten Handel, bei dem den Erzeugern der Produkte ein adäquater „Mindestpreis“ zukommt. Mit der Kampagne „Fairtade-Town“ zeichnet TransFair e.V. Kommunen aus, die sich in diesem Bereich engagieren. Als Fairtrade-Town können sich Städte, kreisfreie Städte, Stadtbezirke, Gemeinden, Verbandsgemeinden, Kreise, Regionen, Inseln und Bundesländer bewerben. Für den Titel „Fairtrade-Town“ muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf allen Ebenen einer Kommune widerspiegeln:   1. **Ratsbeschluss**   Die Kommune verabschiedet einen Ratsbeschluss zur Unterstützung des fairen Handels. Bei allen Sitzungen des Rates und der Ausschüsse sowie im (Ober-)Bürgermeister:innenbüro wird fair gehandelter Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel ausgeschenkt.   1. **Steuerungsgruppe**   Eine Steuerungsgruppe wird gebildet, die auf dem Weg zur Fairtrade-Town und darüber hinaus die Aktivitäten vor Ort koordiniert. Diese Gruppe besteht aus mindestens drei Personen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft.   1. **Fairtrade-Produkte im Sortiment des lokalen Einzelhandels**   In den lokalen Einzelhandelsgeschäften und bei Floristen sowie in Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten. Richtwert ist hier die Einwohner:innenzahl.   1. **Einbindung der Zivilgesellschaft**   Öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Vereine und Kirchengemeinden setzen Informations- und Bildungsaktivitäten zu fairem Handel um und bieten Produkte aus fairem Handel an.   1. **Medien und Öffentlichkeitsarbeit**   Die Steuerungsgruppe macht Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten zum Thema Fairtrade in der Kommune. Die lokalen Medien berichten über die Ereignisse vor Ort.  Bis Juli 2016 folgte nach der zweijährigen Titelerneuerung ein Turnus von vier Jahren. Seit Juli 2016 fallen alle anstehenden Titelerneuerungen in einen einheitlichen Rhythmus von zwei Jahren. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol, Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß des fairen Handels. Der Indikator zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern durch fairen Handel zu unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Zusammenhänge können mit der Abfallmenge (SDG 12), Existenzgründungen (SDG 9) und dem Bruttoinlandsprodukt (SDG 8) auftreten, die sich aus dem gesteigerten Nachhaltigkeitsbewusstsein und geändertem Konsumverhalten begründen. Zudem wird erwartet, dass Auszeichnungen als Fairtrade-Town mit Fairtrade-School-Auszeichnungen einhergehen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Einwohnerzahl der Kommune sowie Ausgaben für Sachinvestitionen können als Rahmenbedingungen für die Auszeichnung als Fairtrade-Town maßgeblich sein. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Stand der Auszeichnung der Kommune als Fairtrade-Town (keine Auszeichnung erhalten: 0; Auszeichnung zum ersten bis x-ten Mal erhalten: 1 bis x) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Summe der bisherigen Auszeichnungen / Titelerneuerungen als Zahlenwert | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat bereits x-mal die Auszeichnung als Fairtrade-Town erhalten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | TransFair e. V. (Fairtrade Deutschland) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden zentral und flächendeckend zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden direkt von der auszeichnenden Organisation bereitgestellt – die Datenqualität ist dementsprechend hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2009 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.2 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Fairtrade-Schools (Nr. 74)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Fairtrade-Schools** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer (SDG 12.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.7 |  |  |  | 8.3.1  8.5.2  8.8.1 |  | |  |  | 12.7  12.8  12.a |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der als Fairtrade-School ausgezeichneten Schulen an allen Schulen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Fairer Handel beschreibt einen kontrollierten Handel, bei dem den Erzeugern der Produkte ein adäquater „Mindestpreis“ zukommt. Er unterstützt dabei eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit sowie das Gemeinwesen vor Ort. Mit der Kampagne „Fairtrade-Schools“ zeichnet der TransFair e.V. Schulen aus, die sich in diesem Bereich engagieren. Jede Schule in Deutschland – unabhängig von ihrer Schulform – kann sich als Fairtrade-School bewerben. Für die Auszeichnung mit dem Titel „Fairtrade-School" muss eine Schule nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen der Einrichtung widerspiegeln:   1. **Gründung eines Schulteams**   Der erste Schritt zur Erfüllung der fünf Kriterien ist die Gründung eines Schulteams. Dieses Team besteht aus Schüler:innen, Lehrkräften, Eltern und weiteren Interessierten. Das Team bespricht bei regelmäßigen Treffen die Aktivitäten rund um den fairen Handel an der Schule.   1. **Erstellung eines „Fairtrade-Kompass“**   Hierbei handelt es sich um ein Schriftstück, das zusammenfasst, in welche Richtung sich der faire Handel an der Schule in den nächsten zwei Jahren entwickeln soll. Zudem bestätigt die Schule hiermit ihre Teilnahme an der Kampagne und ihre Unterstützung für den fairen Handel.   1. **Angebot von Produkten aus fairem Handel**   Es müssen mindestens zwei verschiedene Produkte aus fairem Handel regelmäßig an der Schule angeboten werden, die für Lehrkräfte sowie Schüler:innen zugänglich sind.   1. **Fairer Handel als fester Bestandteil des Unterrichts**   Fairer Handel muss ein fester Bestandteil des Unterrichts sein. In mindestens zwei verschiedenen Klassenstufen / Jahrgängen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern der faire Handel im Unterricht behandelt werden, und es muss nachgewiesen werden, dass es sich dabei nicht nur um einzelne Unterrichtsstunden handelt.   1. **Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Fairtrade**   Die Schule muss zudem Schulaktionen zum fairen Handel durchführen, die so viele Menschen wie möglich an der Schule und in ihrem Umfeld erreichen.  Die Auszeichnung als Fairtrade-School gilt für zwei Jahre; dann muss der Titel erneuert werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol, Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß des fairen Handels. Der Indikator zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern durch fairen Handel zu unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Indikator kann in Zusammenhang mit der Fairtrade-Town-Auszeichnung, der Schulabbrecherquote, der wohnungsnahen Grundversorgung mit Grundschulen (SDG 4) und dem Abfallaufkommen (SDG 12) stehen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Als Rahmenbedingungen für Fairtrade-School-Auszeichnungen können die Geburtenzahl, die Einwohnerentwicklung und die Ausgaben für Sachinvestitionen herangezogen werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der als Fairtrade-School ausgezeichneten Schulen) / (Anzahl der Schulen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der als „Fairtrade-Schools“ ausgezeichneten Schulen der Kommune beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | TransFair e. V. (Fairtrade Deutschland), Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden zentral und flächendeckend zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden direkt von der auszeichnenden Organisation bereitgestellt – die Datenqualität ist dementsprechend hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2012 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.3 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Ausgaben für fair gehandelte Produkte (Nr. 75)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ausgaben für fair gehandelte Produkte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer (SDG 12.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | | 10.2.2 |  | 12.7  12.a |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil kommunaler Ausgaben für fair gehandelte Produkte an den gesamten kommunalen Ausgaben | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Fairer Handel beschreibt einen kontrollierten Handel, bei dem den Erzeugern der Produkte ein adäquater „Mindestpreis“ zukommt. Er unterstützt dabei eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit sowie das Gemeinwesen vor Ort. Als öffentliche Auftraggeber können Kommunen fairen Handel aktiv befördern, indem sie primär fair gehandelte Produkte einkaufen und auf Güter verzichten, die unter Verletzung sozialer oder ökologischer Mindeststandards hergestellt wurden. Der betrachtete Indikator bemisst die kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte im Verhältnis zu den kommunalen Gesamtausgaben und liefert daher Aufschluss darüber, welche Bedeutung das Thema des fairen Handels für die Kommune besitzt. Auch wenn bislang keine zentrale Verfügbarkeit der Daten gegeben ist, können die Kommunen diesen Indikator für sich selbst ermitteln und nutzen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß des fairen Handels und zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern zu unterstützen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Kommunale Ausgaben für fair gehandelte Produkte) / (Kommunale Ausgaben insgesamt) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil der kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte beträgt x % des Gesamthaushaltes. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.4 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Trinkwasserverbrauch – Private Haushalte (Nr. 76)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Trinkwasserverbrauch – Private Haushalte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen (SDG 12.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.4 |  | 8.4.1 |  | |  |  |  |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Trinkwasserverbrauch (Haushalte und Kleingewerbe) je Einwohner:in und Tag | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Wenn auch in jüngster Vergangenheit die Länge und Häufigkeit von Dürreperioden zugenommen hat, ist Deutschland insgesamt betrachtet ein wasserreiches Land. Vom jährlichen Wasserdargebot, d. h. der aus dem natürlichen Wasserkreislauf zur Verfügung stehenden Süßwassermenge, wird nur ein geringer Prozentsatz entnommen und nach Gebrauch dem Kreislauf wieder zugeführt. Der seit Jahren stark rückläufige Verbrauch zeigt das wachsende Bewusstsein für einen sorgsamen Umgang mit Wasser. Trotzdem bleibt Wasser eine kostbare Ressource, mit der in Deutschland auch weiterhin sparsam umgegangen werden sollte. Insbesondere die Entnahme von Tiefenwasser, welche in zahlreichen Regionen stattfindet, kann langfristig zu einer Reduzierung der Grundwasserreserven führen und damit das Prinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit beeinträchtigen. Zusätzlich führt die Verknappung von Wasser zu Mehrkosten für die Bevölkerung, die vor allem regressiv, d. h. untere Einkommensschichten mehr belastend, wirken. Somit besteht ein erheblicher Einfluss auf die ökonomische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit – gemäß dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Wasser gehört zu den wichtigsten natürlichen Ressourcen. Eine schonende und effiziente Nutzung dieser Ressource muss also zentrales Ziel sein und kann durch den betrachteten Indikator abgebildet werden. Allerdings wird bei der Indikatorkonzeption nur der direkte Trinkwasserverbrauch privater Haushalte erfasst, welcher nur eingeschränkt den Verbrauch privater Konsumentscheidungen wiedergibt (‚virtuelles‘ Wasser). Der indirekte Wasserverbrauch von Ernährung oder anderer Konsummuster trägt, je nach Produktionsart, teils maßgeblich zum Wasserverbrauch bei. Der Indikator bildet das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Trinkwasserverbrauch privater Haushalte steht in schwach positivem Zusammenhang mit Altersarmut (SDG 1.3), dem Bruttoinlandsprodukt (SDG 8.1), Existenzgründungen (SDG 9.5), der Breitbandversorgung (SDG 9.c), Einbürgerungen (SDG 10.7), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) sowie den Steuereinnahmen (SDG 16.6). Es besteht eine schwach negative Korrelation mit der Betreuung von unter 3-jährigen (SDG 4.2) sowie beiden Beschäftigungsquoten (SDG 8.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in Zusammenhang zur Beschäftigungsquote, dem Ausländeranteil und dem Anteil der Verkehrsfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Jährlicher Trinkwasserverbrauch (Haushalte und Kleingewerbe)) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* (Anzahl der Tage pro Jahr) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Liter je Einwohner:in und Tag | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je Einwohner:in und Tag wurden durchschnittlich x Liter Wasser verbraucht. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Einer Erhebung der Daten zur öffentlichen Wasserversorgung und öffentlichen Abwasserentsorgung erfolgt alle 3 Jahre im Rahmen des Umweltstatistikgesetzes (UStatG) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG). Die Daten sind zentral abrufbar und liegen ab dem Jahr 1998 regelmäßig vor. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um eine amtliche Statistik, die Qualität der Daten ist also grundsätzlich hoch. Für einen kleinen Teil der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland liegen allerdings keine Zahlen vor. Neun Prozent des Pro-Kopf-Verbrauchs entfallen auf das Kleingewerbe, das statistisch mit dem Haushaltsverbrauch zusammengefasst wird. Hierdurch ist die Datenqualität minimal eingeschränkt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.5 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Trink- wasserverbrauch – Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (Nr. 77)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Trinkwasserverbrauch – Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen (SDG 12.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.4 |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Jährlicher Trinkwasserverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen je Erwerbstätigen am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | In Anbetracht des Klimawandels und der damit verbundenen Prognose von zunehmenden Trockenperioden wird sich die Versorgungslage mit Trinkwasser in Deutschland in den kommenden Jahrzenten verändern. Da Wasser vor allem für Industrie und Gewerbe ein wichtiger Standort- und Produktionsfaktor ist, steht der Industriestandort Deutschland vor der Herausforderung, sich dementsprechend anzupassen. Die Umstellung von Produktionsverfahren durch Kreislaufführung des Wassers kann sowohl den absoluten Bedarf, als auch die anfallende Belastung der Wasserqualität reduzieren. Neben diesen ökologisch-technischen Aspekten macht auch der wirtschaftliche Druck der Ver- und Entsorgungskosten zunehmend die Einsparung von Wasser notwendig, wodurch der Wasserbedarf in den letzten Jahr- zehnten rückläufig ist. Der Druck auf den Sektor Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (IGHD) hat Einfluss auf die Wertschöpfung der deutschen Volkswirtschaft insgesamt und weite Teile der Bevölkerung. In Anbetracht der Auswirkung auf die ökonomische Dimension ist eine Reduktion des Trinkwasserverbrauchs relevant für die intra- und intergenerative Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Eine Reduktion des Wasserverbrauchs in Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen trägt maßgeblich zum Ziel einer nachhaltigeren Bewirtschaftung und effizienteren Nutzung der natürlichen Ressource Wasser bei. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Jährlicher Trinkwasserverbrauch (Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen)) / ((Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort) \* (Anzahl der Tage pro Jahr)) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | l je Erwerbstätigen am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je Erwerbstätigen und Tag wurden x Liter Trinkwasser von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbraucht. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.6 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Energieverbrauch – Private Haushalte (Nr. 78)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Energieverbrauch – Private Haushalte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen (SDG 12.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.3 |  |  | |  |  |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Direkter und indirekter Energieverbrauch privater Haushalte je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Private Haushalte haben mit rund einem Drittel des gesamten Energieverbrauchs einen wesentlichen Anteil am Energieverbrauch der deutschen Volkswirtschaft sowie an den damit einhergehenden CO2-Emissionen. Der Energieverbrauch wird unterschieden nach den Bedarfsfeldern Wohnen, Mobilität, Ernährung, sonstige Produkte und Dienstleistungen. Die meiste Energie wird in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Ernährung verbraucht. Hier macht der indirekte Energieverbrauch in Verbindung mit der Herstellung der Konsumgüter für private Konsumaktivitäten den größten Teil aus. Dieser Verbrauch des Konsums erstreckt sich jedoch nicht nur auf das Inland, sondern auch auf die Produktion importierter Güter im Ausland und den damit zwangsläufig verbundenen Transport. Der Indikator gibt daher zusätzlich Aufschluss über die globale Umweltinanspruchnahme. Mit einer Minderung des Energieverbrauchs werden Ressourcen im In- und Ausland eingespart und klimaschädliche CO2-Emissionen vermindert. Damit wird nach dem Prinzip der globalen Verantwortung und dem Prinzip der Generationengerechtigkeit ein Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels geleistet. Darüber hinaus führt eine Reduktion des direkten Energieverbrauchs zu niedrigeren Lebenserhaltungskosten für private Haushalte. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der direkte und indirekte Energieverbrauch privater Haushalte stellt einen signifikanten Anteil des gesamten Energieverbrauchs dar. Da die aufgebrachte Energie in engem Zusammenhang mit dem Einsatz natürlicher Ressourcen steht, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Direkter und indirekter Energieverbrauch der privaten Haushalte) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | GWh / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je Einwohner:in wurden x GWh direkte und indirekte Energie verbraucht. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.7 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Ener-gieverbrauch – Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (Nr. 79)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Energieverbrauch – Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen (SDG 12.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.3 |  |  | |  |  |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Direkter und indirekter Energieverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen je Erwerbstätigen am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Etwa die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs Deutschlands entfällt auf Wirtschaftsaktivitäten von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. Hiervon benötigt die energieintensivere Industrie zwei Drittel, vorrangig für Prozesswärme. Hinzu kommt ein anteiliger Energieverbrauch bei Kraftwerken, da die Industrie einen großen Teil der dort erzeugten Elektrizität und Wärme nutzt. Dieser sogenannte indirekte Energieverbrauch ist im Indikator ebenfalls abgebildet. Der Rest, ca. 15 % des gesamtdeutschen Energieverbrauchs, entfällt auf Gewerbe, Handel und Dienstleistungen, welche hauptsächlich Raumwärme benötigen. In Industrie und Wirtschaft gibt es erhebliche Möglichkeiten, um Energie effizienter zu nutzen und so weniger Energie zu verbrauchen. Das trägt nach dem Prinzip der globalen Verantwortung zum Klimaschutz bei und senkt die Kosten der Unternehmen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gilt es, diese Wirtschaftssektoren weniger energieintensiv zu gestalten und gleichzeitig die globale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sicherzustellen. Im Sinne der Generationengerechtigkeit können zukünftige Generationen ein ähnlich hoher Lebensstandard ermöglicht werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Energieverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen stellt einen signifikanten Anteil des gesamten Energieverbrauchs dar. Da die aufgebrachte Energie in direktem Zusammenhang mit dem Einsatz natürlicher Ressourcen steht, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Direkter und indirekter Energieverbrauch von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen) / (Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | GWh / Erwerbstätigen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbrauchen x GWh direkte und indirekte Energie je Erwerbstätigen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.8 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Abfallmenge (Nr. 80)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Abfallmenge** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern (SDG 12.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.4.1 |  | |  | 11.6 | 12.2 |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Sharing Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Entsorgte Abfallmenge je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Aufkommen an häuslichen Abfällen beschreibt den Bereich des Konsums und den daraus resultierenden Entsorgungsbedarf, der von jeder:m Einzelnen unmittelbar durch Konsumentscheidungen beeinflusst werden kann. Gewinnung und Transport von Rohstoffen, Produktionsprozesse und auch die Abfallentsorgung beanspruchen Ressourcen. Bei der Abfallentsorgung sind zudem der Energieverbrauch, benötigter Deponieraum und Umweltbelastungen durch Luftschadstoffe, Lärm und Treibhausgase zu nennen. Eine nachhaltige Abfallpolitik hat somit das Ziel der Schonung natürlicher Ressourcen und der Verminderung von Emissionen. In der fünfstufigen Abfallhierarchie aus Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwertung, Recycling, energetischer Verwertung und Beseitigung besitzt Abfallvermeidung laut Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrGW) die höchste Priorität. Dies kann u. a. über eine ressourceneffiziente Produktion oder über ein umsichtiges Verbraucherverhalten erreicht werden. Da durch eine reduzierte Abfallmenge der Rohstoffbedarf der gesamten Volkswirtschaft reduziert werden kann, folgt die Abfallvermeidung und somit die Reduzierung der Abfallmenge dem Prinzip der globalen Verantwortung und wirkt im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Die Reduktion der Abfallmenge ist der essenzielle Schritt, um alle weiteren Schritte der Abfallhierarchie zu vermeiden oder zumindest im Ausmaß zu reduzieren. Allerdings lässt sich auf Basis der tatsächlichen Menge des entsorgten Abfalls keine direkte Aussage darüber treffen, wie erfolgreich das Abfallaufkommen vermieden wurde. Über die entsorgte Abfallmenge je Einwohner:in lässt sich allerdings im Zeitverlauf ein Rückschluss auf die Dringlichkeit und den nötigen Umfang der Abfallvermeidung ziehen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Abfallmenge steht in einem schwachen positiven Zusammenhang mit der vorzeitigen Sterblichkeit von Männern und Frauen (SDG 3.4). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Es besteht eine schwache, negative Korrelation zwischen der Abfallmenge und der allgemeinen Einwohnerentwicklung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Entsorgte Abfallmenge) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | t je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die entsorgte Abfallmenge beträgt x Tonnen je Einwohner:in. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter des Bundes und der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die benötigten Daten sind flächendeckend und zentral abrufbar und werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Es handelt sich um Daten aus einer amtlichen Statistik, d. h. die Datenqualität ist grundsätzlich hoch. Die Erhebung der Abfallentsorgung wird bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Anlagen durchgeführt, die eigene oder von Dritten übernommene Abfälle entsorgen. Es existieren keine Informationen darüber, ob die entsorgten Abfälle auch vor Ort entstanden sind, was zu Einschränkungen bei der Datenqualität führt. Zusätzlich sind in der Statistik bis 2005 keine Angaben zu betriebseigenen Abfällen enthalten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.9 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Recyclingquote (Nr. 81)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Recyclingquote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern (SDG 12.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  | 11.6 |  | 13.2 |  | 15.3.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Sharing Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil des stofflich recycelten Siedlungsabfallaufkommens am gesamten Siedlungsabfallaufkommen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Nachhaltige Konsum-, Produktions- und Wachstumsmuster erfordern die Entkopplung des Ressourcenverbrauchs vom Wirtschaftswachstum. Ein Schlüssel hierzu liegt neben der grundsätzlichen Vermeidung von Abfall in dessen verstärkter Verwertung. Zur Verwertung zählen alle Maßnahmen zur Nutzung der im Abfall enthaltenen Wertstoffe bzw. Energiepotenziale. Ziel ist es, die Abfallwirtschaft zu einer Quelle für die Beschaffung von Rohstoffen und für die Produktion von Gütern fortzuentwickeln. Insgesamt ist die stoffliche und energetische Verwertung von Siedlungsabfällen in Deutschland fast vollständig gegeben, wobei die stoffliche Verwertung im Zuge von Recycling wesentlich effizienter und nachhaltiger ist als die energetische Verwertung. Die Vorteile eines solchen Rohstoffkreislaufs sind vielfältig. Als relativ ressourcenarmes Land kommt dem Recycling in Deutschland ein erheblicher ökonomischer Effekt zu. Zusätzlich entfällt die notwendige Energie, die bei der Bereitstellung und Erzeugung (vor allem von Verpackungsmüll) mit erheblichen CO2-Emissionen verbunden ist. Nicht zuletzt wird durch die Wiederverwendung der Rohstoffe dem Prinzip der globalen Verantwortung gefolgt, da der Export von nicht recycelten Wertstoffen in sich entwickelnde Länder vermieden wird. Durch die Langlebigkeit von Rohstoffen (z. B. von Kunststoffen) sowie deren Umweltwirkung wird die Dimension der intergenerativen Gerechtigkeit erfasst. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDSN | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Die Recyclingquote von Siedlungsabfall deckt wichtige Aspekte des Aufkommens von Abfall ab. So ist die Quote indirekt mit der Rate der Mülltrennung verknüpft, welche großen Einfluss auf den Erfolg von Wiederverwertungs- und Wiederverwendungsbestrebungen hat. Als Indikator, der den nachhaltigen Umgang mit bereits entstandenem Abfall bewertet, wird das Unterziel ohne Einschränkungen abgebildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Stofflich verwertete Siedlungsabfälle) / (Siedlungsabfallaufkommen) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Siedlungsabfallaufkommen wird zu x % stofflich recycelt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.10 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – EMAS-zertifizierte Standorte (Nr. 82)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **EMAS-zertifizierte Standorte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen (SDG 12.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.4 | 7.3 | 8.4.1  8.4.2  8.8.1 | 9.4 | |  |  |  | 13.2 |  | 15.5.1 | 16.6 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der EMAS-zertifizierten Betriebsstandorte an allen Betriebsstandorten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Zertifizierung von Unternehmen ist ein transparenter und erfolgreicher Weg, Umweltschutz in betriebliche Abläufe einzubringen und zu kommunizieren. Bei der Zertifizierung werden die Bestandteile des Managements (Planung, Steuerung und Überwachung der Betriebsabläufe) auf den Umweltschutz übertragen. Das Umweltmanagement soll in allen Bereichen des Unternehmens ansetzen, um durch den sparsamen Umgang mit Umweltgütern eine optimale Lösung im Sinne des Umweltschutzes zu erreichen und – sofern möglich – gleichzeitig Kosteneinsparungen zu ermöglichen. EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist eines von mehreren Zertifizierungssystemen (neben beispielsweise ISO 14001). Ein EMAS-Zertifikat dient zusammen mit der regelmäßigen Umwelterklärung der Imagepflege des Unternehmens, da es werbewirksam eingesetzt werden kann. Außerdem kann die Zertifizierung zur technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Risikominimierung im eigenen Unternehmen oder entlang der Lieferkette eingesetzt werden, sodass einige (Groß-)Unternehmen von ihren Zulieferbetrieben einen entsprechenden Nachweis verlangen. Durch die Verbindung von Ökonomie und Ökologie wird mit der Zertifizierung das Nachhaltigkeitsprinzip der Ganzheitlichkeit verfolgt. Die Förderung des Umweltschutzes entspricht aber auch dem Prinzip der globalen Verantwortung und der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die Anzahl der EMAS-zertifizierten Standorte bildet das Ziel einer nachhaltigen Produktionsweise sinnvoll ab. Allerdings ist EMAS nur eines von mehreren Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystemen. Zudem legen viele Unternehmen Wert auf nachhaltige Produktionsweisen und eine entsprechende Berichterstattung, ohne Zertifizierungen mit zumeist hohen Anfangskosten zu besitzen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der EMAS-zertifizierten Betriebsstandorte) / (Anzahl der Betriebsstandorte insgesamt) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Anzahl je 1.000 Betriebsstandorte | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Von 1.000 Betriebsstandorten haben x Standorte ein EMAS-Zertifikat. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.11 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Standorte mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikaten (Nr. 83)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Standorte mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikaten** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen (SDG 12.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.4 | 7.3 | 8.4.1  8.4.2 | 9.4 | |  |  |  | 13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökonomie – Wirtschaftsstruktur | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Standorte mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikaten an allen Betriebsstandorten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | In Anbetracht von Klimawandel, Energiewende und Ressourcenknappheit dienen Umweltmanagementsysteme der Sicherung einer nachhaltigen Umweltverträglichkeit von betrieblichen Produkten und Prozessen. Generell belegen und zertifizieren sie das Vorhandensein von Unternehmensberichten über ökonomische, ökologische und / oder soziale Aspekte in betriebswirtschaftlichen Abläufen, Strukturen und Produkten. Die möglichen Vorgaben zur Orientierung sind vielseitig. Umweltaspekte, wie z. B. Energie- und Materialverbrauch, Emissionen, Flächennutzung, Abfall oder Abwasser werden erfasst. Ebenso werden oftmals indirekte Aspekte, wie die Beschaffenheit von Produkten, die Arbeitswege der Beschäftigten oder das Verhalten von Lieferanten und Auftragnehmern, abgedeckt. Abläufe und Zuständigkeiten sind so organisiert, dass die eigenen und die gesellschaftlichen Ansprüche an ein umweltverträgliches Handeln sichergestellt, umweltbezogene Chancen und Risiken frühzeitig erkannt und rechtliche Anforderungen erfüllt werden. Nachhaltigkeitsmanagementsysteme beziehen außerdem noch die soziale Nachhaltigkeitsdimension mit ein, wie z. B. Arbeitnehmerrechte und Chancengleichheit. Demnach leisten Unternehmens- und Betriebsstandorte mit Umwelt-, Energie- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Durch die unterschiedlichen Kriterien und Anforderungen der erfassten Umwelt- und Nachhaltigkeitszertifikate lassen sich nur bedingt Aussagen über deren Gleichwertigkeit in Bezug zu deren Anforderungen und Aussagen machen. Demnach kann der Indikator nur quantitativ erfassen, inwieweit Nachhaltigkeitsberichterstattung erfolgt. Die qualitativen Unterschiede werden nicht abgebildet. Der Indikator bildet das Unterziel jedoch ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Standorte mit EMAS-Zertifikat, ISO 14001-Zertifikat, ISO 50001-Zertifikat, DNK-Erklärung, Ökoprofit-Zertifikat, GRI-Bilanz oder Gemeinwohlbilanz) / (Anzahl der Betriebe) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der Betriebsstandorte besitzt ein zertifiziertes Umwelt-, Energie- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystem und / oder eine systematische Berichterstattung über nachhaltigkeitsrelevante Aktivitäten. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.12 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Index “Nachhaltige Beschaffung“ (Nr. 84)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Index “Nachhaltige Beschaffung“** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten (SDG 12.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.4.1  8.4.2 |  | |  |  | 12.1  12.a |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Summenindex aus zehn dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen  Die Antworten zu folgenden zehn, mit ja oder nein zu beantwortenden Fragen, werden für jedes Erhebungsjahr ermittelt:   1. Gibt es einen Ratsbeschluss zur nachhaltigen Ausrichtung der Beschaffung? 2. Wird eine Richtlinie zur nachhaltigen Beschaffung angewendet (z. B. ISO 20400)? 3. Wurden konkrete, nachhaltige Beschaffungsziele definiert? 4. Wurden Qualitätsanforderungen an nachhaltige Produktionsweisen und Lieferketten aufgestellt? 5. Existieren Maßnahmen, um Lieferanten / Auftragnehmer bei der Einhaltung der geforderten Standards zu unterstützen? 6. Werden in letzter Konsequenz die Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten beendet, wenn diese die geforderten Standards nicht einhalten? 7. Analysiert Ihre Kommune die sozialen und ökologischen Risiken der zu beschaffenden Produkte? 8. Gibt es definierte Geschäftsprozesse zur nachhaltigen Beschaffung? 9. Kommuniziert Ihre Kommune Ziele, Aktivitäten und Resultate des nachhaltigen Beschaffungsmanagements nach außen? 10. Gibt es eine verantwortliche Stelle für das nachhaltige Beschaffungsmanagement in der Kommune?   Die positiven Antworten werden aufsummiert und ergeben einen Indexwert, der als erster Anhaltpunkt für den Stellenwert von Nachhaltigkeitskriterien in der öffentlichen Beschaffung der Kommune gewertet werden kann.  (Quelle: SDG-Indikatoren für kommunale Entwicklungspolitik (KEpol) in Anlehnung an „Kompass Nachhaltigkeit“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; hilfreiche Anmerkungen der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Auftraggeber liegt in Deutschland in einem dreistelligen Milliardenbereich. Entsprechend groß ist ihr Potenzial, Einfluss auf die Märkte zu nehmen. Würden die Mittel der öffentlichen Beschaffung konsequent für nachhaltige Produkte und Leistungen verwendet, wäre dies ein enormer Anreiz für Hersteller und Lieferanten, Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß einer nachhaltigen Beschaffung und des fairen Handels in der Kommune. Der Indikator zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern durch fairen Handel zu unterstützen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Anzahl der in der Kommune umgesetzten Maßnahmen für ein nachhaltiges Beschaffungswesen (Ja-Antworten) wird durch die Gesamtzahl der zu prüfenden Maßnahmen (10) dividiert, und das Ergebnis mit 100 multipliziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die im Index erhobenen Maßnahmen für ein nachhaltiges Beschaffungswesen wurden zu x % umgesetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.12.13 SDG 12 – Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster – Nachhaltige Beschaffungsverfahren (Nr. 85)

**NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Nachhaltige Beschaffungsverfahren** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (SDG 12) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten (SDG 12.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.4.1  8.4.2 |  | |  |  | 12.1  12.a |  |  |  |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der nachhaltigen Beschaffungsverfahren an der Gesamtanzahl der Beschaffungsverfahren | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Eine nachhaltige öffentliche Beschaffung integriert soziale und ökologische Kriterien in Ausschreibungen für öffentliche Aufträge. So werden nachhaltige Produkte und Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung erworben. Das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Auftraggeber liegt in Deutschland in einem dreistelligen Milliardenbereich und hat dementsprechend einen wesentlichen Anteil an der Nachfrage von Produkten und Dienstleistungen. So werden Anreize für Hersteller:innen und Lieferant:innen, Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen, geschaffen. Nachhaltige Beschaffung kann helfen, Vergaben kostensparend, lösungsorientiert und energie- sowie ressourceneffizient zu gestalten. Gleichzeitig können nachhaltige Vergabeverfahren zum Erreichen von gesellschaftspolitischen Zielen beitragen, wie z. B. soziale Gleichberechtigung, faire Arbeitsbedingungen, Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Anpassung an den Klimawandel. Eine nachhaltige öffentliche Auftragsvergabe kann so auf mehreren Ebenen zu einer erfolgreichen und fairen Zukunft beitragen. Somit wird dem Prinzip der globalen Verantwortung und der Ganzheitlichkeit gefolgt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß einer nachhaltigen Beschaffung und des fairen Handels in der Kommune. Der Indikator zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern durch fairen Handel zu unterstützen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der nachhaltigen Beschaffungsverfahren) / (Anzahl der Beschaffungsverfahren) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der Anteil nachhaltiger Beschaffungsprozesse beträgt x %. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.1 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Index “Kommunale  
Klimaanpassung“ (Nr. 86)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Index “Kommunale Klimaanpassung“** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken (13.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.5.2 | 2.4.2 |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1  11.5  11.b.1 |  | 13.3 |  | 15.5.1 |  | 17.14 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil umgesetzter Klimaanpassungsmaßnahmen als Summenindex aus 10 dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen  Die Antworten zu folgenden 10, mit ja oder nein zu beantwortenden Fragen, werden für jedes Jahr ermittelt:   1. Sind eine Klimaanalyse und Klimagefahrenkarte für Ihre Kommune erstellt worden? 2. Gibt es einen politischen Beschluss zur Klimaanpassung? 3. Ist ein Konzept vorhanden, das sich mit den Auswirkungen des Klimawandels in der Kommune auseinandersetzt, dabei die spezifische kommunale Betroffenheit und Gefährdung betrachtet und daraus eine lokale Strategie mit geeigneten Anpassungsmaßnahmen entwickelt (Klimaanpassungskonzept)? 4. Wurde dieses Klimaanpassungskonzept beschlossen? 5. Findet die Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Schutz vor Überflutung, Hitze, Trockenheit, Sturmschäden, etc.) in der Stadtplanung und -entwicklung Beachtung? 6. Wurden / Werden Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels bei öffentlichen Vorhaben / Gebäuden / Flächen (z. B. Dach- und Fassadengrün, Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen auf Plätzen, Retentionsflächen und vieles mehr) bereits umgesetzt? 7. Ist eine fach-/ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Klimaanpassung“ in Ihrer Kommune vorhanden? 8. Ist ein kommunaler Hitzeaktionsplan oder ein ähnliches Instrument zur Hitzevorsorge vorhanden? 9. Existieren Angebote zur Sensibilisierung und Information der Bürger:innen zu Klimawandel und -anpassung? 10. Gibt es kommunale Förderprogramme für private Klimaanpassungsmaßnahmen und Eigenvorsorge für Akteure in der Stadtgesellschaft? | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Aufgrund des bereits fortgeschrittenen, anthropogen induzierten Klimawandels muss selbst bei sofort wirksamen Klimaschutzmaßnahmen und Einhaltung der Pariser Klimaziele mit weitreichenden globalen klimatischen Veränderungen gerechnet werden. Dementsprechend müssen auch auf kommunaler Ebene – organisatorisch wie infrastrukturell – Maßnahmen umgesetzt werden. Klimaanpassungsmaßnahmen folgen aufgrund des langfristigen Zeithorizonts vor allem dem Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über das Ausmaß der Aktivitäten einer Kommune bei der kommunalen Klimaanpassung. Er zielt darauf ab, organisatorische, personelle und institutionelle Bedingungen, die eine Kommune zur Anpassung an den menschgemachten Klimawandel aufbringt, überblicksartig zu erfassen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Anzahl der in der Kommune umgesetzten Klimaanpassungsmaßnahmen (Ja-Antworten) wird durch die Gesamtzahl der zu prüfenden Maßnahmen (10) dividiert, und das Ergebnis mit 100 multipliziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die im Index erhobenen Klimaanpassungsmaßnahmen wurden zu x % umgesetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.2 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Ökologischer Waldumbau (Nr. 87)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ökologischer Waldumbau** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken (SDG 13.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  | 13.2 |  | 15.2.1  15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der ökologisch umgebauten Waldfläche an der Waldfläche insgesamt | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Dem Ökosystem Wald kommt eine große Bedeutung zu. Mehr als ein Drittel der Landesfläche in Deutschland ist durch Wald bedeckt. Je nach Region dominieren dabei oft die Nadelbaumarten Fichte und Kiefer, aber auch Buchen und Eichen sind häufig. Neben diesem prägenden Einfluss auf das Landschaftsbild kommen dem Wald nach Bundeswaldgesetz vor allem Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen zu. Wälder nehmen im Kampf gegen den Klimawandel eine besondere Rolle ein. Dabei ist es gerade jener Klimawandel, der Waldökosysteme massiv trifft und Auswirkungen auf Waldwachstum, Baumartenzusammensetzung sowie Boden- und Hangstabilität hat. Obwohl detaillierte Folgen des Klimawandels auf die Wälder schwer abschätzbar sind, wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Mischwälder stabiler gegenüber klimatischen Veränderungen sind als Monokulturen. Naturferne, anfällige Nadelbaum-Reinbestände durch naturnahe, stabile Misch- und Laubwälder zu ersetzen, gilt als das Hauptziel des ökologischen Waldumbaus in Deutschland. Dementsprechend wird dem Prinzip der Generationengerechtigkeit und globalen Verantwortung gefolgt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | In der Summe aller Klimaanpassungsmaßnahmen kommt dem ökologischen Waldumbau eine besondere Bedeutung zu, da an dieser Stelle getroffene Maßnahmen auch gleichzeitig dem Klimaschutz dienen. Neben dieser Besonderheit führen auch die hohe Flächenabdeckung in Deutschland und der zunehmende Anteil an Körperschaftswald dazu, dass der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen abbildet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Ökologisch umgebaute Waldfläche) / (Waldfläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat x % ihrer Waldfläche ökologisch umgebaut. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.3 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Bäume im öffentlichen Raum (Nr. 88)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Bäume im öffentlichen Raum** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern starken (13.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  | 3.4.2 |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  | 15.5.2 |  | 17.14 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der Bäume im öffentlichen Raum je Hektar | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Bäume stellen ein wichtiges Spektrum an ökosystemnahen Dienstleistungen zur Verfügung, welche indirekt die Lebensqualität der Bewohner:innen erhöht. Durch Transpiration erzeugen Bäume eine höhere Luftfeuchtigkeit und tragen so zur Senkung der Temperatur bei. So wird das für die Folgen des Klimawandels wichtige Stadtklima durch Sauerstoffproduktion, Schadstoffbindung und Schattenbildung nachhaltig verbessert. Zusätzlich prägen sie das Erscheinungsbild von Städten und Siedlungen und tragen wesentlich zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei. Neben den ökologischen Aspekten geht mit der Verringerung der Notwendigkeit von technischen Lösungen zur Kühlung im Gebäudesektor auch ein ökonomischer Vorteil einher. Dies entspricht dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Der Erhalt des städtischen Grüns ist aufgrund des langfristigen Zeithorizonts und nicht zuletzt auch aufgrund der sich verschärfenden Bedingungen – erhöhter Klimastress für Bäume und eine fortschreitende Verdichtung urbaner Räume – eine Herausforderung, die im Sinne der Generationengerechtigkeit wirkt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Auskunft über das Maß der Begrünung, welche eine wichtige Rolle bei der Verringerung urbaner Hitzeinseln in städtischen und sonstigen versiegelten Umgebungen spielt. Da Bäume im öffentlichen Raum einen erheblichen Beitrag zur Abmilderung von Hitzeperioden in Zeiten des Klimawandels leisten, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl von Bäumen im öffentlichen Raum) / (Gesamtfläche öffentlicher Raum) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Bäume je Hektar | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In der Kommune stehen x Bäume je Hektar öffentlichen Raum. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.4 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Retentionsflächen (Nr. 89)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Retentionsflächen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken (SDG 13.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.5  11.b.1 |  |  |  | 15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Durchschnittliches Retentionsvolumen je Fläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Vorsorge für starkregenbedingte Überflutungen ist eine Aufgabe, der sich die Kommunen im Kontext des Klimawandels in den nächsten Jahren und Jahrzehnten verstärkt stellen müssen. Als ein möglicher Baustein der Überflutungsvorsorge und der Klimaanpassung kann die "multifunktionale" Nutzung von Freiflächen als urbane Retentionsräume angesehen werden. Im Kern dieser Maßnahme steht der Ansatz, zur Schadensbegrenzung bei seltenen und außergewöhnlichen Starkregenereignissen, unvermeidbares Oberflächenwasser gezielt in ausgewählte Bereiche mit geringerem Schadenspotenzial oder geringen Wiederherstellungskosten zu leiten. Grundsätzlich können sich alle öffentlichen Freiflächen zur Gestaltung als multifunktionale Retentionsräume eignen. Hierzu zählen vor allem Grünflächen und Parkanlagen, Plätze, Parkplätze, Hof- und Freiflächen öffentlicher Gebäude, Sportanlagen, Freizeitflächen, Spielplätze sowie Straßen und sonstige Verkehrsflächen. Da diese Flächen nur in seltenen Ausnahmefällen als Rückhalteraum genutzt werden, soll ihre vorrangige Funktion nicht eingeschränkt werden. Der Nutzungszweck dieser Fläche wird lediglich um die Zwischenspeicherung von Oberflächenwasser bei Starkregen erweitert. Als Klimaanpassungsindikator dient er primär dem Prinzip der intragenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Aufgrund der Ausprägung des Klimawandels in Deutschland und der Handlungsmöglichkeiten der Kommune bilden die Vorsorge und der Schutz vor Überflutungen, in dem Fall durch multifunktionale Retentionsflächen, das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Durchschnittliches Retentionsvolumen) / (Fläche) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | m³ / m² | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In der Kommune ergibt sich ein durchschnittliches Retentionsvolumen von x m³ je Quadratmeter Fläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.5 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen –

Private Haushalte (Nr. 90)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – Private Haushalte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen privater Haushalte je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die produzierte Menge an CO2-Emissionen privater Haushalte als anfallende Verbräuche auf Ebene der Endenergie in Bezug zur Einwohner:innenzahl der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/ Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die Beiträge von privaten Haushalten zum emittierten CO2-Ausstoß durch Endenergieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Der Sektor private Haushalte umfasst alle Ein- und Mehrpersonenhaushalte in Deutschland. Der Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO) des Instituts für Energie- und Umweltforschung (ifeu) folgend, werden Wärmebereitstellung und privater Stromverbrauch durch haushälterische Tätigkeiten zusammengerechnet, wodurch sich der Emissionsanteil privater Haushalte auf etwa ein Viertel der nationalen Emissionen erhöht. Dem geschätzten Emissionsrückgang von ca. 30 % zwischen 1990 und 2017 bei der direkten Wärmebereitstellung stehen auch indirekte Energieeinsparpotentiale durch individuelle Konsumentscheidungen gegenüber. Diese sind allerdings weniger gut prognostizierbar als solche, die sich aus den Einsparungen im Gebäudebestand ableiten lassen. Neben CO2 werden weitere Treibhausgasemissionen wie CH4 und N2O als CO2-Äquivalente (CO2-eq) berücksichtigt (siehe BISKO-Standard). Die Verringerung des CO2-Ausstoßes adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Der direkte Emissionsanteil privater Haushalte aus dem Gebäudesektor ist durch eine relativ hohe Steuerungsmöglichkeit von Seiten der Kommune geprägt. Indirekte Emissionen durch Strom- und Wärmeproduktion, die nach dem Ansatz des Emissionskatasters nicht auf dem kommunalen Territorium anfallen, sind hingegen nur bedingt kommunal beeinflussbar. Dies gilt gleichermaßen für individuelle Konsumentscheidungen, die einen großen Anteil haben. Daher haben kommunale Klimaschutzmaßnahmen insbesondere Auswirkungen auf den durch hohe Einsparpotentiale geprägten Gebäudesektor. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen der privaten Haushalte in t CO2-eq) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | t / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch private Haushalte wurden x Tonnen CO2-eq je Einwohner:in emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.6 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen –

Industrie und verarbeitendes Gewerbe (Nr. 91)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – Industrie und verarbeitendes Gewerbe** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen von Industrie und verarbeitendem Gewerbe je Beschäftigten am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die produzierte Menge an CO2-Emissionen von Industrie und verarbeitendem Gewerbe in Bezug zu den Beschäftigten in der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die kommunalen Beiträge zum CO2-Ausstoß durch Energieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Industrie und verarbeitendes Gewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten verursachen ein Viertel der gesamten direkten Treibhausgasemissionen durch Verbrennungsprozesse und Prozessemissionen. Die Kategorisierung der einzelnen Sektoren folgt nach der Bilanzierungs-Systematik Kommunal (BISKO) des Instituts für Energie- und Umweltforschung (ifeu). Hinzu kommt ein anteiliger indirekter Energieverbrauch bei Kraftwerken, da die Industrie einen großen Teil der dort erzeugten Elektrizität und Wärme bezieht und nutzt. Neben CO2 werden weitere Treibhausgasemissionen wie CH4 und N2O als CO2-Äquivalente (CO2-eq) berücksichtigt (siehe BISKO-Standard). Im Zeitraum 1995 bis 2017 ist der Energieverbrauch um etwa 9 % gestiegen, während gleichzeitig die Bruttowertschöpfung der Industrie aufgrund effizienter Produktionsprozesse und der Produktion hochwertigerer und ressourceneffizienterer Produkte um etwa 39 % (preisbereinigt) angestiegen ist. Die weitere Entkopplung der Wirtschaftsleistung vom Energieverbrauch ist das Ziel, somit wird hier insbesondere das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung adressiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Aufgrund der konjunkturellen Koppelung von Industrie und Treibhausgasemissionen ist der Einfluss kommunaler Klimaschutzmaßnahmen nur bedingt quantifizierbar, sofern makroökonomische Effekte nicht miteinbezogen werden. Ebenso determiniert die Branchenstruktur maßgeblich die kommunalen Handlungsoptionen, da Effizienz- und Modernisierungsanreize branchenspezifisch implementiert werden und unterschiedlich hoch ausfallen. Da dennoch davon ausgegangen werden kann, dass kommunale Klimaschutzmaßnahmen sich langfristig in verringerten Emissionen niederschlagen, bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen von Industrie und verarbeitendem Gewerbe in t CO2-eq) / (Anzahl der Beschäftigten) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | t / Beschäftigte\*r | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Von Industrie und verarbeitendem Gewerbe wurden x Tonnen CO2-eq je Beschäftigten emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.7 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen –

Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges (Nr. 92)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen von Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges je Beschäftigten am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die produzierte Menge an CO2-Emissionen von Gewerbe-Handel-Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges in Bezug zu den Beschäftigten in der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die kommunalen Beiträge zum emittierten CO2-Ausstoß durch Energieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Die direkten Emissionen des Sektors GHD haben einen Anteil von knapp einem Drittel an den nationalen Gesamtemissionen. Aufgrund der hohen Anwendungsabhängigkeit von Strom entsprechen die indirekten Emissionen zwei Drittel der gesamtsektoralen Emissionen. Seit 1990 sind die Gesamtemissionen des GHD-Sektors aufgrund steigender Energieproduktivität um die Hälfte gesunken. Dem Sektor GHD werden alle Handwerksbetriebe und Betriebe bis 19 Beschäftigte (industrielle Kleinbetriebe) zugerechnet. Hinzu kommen alle Betriebe des Handel- und Dienstleistungsbereichs sowie die Land- und Forstwirtschaft und militärische Dienststellen. Die Kategorisierung der einzelnen Sektoren sowie die Berücksichtigung der einzelnen Treibhausgase als CO2-Äquivalente (eq), z. B. CH4 und N2O, folgen dem BISKO-Standard, Bilanzierungs-Systematik Kommunal, des Instituts für Energie- und Umweltforschung (ifeu). Die Verringerung des CO2-Ausstoßes adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Eine Reduktion der Treibhausgasemissionen als Konsequenz aus Klimaschutzmaßnahmen ist für den Sektor GHD maßgeblich von Investitionsentscheidungen einer relativ heterogenen Gruppe von Branchen abhängig, die unterschiedlich von Klimaschutzmaßnahmen betroffen sind. Hierfür wesentliche Faktoren sind Förderprogramme und Energieeffizienzanforderungen gebäudebezogener Emissionen. Aufgrund der geringen Bedeutung von Prozesswärme und mechanischer Energie für die Bruttowertschöpfung kann die Reduktion des CO2-Ausstoßes und anderer Treibhausgase relativ gut auf kommunale Klimaschutzmaßnahmen zurückgeführt werden. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen von Gewerbe-Handel-Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges in t CO2-eq) / (Anzahl der Beschäftigten) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | t / Beschäftigte\*r | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch Gewerbe-Handel-Dienstleistungen (GHD) und Sonstiges wurden x Tonnen CO2-eq je Beschäftigten emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.8 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen –

Kommunale Einrichtungen (Nr. 93)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – Kommunale Einrichtungen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.4 | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen kommunaler Einrichtungen je Beschäftigten am Arbeitsort | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die Menge an CO2-Emissionen kommunaler Einrichtungen in Bezug zu den Beschäftigten in der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die kommunalen Beiträge zum emittierten CO2-Ausstoß durch Energieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Als Teil der Infrastruktur zur öffentlichen Daseinsvorsorge hat die Emissionsintensität kommunaler Einrichtungen Vorbildfunktion und erfüllt darüber hinaus die Anforderung an eine kosteneffiziente Verwaltung. Die Emissionen kommunaler Einrichtungen umfassen öffentliche Straßenbeleuchtung, kommunale Gebäude (u. a. Rathaus, Schulen und Kindergärten) sowie den Energieverbrauch von kommunalen Infrastrukturanlagen, u. a. aus den Bereichen Wasser/Abwasser, Straßen und Abfall. Die Kategorisierung der einzelnen Sektoren sowie die Berücksichtigung der einzelnen Treibhausgase als CO2-Äquivalente (eq), z. B. CH4 und N2O, folgen dem BISKO-Standard, Bilanzierungs-Systematik Kommunal, des Instituts für Energie- und Umweltforschung (ifeu). Die Verringerung des CO2-Ausstoßes adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Durch die Vorbildfunktion, die der öffentlichen Verwaltung zukommt, sowie die relative Marktmacht des öffentlichen Beschaffungswesens sind emissionsmindernde Investitionsentscheidungen dazu in der Lage, energieeffiziente Technologien und Dienstleistungen zu fördern. Solche Entscheidungen spiegeln sich direkt in der Reduktion der CO2- Intensität auf kommunaler Ebene wider und sind somit auf kommunale Klimaschutzmaßnahmen zurückzuführen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen kommunaler Einrichtungen in t CO2-eq) / (Anzahl der Beschäftigten) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | t / Beschäftigte\*r | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch kommunale Einrichtungen wurden x Tonnen CO2-eq je Beschäftigter\*n emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.9 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen – Motorisierter Individualverkehr (MIV) (Nr. 94)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – Motorisierter Individualverkehr (MIV)** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen des motorisierten Individualverkehrs je geleisteten Personenkilometer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die Menge an CO2-Emissionen des motorisierten Individualverkehrs in Bezug zu geleisteten Personenkilometern (Pkm) in der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/Verursacherprinzip. Im MIV wird von einer durchschnittlichen Auslastung von 1,5 Personen/Pkw ausgegangen. Der motorisierte Individualverkehr ist für knapp zwei Drittel der Gesamtemissionen des Personenverkehrs verantwortlich und hat somit einen Anteil von knapp 13 % an den Gesamtemissionen Deutschlands. Trotz erheblicher Effizienzgewinne der letzten Jahrzehnte ist der MIV, ausgeschlossen Flugverkehr, die Form der Mobilität mit den höchsten spezifischen CO2-Emissionen pro Verkehrsleistung (Personenkilometer). Zusätzlich werden diese Effizienzsteigerungen vollständig durch eine Steigerung des MIV-Aufkommens kompensiert. Aufgrund der Treibhausgasemissionen (neben CO2 werden weitere Gase als CO2-Äquivalente berücksichtigt) entstehen erhebliche Umwelt- und Klimakosten, die einen erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden verursachen. Die Verringerung des CO2-Ausstoßes adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS | | | | | | | | |
| Validität | Beim motorisierten Individualverkehr steht einer relativ guten kommunalen Beeinflussbarkeit der Treibhausgasemissionen von Binnen-, Quell- und Zielverkehr, der Transitverkehr mit geringer kommunaler Handhabe gegenüber. Dementsprechend wird auf eine Bilanzierung des Transitverkehrs verzichtet. Im Vergleich zum Straßengüterverkehr kann generell von einer höheren Lenkungswirkung ausgegangen werden, da Alternativen zum MIV auf kommunaler Ebene leichter umzusetzen sind (z. B. Anreize für den Umstieg auf ÖPNV/Rad oder Erleichterung für den Umstieg auf E-Autos). Eine Reduktion des CO2-Ausstoßes ist demnach relativ mittelbar auf entsprechende kommunale Klimaschutzmaßnahmen zurückzuführen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen des motorisierten Individualverkehrs im Binnen-, Quell- und Zielverkehr in g CO2-eq) / (Anzahl geleisteter Personenkilometer im Binnen-, Quell- und Zielverkehr) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | g / Pkm | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch den motorisierten Individualverkehr wurden durchschnittlich x Gramm CO2-eq je geleisteten Personenkilometer im Binnen-, Quell- und Zielverkehr emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.10 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen – ÖPNV (Nr. 95)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – ÖPNV** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.6 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen des ÖPNV je geleisteten Personenkilometer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die produzierte Menge an CO2-Emissionen von Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs in Bezug zu den geleisteten Personenkilometern in der Kommune. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/ Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die kommunalen Beiträge zum CO2-Ausstoß durch Energieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Dem deutschen ÖPNV kommt eine besondere Rolle zu, da dieser nur eine etwa halb so hohe Emissionsbilanz vorweist wie der motorisierte Individualverkehr. Dies gilt auch, wenn die Emissionen für Stromherstellung sowie Benzin- und Dieselgewinnung miteinbezogen werden. Aufgrund intensiver Effizienzbemühungen bei PKWs schwinden die Umweltvorteile des nicht elektrifizierten ÖPNV. In Anbetracht der relativen Abhängigkeit von finanzieller Unterstützung des ÖPNV durch die öffentliche Hand gilt es Umweltvorteile zu erhalten, um den ÖPNV auch in Zukunft als nachhaltige Alternative behaupten zu können. Als Nebeneffekt dient eine CO2-Reduktion durch Effizienzzuwachs als Mittel, um Energie- und Betriebskosten zu senken. Die Verringerung der Treibhausgasemissionen (neben CO2 werden weitere Gase als CO2-Äquivalente berücksichtigt) adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Generell kann der Binnen-, Quell- und Zielverkehr des ÖPNV als kommunal relativ gut beeinflussbar eingestuft werden. Transitverkehr, mit einem geringen Anteil an den Gesamtemissionen des ÖPNV, wird nicht bilanziert. Eine Reduktion der Emissionen kann daher auf realisierte Emissionseinsparpotentiale zurückgeführt werden. Diese sind maßgeblich von der ÖPNV-Struktur sowie der damit verbundenen Kapitalintensität beeinflusst. Unabhängig von den spezifischen Charakteristika des kommunalen ÖPNV ist die Reduktion der CO2-Intensität von Personenkilometern als Indikator geeignet, um nationale und internationale Ziele zu erfassen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen des ÖPNV im Binnen-, Quell- und Zielverkehr in g CO2-eq) / (Anzahl geleisteter Personenkilometer im Binnen-, Quell- und Zielverkehr) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | g / Pkm | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Durch den ÖPNV wurden x Gramm CO2-eq je geleisteter Personenkilometer im Binnen-, Quell- und Zielverkehr emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.11 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Treibhausgasemissionen –

Straßengüterverkehr (Nr. 96)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Treibhausgasemissionen – Straßengüterverkehr** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (SDG 13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Treibhausgasemissionen des Straßengüterverkehrs je Tonnenkilometer | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator setzt die produzierte Menge an CO2-Emissionen des Straßengüterverkehrs in Bezug zu den geleisteten Tonnenkilometern. Die Bilanzierung erfolgt hier nach dem Territorial-/Verursacherprinzip. Auf diesem Wege werden die kommunalen Beiträge zum CO2-Ausstoß durch Energieverbrauch innerhalb eines Jahres vergleichbar. Mit mehr als zwei Dritteln des gesamten Güterverkehrs hat der Straßengüterverkehr, ohne vorgelagerte Emissionen der Energieträgerbereitstellung, einen Anteil von einem Drittel an den CO2-Emissionen des Straßenverkehrs. Zwar sind die spezifischen Emissionen je Tonnenkilometer durch bessere Motoren, Abgastechnik und eine bessere Kraftstoffqualität gesunken. Durch ansteigende Transportmengen und -entfernungen wird mittelfristig jedoch eine Verdopplung der Güterverkehrsleistung im Verkehrssegment prognostiziert. Gekoppelt mit einem hohen Primärenergieverbrauch und einer hohen Emissionsintensität dieser Güterverkehrsart entstehen volkswirtschaftliche Gesamtkosten, die zu einem insgesamt negativen Saldo führen. Die Verringerung des Treibhausgasausstoßes (neben CO2 werden weitere Gase als CO2-Äquivalente berücksichtigt) adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Emissionen des Straßengüterverkehrs von Binnen-, Quell- und Zielverkehr sind kommunal relativ gut beeinflussbar. Da der Transitverkehr des Straßengüterverkehrs zwar erheblichen Einfluss auf die CO2-Bilanz einer Kommune haben kann, diese aber darauf nur wenig Einfluss hat, wird der Transitverkehr nicht in der Bilanzierung berücksichtigt. Etwaige CO2-Einsparungen sind so auf kommunale Bemühungen zurückführbar. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Treibhausgasemissionen des Binnen-, Quell- und Zielstraßengüterverkehrs in g CO2-eq) / (Tonnenkilometer im Binnen-, Quell- und Zielstraßengüterverkehr) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | g CO2-eq / tkm | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Im Binnen-, Quell- und Zielverkehr des Straßengüterverkehrs wurden durchschnittlich x g CO2-Äquivalente je Tonnenkilometer emittiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.12 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Index „Kommunaler Klimaschutz“ (Nr. 97)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Index „Kommunaler Klimaschutz“** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen (13.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  | 7.2  7.3  7.a.2 |  |  | |  | 11.b.1 |  | 13.3  13.b |  |  | 16.6 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil umgesetzter Klimaschutzmaßnahmen als Summenindex aus 19 dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen  Die Antworten zu folgenden 19, mit ja oder nein zu beantwortenden Fragen, werden für jedes Jahr erhoben:   1. Liegt ein politischer Beschluss zu kommunalen Klimaschutzzielen in Ihrer Kommune vor? 2. Wurde in Ihrer Kommune ein Klimaschutzkonzept erstellt? 3. Hat Ihre Kommune Personal, welches explizit für den Klimaschutz verantwortlich ist? 4. Wurde eine Treibhausgas-/CO2-Bilanz erstellt und diese mindestens einmal fortgeschrieben? 5. Gibt es eine regelmäßige oder institutionalisierte ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Kommunalverwaltung zum Klimaschutz? 6. Ist ausschließlich für Energiemanagement zuständiges Personal vorhanden? 7. Hat Ihre Kommune einen Rad- oder Fußverkehrsbeauftragten? 8. Werden erneuerbare Energien auf kommunalen Liegenschaften eingesetzt? 9. Wurde in Ihrer Kommune eine systematische Untersuchung durchgeführt, welche der kommunalen Gebäude für den Einsatz von (bestimmten) erneuerbaren Energien in Frage kommen? 10. Gibt es für Ihre gesamte Kommune oder Region (über kommunale Liegenschaften hinaus) eine systematische Untersuchung für die Nutzung (bestimmter) erneuerbarer Energien? 11. Bestehen konkrete Ausbauziele für den Einsatz erneuerbarer Energien in den eigenen Liegenschaften? 12. Bestehen konkrete Ausbauziele für erneuerbare Energien für die gesamte Kommune? 13. Ist klimaschonende Beschaffung in Ihrer Kommune die Regel? 14. Nutzt Ihre Kommune vorhandene bauleitplanerische, stadtplanerische oder weitere Regulierungskompetenzen, um Regelungen oder Festsetzungen im Sinne des Klimaschutzes zu erwirken? 15. Sind Angebote der Kommune zur Sensibilisierung und Information der Bürger:innen zu Klimaschutz und erneuerbaren Energien vorhanden? 16. Bestehen ein oder mehrere aktuell laufende eigene kommunale Förderprogramme für Klimaschutz / Energie für Akteur:innen der lokalen Gesellschaft? 17. Ist Ihre Kommune Mitglied im Klima-Bündnis, dem European Energy Award, dem „Konvent der Bürgermeister für Klima & Energie“, einem vergleichbaren Zusammenschluss oder ist sie „dena-Energieeffizienz-Kommune“? (dena: Deutsche Energie-Agentur) 18. Hat Ihre Kommune in den letzten 10 Jahren eine Klimaschutz-Auszeichnung erhalten? 19. Unterhält Ihre Kommune eine internationale kommunale Klimapartnerschaft? | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Bedeutung des Klimaschutzes in all seinen Facetten kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In Bezug auf die SDGs lässt sich konstatieren, dass Klimaschutz zwar nicht alles ist, aber ohne Klimaschutz das Erreichen aller 17 Nachhaltigkeitsziele schwierig bis unmöglich ist. Kommunen haben zwar nur geringe Kompetenzen, den legislativen Ordnungsrahmen selbst anzupassen, sind aber als unterste administrative Ebene besonders nah an den Menschen. Da sie zu einem erheblichen Anteil für die direkten und indirekten nationalen Emissionen verantwortlich sind, können Kommunen die Reduzierung von Treibhausgasemissionen – je nach Zugriffsmöglichkeit – auf vielfältige Weise beeinflussen. Kommunaler Klimaschutz folgt den Prinzipien der Generationengerechtigkeit und der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über das Ausmaß der Aktivitäten im kommunalen Klimaschutz. Er zielt darauf ab, organisatorische, personelle und institutionelle Bedingungen, die eine Kommune zur Eindämmung der Klimakrise schafft, überblicksartig zu erfassen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Anzahl der in der Kommune umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen (Ja-Antworten) wird durch die Gesamtzahl der zu prüfenden Maßnahmen (19) dividiert, und das Ergebnis mit 100 multipliziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat x Prozent der im Index erhobenen Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.13.13 SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – Personal im kommunalen Klimaschutz (Nr. 98)

**MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Personal im kommunalen Klimaschutz** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (SDG 13) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern (SDG 13.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  | 13.2  13.b |  |  | 16.6 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Klima und Energie | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Vollzeitäquivalente Stellen im kommunalen Klimaschutz je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Klimaschutz gilt nicht als Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Zwar sind viele Städte, Kreise und Gemeinden in Deutschland bereits seit einigen Jahren bei den Themen Klimaschutz und Energieeffizienz sehr engagiert. Dennoch ist es für die Kommunen nicht selbstverständlich, dem Klimaschutz im Rahmen ihrer Selbstverwaltungsaufgaben immer gezielt in Form von dedizierten Personalkapazitäten Rechnung zu tragen. Erfolgreicher kommunaler Klimaschutz erfordert allerdings eine langfristige Verankerung in der kommunalen Strategie, denn nur so können Umsetzungsvorhaben und Konzepte ausreichend verstetigt werden. Um den Personalaufwand zu minimieren, lassen sich durch interkommunale Kooperationen häufig Kosten sparen und Personalressourcen bündeln. Da Einsparungen, die durch konsequentes kommunales Management erzielt werden, in der Regel höher sind als die hierfür angefallenen Kosten, wird neben der ökologischen auch die ökonomische Dimension erfasst. Kommunale Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels folgen zusätzlich dem Prinzip der globalen Verantwortung und dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Hinweise auf die kommunalen Kapazitäten, sich auf administrativer und planerischer Ebene mit den möglichen Beiträgen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu befassen. Gerade der Neuausweisung von spezialisierten personellen Kompetenzen kommt eine wichtige Rolle zu. Die Ebene einzelner Gebietskörperschaften betont die „bottom-up“-Perspektive, die Handlungsfähigkeit vor Ort und die Beiträge abseits der Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Stellenanteile in Vollzeitäquivalenten) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Vollzeitstellen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Im kommunalen Klimaschutz sind je 1.000 Einwohner:innen x Vollzeitstellen ausgewiesen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.14.1 SDG 14 – Leben unter Wasser – Fließgewässerqualität (Nr. 99)

**LEBEN UNTER WASSER**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Fließgewässerqualität** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen (SDG 14) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern (SDG 14.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  | 6.3.1  6.6 |  |  |  | |  |  |  |  |  | 15.1  15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Fließgewässerlänge mit den ökologischen Zustandsbewertungen „sehr gut“ und „gut“ an der gesamten Fließgewässerlänge | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Ein unzureichender ökologischer Zustand von Fließgewässern ist in den meisten Fällen auf übermäßige Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft, auf Verbauungen und Begradigungen sowie auf die Einleitung von unbehandeltem bzw. mangelhaft behandeltem Abwasser zurückzuführen. Da Fließgewässer im Meer münden, hat deren Qualität auch Einfluss auf die nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen. Eine Messung des ökologischen Zustands / Potenzials der Fließgewässer erfolgt nach der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) anhand von physikalisch-chemischen, hydromorphologischen und biologischen Qualitätskomponenten. Die Bewertungsskala reicht dabei über fünf Stufen von „sehr gut“ bis „schlecht“. Konkretes Ziel der WRRL ist die Erreichung des guten ökologischen Zustands für die natürlichen Oberflächengewässer bzw. das gute ökologische Potenzial für die erheblich veränderten und künstlichen Gewässer. Der Indikator gibt daher den Anteil der Gewässerlängen innerhalb der Kommune an, die mindestens Güteklasse II („gut“) erreichen. Eine Verbesserung des ökologischen Zustands von Fließgewässerkörpern folgt den Prinzipien der Generationengerechtigkeit und der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Durch die Erfassung der Nährstoffbelastung und anderen Parametern, die anzeigen können, dass Fließgewässer in ihrer Fähigkeit zur natürlichen Selbstreinigung gehemmt werden, geht der Indikator auf die Möglichkeit der Meeresverschmutzung ein, welche vom Land ausgeht. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Zusammenhänge bestehen mit Nährstoffbelastungen aus der Landwirtschaft und kommunalen Abwässern (SDG 2, SDG 6) sowie Naturschutzmaßnahmen (SDG 15). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Urbane Siedlungscharakteristika führen oftmals zur Begradigung und Aufstauung von Fließgewässern, während rurale Regionen meist mit intensiver Landschaft und den entsprechenden Nährstoffeinträgen einhergehen. Der Anteil der Waldflächen ist dagegen positiv mit der Fließgewässerqualität korreliert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Fließgewässer mit einer ökologischen Zustands-/Potenzialbewertung von „sehr gut“ oder „gut“ in km) / (Fließgewässer insgesamt in km) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der ökologische Zustand bzw. das ökologische Potenzial von x % der Fließgewässer in der Kommune ist mit mindestens „gut“ bewertet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundesanstalt für Gewässerkunde | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten werden im Zusammenhang mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) amtlich erfasst und gemeldet. Sie werden regelmäßig in den jeweiligen Bewirtschaftungszeiträumen der WRRL alle 6 Jahre vollständig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten werden nach der umfassenden Wasserrahmenrichtlinie erfasst, jedoch besteht bei der Messung einzelner Parameter nicht immer Einigkeit über die methodische Vorgehensweise, weshalb von geringfügigen Abweichungen ausgegangen werden kann. Der mit den Messungen verbundene Aufwand führt außerdem dazu, dass die vorgeschriebene Regelmäßigkeit nicht immer eingehalten werden kann. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | Wasserkörper im jeweiligen Einzugsgebiet | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2015 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 6 Jahre vollständig, einzelne Parameter in kürzeren Intervallen | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.14.2 SDG 14 – Leben unter Wasser – Nährstoffbelastung in Fließgewässern (Nr. 100)

**LEBEN UNTER WASSER**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Nährstoffbelastung in Fließgewässern** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen (SDG 14) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern (SDG 14.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.4.2 |  |  |  | 6.3.1 |  |  |  | |  |  |  |  |  | 15.1  15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Durchschnittliche Gesamtphosphorkonzentration in Fließgewässern | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Eutrophierung (griechisch, eu trophos, „gut ernährt”) von Fließgewässern wird durch menschliche Aktivitäten ausgelöst, die zu einer Anreicherung von Nährstoffen in ursprünglich nährstoffarmen Gewässern führen. Ein Überangebot der Nährstoffe Stickstoff und Phosphor gelangt als Einträge aus der Landwirtschaft, aus kommunalen Kläranlagen, aus der Industrie und aus dem Verkehr über die Flüsse und die Atmosphäre in die Meere. Algen und Wasserpflanzen können dann übermäßig wachsen und entziehen anderen Pflanzenarten, vielen Kleinlebewesen und Tieren die Lebensgrundlage. Neben der Abnahme der Biodiversität führt Eutrophierung auch zu ökonomischen Auswirkungen (z. B. auf die Fischerei) und folgt demnach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Zusätzlich wird aufgrund der Wirkmechanismen punktueller Nährstoffeinträge auf großflächige Ökosysteme von einer Handlungsrelevanz im Sinne des Prinzips der globalen Verantwortung ausgegangen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Nährstoffbelastungen, wie explizit im Unterziel genannt, und Schadstoffbelastungen aus Müll stellen große Gefahren für marine und alle weiteren aquatischen Ökosysteme dar. Dementsprechend bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | Durchschnittliche Konzentration Gesamtphosphor je Liter | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | mg/l | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In den Fließgewässern der Kommune beträgt die durchschnittliche Konzentration des Gesamtphosphors x mg je Liter. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.15.1 SDG 15 – Leben an Land – Nachhaltige Forstwirtschaft (Nr. 101)

**LEBEN AN LAND**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Leben an Land – Nachhaltige Forstwirtschaft** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (SDG 15) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen (SDG 15.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden und geschädigte Wälder wiederherstellen (SDG 15.2.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  | 12.2 | 13.1  13.2 |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Klimaneutrale Kommune, Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der zertifizierten Waldfläche nach PEFC bzw. FSC an der gesamten Waldfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) und FSC (Forest Stewardship Council) vergeben Zertifizierungen an solche Waldflächen, die besonders hohe Anforderungen an die Nachhaltigkeit und an die Umweltverträglichkeit der Waldbewirtschaftung erfüllen. Die Kriterien reichen von der Erhaltung und angemessenen Verbesserung der forstlichen Ressourcen, über die Bewahrung der biologischen Vielfalt bis hin zu Maßnahmen für die Mitarbeiter:innen in der Waldarbeit. Innerhalb Deutschlands tragen dabei ca. zwei Drittel der Waldflächen das Zertifikat des PEFC und ca. ein Zehntel der Waldflächen das Zertifikat des FSC. Aufgrund des langfristigen Zeithorizonts in der Bewirtschaftung von Wäldern folgt der Indikator primär der intragenerativen Gerechtigkeit und wirkt aufgrund der Relevanz für das Klima auch im Sinne der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bezieht sich auf die Zertifizierung von Waldflächen, die dazu verpflichtet, nach definierten ökologischen Standards zu wirtschaften, welche über rechtliche Mindestanforderungen hinausgehen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Waldfläche mit PEFC- bzw. FSC-Zertifizierung) / (Waldfläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Waldflächen in der Kommune sind zu x % PEFC- bzw. FSC-zertifiziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.15.2 SDG 15 – Leben an Land – Naturschutzflächen (Nr. 102)

**LEBEN AN LAND**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Naturschutzflächen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (SDG 15) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern (SDG 15.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern (SDG 15.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.9 |  | |  |  |  |  |  | 15.1  15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Naturschutzflächen mit hohem Schutzstatus (Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Nationalparks) an der Gesamtfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Sicherung der biologischen Vielfalt erfordert ausreichend große Flächen, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann. Somit stellt die Ausweisung von Schutzgebieten eines der wichtigsten Instrumente dar. Innerhalb ausgewiesener Naturschutzflächen ist der besondere Schutz von Natur und Landschaft rechtsverbindlich geordnet. Die einzelnen Schutzgebietskategorien unterscheiden sich je nach Zweck und juristischer Grundlage. Naturschutzgebiete und Nationalparke gehören zu den sehr streng geschützten Flächen in Deutschland. Obwohl die Fläche der Schutzgebiete in Deutschland insgesamt stetig zunimmt, sind die meisten Gebiete jedoch relativ klein, wodurch sie anfälliger gegen äußere Einflüsse wie Nährstoffeinträge oder Entwässerung sind. Daher kommt einem zusammenhängenden und länderübergreifenden Netz von Schutzgebieten (wie dem europaweiten Verbund der Natura-2000-Gebiete) eine besondere Bedeutung zu. Naturschutzflächen sind Rückzugs- und Erholungsgebiete für den Menschen und oftmals ein wichtiger Standortfaktor für relativ strukturschwache Regionen. Demnach wird zusätzlich zur ökologischen die soziale und ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit abgedeckt. Dies folgt dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Der Erhalt biologischer Vielfalt wirkt darüber hinaus im Sinne der intergenerativen Gerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator misst den Anteil der Naturschutzflächen an der Gesamtfläche und lässt so Rückschlüsse auf Lebensräume zu, die essenziell für die biologische Vielfalt sind. Dabei wird direkt die bislang größte Bedrohung der biologischen Vielfalt, Habitatverlust und -degradierung, erfasst. Mit dem strengsten Schutzstatus gehen weitreichende Maßnahmen einher, die einen erheblichen Beitrag zum Artenschutz leisten. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Der Anteil an Naturschutzflächen korreliert positiv mit dem Anteil unzerschnittener Freiraumflächen (SDG 15.5.1). Es besteht außerdem ein schwacher negativer Zusammenhang mit der Landschaftsqualität (SDG 15.5.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator korreliert positiv mit dem Anteil an Wald- und Freiflächen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Fläche Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Nationalparke) / (Fläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete oder Nationalparks sind auf x % der Gesamtfläche der Kommune ausgewiesen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten stehen zentral und flächendeckend zur Verfügung. Sie werden regelmäßig aktualisiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die originären Schutzgebietsgrenzen werden vom Bundesamt für Naturschutz zentral gesammelt, homogenisiert und heraus- gegeben. Die Datenqualität ist damit als hoch einzustufen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006, 2008 - 2017 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.15.3 SDG 15 – Leben an Land – Landschaftsqualität (Nr. 103)

**LEBEN AN LAND**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Landschaftsqualität** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (SDG 15) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern (SDG 15.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern (SDG 15.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.3.1 |  | 13.1  13.2 |  | 15.2.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune, Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Gesamtheit aller Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Hemerobieindex) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Versiegelung von Flächen und die Intensivierung der Landnutzung rund um den Globus führen zu einer Abnahme der naturbetonten Flächen. Seit 1750 hat die anthropogene Landnutzung um etwa 50 % zugenommen, wodurch sich die natürlichen Biome verändert haben. Aufgrund des globalen Bedarfs an Energie, Wasser und Nahrung haben sich beispielsweise Stadt-, Acker- und Weideflächen auf Kosten der Biodiversität und der natürlichen Vegetation ausgeweitet. Die Hemerobie (griechisch, hémeros, „gezähmt, kultiviert“; bíos, „leben“) stellt die Gesamtheit aller Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt dar und kann als ein inverses Maß der Naturnähe verstanden werden, das die Reversibilität der anthropogenen Eingriffe voraussetzt. Die Bestimmung der Hemerobie eines Landschaftsausschnittes wird an Parametern wie Nähe der Vegetation zur potenziellen natürlichen Vegetation (pnV), Grad der Bodenversiegelung und  -verdichtung, Grad der Veränderung der Humusform und des Mikroklimas, Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Neophytenanteil, Wasserqualität und Verbauung von Gewässern bemessen. Die Reduktion des anthropogenen Ökosystem- und Natureingriffs ist notwendig, um den unwiederbringlichen Verlust von Arten zu verhindern, und folgt so dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die für den Erhalt natürlicher Lebensräume relevanten Flächennutzungen bzw. Bodenbedeckungen werden durch den Hemerobieindex einer 7-stufigen ordinal skalierten Klassifikation zugeordnet. Im Gegensatz zum Konzept der Naturnähe, das eine rekonstruierte Vegetation repräsentiert, die vor der Besiedlung durch den Menschen existierte, liegt der Hemerobie die pnV zugrunde, die bei der Abwesenheit des menschlichen Einflusses natürlich erscheinen würde. Demnach wird dem Verständnis des natürlichen Lebensraums mehr Ausdruck verliehen. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Es bestehen positive Zusammenhänge mit den Armutsindikatoren (SDG 1.3), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) und der Anzahl der Straftaten (SDG 16.4). Der Indikator korreliert negativ mit der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und Supermärkten (SDG 11.1), der Wohnfläche (SDG 11.1), der PKW-Dichte (SDG 11.2) und den fertiggestellten Wohngebäuden mit erneuerbarer Energie (SDG 11.b). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Indikator steht in engem Zusammenhang mit der Einwohnerdichte und dem Anteil der Verkehrsfläche. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | Flächengewichteter Mittelwert der Hemerobiestufen aller Landnutzungen der jeweiligen Bezugsfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Hemerobiewert 1 (nicht kulturbeeinflusst) - 7 (übermäßig stark kulturbeeinflusst) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Das Maß des menschlichen Eingriffs in den Naturhaushalt der Kommune wird mit Stufe x des Hemerobieindex bewertet. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Der Indikator steht zentral und flächendeckend zur Verfügung. Er wird regelmäßig aktualisiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Zuordnung der Hemerobiestufen erfolgt auf der Grundlage von amtlichen Geodaten sowie einer Verschneidung mit der potentiellen natürlichen Vegetation (pnV) des Bundesamts für Naturschutz. Mit Ausnahme von einzelnen Punktobjekten können die Daten in einer hohen Auflösung von 100 x 100 m erzeugt und anschließend innerhalb von festgelegten Gebietsgrenzen gemittelt werden. Die Datenqualität kann als hoch eingestuft werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | 100 x 100 m-Raster | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2008, 2009, 2012, 2015, 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 3 Jahre (nach LBM-DE-Turnus) | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.15.4 SDG 15 – Leben an Land – Unzerschnittene Freiraumflächen (Nr. 104)

**LEBEN AN LAND**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Unzerschnittene Freiraumflächen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (SDG 15) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern (SDG 15.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern (SDG 15.5.1) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  | 9.1 | |  | 11.3.1 |  |  |  | 15.5.2 |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil unzerschnittener Freiraumflächen (außerhalb Ortslagen) > 50 km², die nicht durch Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes zerschnitten sind, an der Gebietsfläche | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Neben Habitatverlust und -degradierung spielt die Habitatfragmentierung – z. B. durch Zerschneidungselemente, wie die Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes (Straßen und Schienen) und andere Infrastrukturen, wie Hochspannungsnetze – eine bedeutsame Rolle beim Verlust der biologischen Vielfalt. Die Zerschneidung hat zur Folge, dass Tier- und Pflanzenpopulationen voneinander getrennt werden und die verbleibenden Flächen zu klein für den Fortbestand einer Art sind. Je nach Art und Breite des Zerschneidungselements kann es zu erschwerten Kontakten, völliger Isolierung oder direkten Schäden in Form von Kollisionen kommen. Luftschadstoffe und Lärm durch Verkehr können dabei ursächlich oder zusätzlich auftreten. Dünnbesiedelte Regionen mit geringer Landschaftszerschneidung weisen demnach generell die höchste biologische Vielfalt auf. Unzerschnittene Freiraumflächen tragen maßgeblich dazu bei, dass Aussterben bedrohter Arten zu verhindern und wirken so im Sinne der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Zerschneidung von Habitaten und Lebensraumnetzen durch Verkehrsinfrastrukturen gilt als eine der bedeutsamsten Ursachen für die Gefährdung von Arten und deren Populationen. Naturnähe von Lebensräumen und das Fehlen verkehrsbedingter Störungen sind Faktoren, die eine wesentliche Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt haben. Somit bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Es bestehen schwach positive Zusammenhänge mit der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und Grundschulen (SDG 4.1), der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3) sowie den Naturschutzflächen (SDG 15.5). Zusätzlich korreliert der Indikator schwach negativ mit der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) sowie der Landschaftsqualität (SDG 15.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Anteil unzerschnittener Freiraumflächen ist besonders hoch, wenn es generell viele Freiflächen in einer Region gibt. Außerdem wird der Indikator naturgemäß vom Anteil der Verkehrsflächen stark beeinflusst. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Freiraumflächen (außerhalb Ortslagen) > 50 km², die nicht durch Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes zerschnitten sind) / (Fläche) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | x % der Freiraumflächen sind unzerschnitten durch Trassen des überörtlichen Verkehrsnetzes. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend verfügbar. Sie werden regelmäßig aktualisiert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten stellen die Verschneidung der Freiraumflächen (außerhalb der Ortslagen, ohne Hafenbecken) mit dem überörtlichen Verkehrsnetz (Linien gepuffert) und Selektion > 50 km² dar. Dazu wird der Quotient aus der Summe der Flächenelemente in der Gebietsfläche und der Gebietsfläche selbst gebildet. Als Datengrundlage dient das Amtliche Topographisch-Kartographische Informationssystem (ATKIS) Basis-DLM. Somit kann die Datenqualität als hoch eingestuft werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2012, 2016 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | alle 4 Jahre (seit 2008) | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.15.5 SDG 15 – Leben an Land – Artenvielfalt bei Vögeln (Nr. 105)

**LEBEN AN LAND**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Artenvielfalt bei Vögeln** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (SDG 15) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern (SDG 15.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern (SDG 15.5.2) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  | 2.4.2 |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Ökologie – Naturschutz und Ressourceneinsatz | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Umweltgerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Tatsächlicher Wert des Index für den Bestand an Vogelarten gemessen an dem Zielwert des Index für den Bestand an Vogelarten | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Indikator beschreibt den Zustand der Artenvielfalt, welche durch die quantitative Bestandsentwicklung repräsentativer Vogelarten dargestellt wird. Die hier ausgewählten Vogelarten reagieren aufgrund der Ernährungsgrundlage von Kleinstlebewesen besonders sensibel auf Veränderungen der Flächennutzung, weshalb Aussagen zur Nachhaltigkeit der Flächennutzung gemacht werden können. Für die Beurteilung des Indikators wird ein Zielwert festgelegt, der unter Einhaltung von Naturschutzregelungen und Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung eingehalten werden kann. Auf diese Weise lässt sich in jedem Jahr überprüfen, wie nahe die tatsächlich beobachteten Vogelbestände diesem Zielwert kommen. Signifikante Abweichungen deuten darauf hin, dass Regelungen und nachhaltige Leitlinien in der Flächennutzung missachtet wurden. Da Einflussfaktoren auf die Artenvielfalt bei Vögeln sowohl auf der Mikro- als auch Makroebene zu finden sind, wird dem Prinzip der globalen Verantwortung gefolgt. Zusätzlich folgt der Erhalt der Artenvielfalt dem Prinzip der Generationengerechtigkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Die Artenvielfalt bei Vögeln lässt neben der Funktion als direkter Bestandsindikator auch indirekte Rückschlüsse auf die Insektenpopulation, als wichtiger Indikator der allgemeinen Lebensraumqualität, zu. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Tatsächlicher Wert des Index für den Bestand an Vogelarten) / (Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Der beobachtete Bestand an Vogelarten beträgt x % des Zielwerts. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.1 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Straftaten (Nr. 106)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Straftaten** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Bis 2030 illegale Finanz- und Waffenströme deutlich verringern, die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte verstärken und alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen (SDG 16.4) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel | Bis 2030 alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen (SDG 16.4.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  | 11.1.1  11.7 |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Soziales – Sicherheit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Familiengerechte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der registrierten Straftaten je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Bedürfnis nach öffentlicher Sicherheit ist ein wesentlicher Aspekt der lokalen Lebensqualität. Ein sicheres Umfeld, in dem Bürger:innen ohne Angst vor Willkür und Kriminalität leben können, ist eine wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren sozialer Systeme sowie den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte Kommune sollte demnach eine Reduzierung der Anzahl der Straftaten zum Ziel haben, als Indikator eines objektiv höheren Sicherheitsniveaus der Bürger:innen. Der betrachtete Indikator setzt die Zahl der polizeilich bekannt gewordenen Straftaten innerhalb einer Kommune ins Verhältnis zur Einwohnerzahl und vermittelt dadurch ein Bild der allgemeinen Sicherheitslage. Außerdem vermag er Einfluss auf die Ansiedlung von Unternehmen und dem Zu- bzw. Wegzug von Familien zu haben. Auch die regionale politische Kultur wird u. U. von der wahrgenommenen Unsicherheit beeinflusst. Eine Reduktion der registrierten Straftaten folgt demnach den Prinzipien der Ganzheitlichkeit sowie der globalen Verantwortung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW, NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Die Anzahl der registrierten Straftaten bezieht sich allgemein auf den Aspekt des Kriminalitätsausmaßes. Hierbei wird allerdings keine Unterscheidung zwischen den einzelnen Straftatbeständen gemacht. Somit lässt sich keine direkte Aussage über die erfolgreiche Bekämpfung organisierter Kriminalität oder der Verringerung illegaler Finanz- und Waffenströme machen. Zudem sind Veränderungen in der Kriminalstatistik auch Resultat von Anzeigeverhalten und polizeilicher Verfolgungsintensität. Der Indikator bildet das Unterziel daher mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Anzahl der Straftaten steht in einem positiven Zusammenhang mit den Indikatoren für Armut (SDG 1.3), der Kranken- hausversorgung (SDG 3.8), der Langzeitarbeitslosenquote (SDG 8.5), der Flächeninanspruchnahme (SDG 11.3) und der Landschaftsqualität (SDG 15.5). Zusätzlich bestehen negative Korrelationen zur Grundversorgung mit Apotheken (SDG 3.8) und Supermärkten (SDG 11.1), der Beschäftigungsquote für 15- bis 64- Jährige (SDG 8.5) sowie der Wohnfläche (SDG 11.1) und der PKW-Dichte (SDG 11.2). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Anzahl der Straftaten ist besonders hoch, wenn auch die Einwohnerdichte hoch ist. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der polizeilich bekanntgewordenen Straftaten) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Straftaten je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen sind x Straftaten polizeilich bekannt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Bundeskriminalamt, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend abrufbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Daten stammen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik und werden auf Grundlage der Daten der 16 Landeskriminalämter erstellt. Die Qualität der Daten ist daher sehr hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2013 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.2 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Index "Korruptionsprävention" (Nr. 107)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Index "Korruptionsprävention"** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren (SDG 16.5) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.3.1 |  | |  |  |  |  |  |  | 16.6,  16.10.1 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Verwaltung und Ratsarbeit, Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der umgesetzten Korruptionspräventionsmaßnahmen als Summenindex aus 11 dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen  Die Antworten zu folgenden 11 mit ja, nein oder „nicht relevant“ zu beantwortenden Fragen werden für jedes Jahr erhoben:   1. Ist die oberste Zuständigkeit für Regelungen zur Korruptionsprävention klar geregelt und öffentlich zugänglich? 2. Ist eine kommunale Transparenzsatzung vorhanden? 3. Wird das ggf. vorhandene Landestransparenzgesetz – soweit relevant – auch auf die Kommune angewendet? 4. Gibt es ein verpflichtendes, öffentlich zugängliches Interessenregister für alle hohen Beamt:innen und Amtsträger:innen? 5. Gibt es einen verpflichtenden, öffentlich zugänglichen Verhaltenskodex für alle hohen Beamt:innen und Amtsträger:innen? 6. Gibt es öffentlich bekannt gemachte Meldewege, über die öffentliche Bedienstete, Bürger:innen und Dritte Hinweise für rechtswidriges Verhalten (nicht nur Korruption) – auch ohne Preisgabe ihrer Identität – melden können? 7. Ist eine öffentlich zugängliche Policy (Management-Richtlinie) für kommunale Unternehmen vorhanden? 8. Sind Leitung und Mitarbeiter:innen der Rechnungsprüfung zur Neutralität und Objektivität verpflichtet und weisungsungebunden? 9. Werden die Prüfberichte des kommunalen Jahresabschlusses, einzelner Organisationseinheiten und von Beschaffungs- und Vergabeprozessen veröffentlicht? 10. Werden nichtbeamtete Personen, die mit Aufgaben im Zusammenhang mit Ausschreibungen, Vergabe, Überwachung und Abrechnung betraut werden, regelmäßig förmlich auf gewissenhafte Erfüllung im Hinblick auf Korruptionsstraftatbestände verpflichtet? 11. Verfügt die Kommune über eine Risikoanalyse (nicht älter als 5 Jahre), die korruptionsgefährdete Bereiche dentifiziert und entsprechende Präventionsmaßnahmen vorschreibt?   (Quelle: Transparency International Deutschland e.V.) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Korruption findet zu einem erheblichen Teil dort statt, wo sich Interessengruppen von Bestechung, Vorteilsgewährung oder intransparentem Lobbyismus Einfluss auf Handlungen oder Entscheidungen der öffentlichen Hand und so auf Vorteile gegenüber dem Wettbewerb versprechen. Wo Vergabe- oder Genehmigungsentscheidungen dazu führen, dass nicht derjenige Anbieter, der die von der Kommune gesetzten Kriterien am besten erfüllt, den Zuschlag bzw. die Genehmigung erhält, werden öffentliche Mittel vergeudet und so der politische Entscheidungsspielraum der Kommune geschmälert. Außerdem werden die – zunehmend an Nachhaltigkeit orientierten – Ziele konterkariert und so die Transformation der Wirtschaft und der Kommune gebremst. Korruptionsbekämpfung folgt aufgrund der Verfestigung eines sich nicht nach Wettbewerbsfähigkeit richtenden Wirtschaftsethos dem Prinzip der Generationengerechtigkeit und wirkt aufgrund der Schmälerung verfügbarer Mittel für Investitionen auf die ökologische und soziale Dimension im Sinne der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | | Eurostat, Eurostat SDI | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS, Destatis | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert wertvolle Auskunft über das Ausmaß der getroffenen Vorkehrungen gegen Korruption. Als normativer Index für Korruptionsbekämpfung lässt sich keine Aussage treffen, ob und wie viel Korruption wirklich stattfindet. Korruption ist ein sog. Dunkelfelddelikt und nicht direkt messbar, denn nur geschätzte 10-15 Prozent aller Korruptionsfälle werden bekannt und finden ihren Niederschlag in polizeilichen Kriminalstatistiken. Die Transparenz der Maßnahmen ist ein wesentlicher Aspekt der Prävention. Der Indikator bildet das Unterziel sinnvoll ab, beinhaltet aber nur einen zumutbaren Satz an Mindestvorkehrungen. Mit der Zeit ist mit Erweiterungen der Fragen zu rechnen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Anzahl der in der Kommune umgesetzten Korruptionspräventionsmaßnahmen (Ja-Antworten) wird durch die Gesamtzahl der zu prüfenden Maßnahmen (11) dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert. Wo weniger als 11 Maßnahmen relevant für eine bestimmte Kommune sind, wird die Zahl 11 um die Zahl irrelevanter Maßnahmen reduziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat x Prozent der im Index erhobenen Präventionsmaßnahmen gegen Korruption umgesetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.3 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Finanzmittelsaldo (Nr. 108)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Finanzmittelsaldo** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Haushaltsüberschuss bzw. Haushaltsdefizit je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Finanzmittelsaldo bildet das Ergebnis der Finanzrechnung des kommunalen Handelns entweder als Überschuss oder Defizit der ordentlichen Einzahlungen und Auszahlungen eines Jahres im Kernhaushalt ab. Somit gibt der Indikator Aufschluss über die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Kommune und ihre Gestaltungsspielräume bei der Haushaltsplanung, -aufstellung und -durchführung. Ein Haushaltsdefizit indiziert fehlende Einnahmen einer Kommune, mit denen die ökonomischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen vor Ort autonom gestaltet werden können. Dementsprechend folgt der Indikator dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Da auch die Kommunen dem Prinzip der Gesamtdeckung ihres Haushalts verpflichtet sind, müssen fehlende Einnahmen durch Kreditaufnahme oder Ausgabenkürzungen kompensiert werden. Dies hat im Sinne der intergenerationalen bzw. intertemporalen Gerechtigkeit unmittelbare Auswirkung auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung und nachfolgende Generationen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | NRW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Besondere Finanzierungsvorgänge, wie Schuldenaufnahme / Tilgung, Gewährung / Rückfluss von Darlehen, Entnahmen / Zuführung aus / zu Rücklagen, fließen nicht in den Finanzmittelsaldo und somit in den Indikator ein. Insbesondere die Nicht-Berücksichtigung der Kreditaufnahme scheint problematisch, da diese bei vielen Kommunen inzwischen kritische Ausmaße angenommen hat. Auch bleibt dabei naturgemäß eine Betrachtung des kommunalen Vermögens sowie der Umsatzerlöse aus wirtschaftlicher Tätigkeit unberücksichtigt. Letzteres ist insofern bedeutsam, als dass in der Vergangenheit umfangreiche Auslagerungen in Eigenbetriebe und öffentliche Unternehmen vorgenommen wurden. Insgesamt bildet der Indikator insbesondere das Unterziel der kommunalen Leistungsfähigkeit mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Es bestehen keine signifikant besonderen statistischen Zusammenhänge mit anderen SDG-Indikatoren. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Der Haushaltsüberschuss steht in Abhängigkeit zur Einwohnerentwicklung im Vergleich zum Vorjahr. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Primärsaldo) + (Finanzsaldo) + (Investitionssaldo)) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | € / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune konnte ihre gesamten Aufgaben mit einem Überschuss / Defizit in Höhe von x Euro je Einwohner:in abschließen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | FORA mbH, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Aufstellung, Durchführung und Rechnungsabschluss des kommunalen Haushalts erfolgen jährlich auf Grundlage der kommunalen Systeme der Planung und Rechnungslegung. Der Finanzmittelsaldo kann aufgrund der Konzeption grundsätzlich nur in kameral buchenden Kommunen verwendet werden. Da mittlerweile mehr als 60 % der Kommunen doppisch buchen, werden verschiedene Ansätze diskutiert, wie hier ein Finanzmittelsaldo mit der gleichen Aussagekraft erhoben werden kann. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Datenqualität ist abhängig von der Methodik doppisch erfasster Finanzierungssalden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.4 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen –

Steuereinnahmen (Nr. 109)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Steuereinnahmen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  | 8.1.1 |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Steuereinnahmen je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Steuereinnahmen der Gemeinde (Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer) je Einwohner:in werden auch als Steuerkraft einer Gemeinde bezeichnet. Diese bestimmt maßgeblich über den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune und gibt Auskunft über die Wirtschaftsstärke bzw. Strukturschwäche einer Kommune. Nicht zuletzt werden so auch (investive) Nachhaltigkeitsaktivitäten determiniert, welche im Sinne der intergenerativen Gerechtigkeit als Vermögenswerte fortbestehen. Als Kern des kommunalen Haushalts geht mit der Entwicklung der Steuereinnahmen je Einwohner:in die Budgetrestriktion für etwaige Zielsetzungen in den Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales einher. Demnach folgt eine positive Entwicklung der Steuereinnahmen dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator Steuereinnahmen je Einwohner:in berücksichtigt keine anderen Einnahmen, wie z. B. aus Gebühren, Abgaben, Investitionszuweisungen von Bund und Ländern sowie allgemeinen Schlüsselzuweisungen im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichssysteme. Insbesondere der Anteil der Investitionszuweisungen des Bundes hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Anhand der Steuereinnahmen lässt sich daher nur bedingt eine Aussage über die Leistungsfähigkeit einer Kommune treffen. Der Indikator bildet das Unterziel mit Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Steuereinnahmen stehen in einem positiven Zusammenhang mit Altersarmut (SDG 1.3.2), dem Bruttoinlandsprodukt (SDG 8.1.1), den Indikatoren zu Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9), der Beschäftigungsquote von Ausländern (SDG 10.2.2) und den Mietpreisen (SDG 11.1.1). Es besteht eine negative Korrelation zur vorzeitigen Sterblichkeit von Männern (SDG 3.4.2), der wohnungsnahen Grundversorgung mit Grundschulen (SDG 4.1) sowie der Flächennutzungsintensität (SDG 11.3.1). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Steuereinnahmen korrelieren mit dem Ausländeranteil, dem natürlichen Bevölkerungssaldo und der Geburtenziffer des jeweiligen Kreises bzw. der jeweiligen Stadt oder Gemeinde. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Steuereinnahmen) / (Anzahl der Einwohner:innen)  Steuereinnahmen = Grundsteuer A + Grundsteuer B + Gewerbesteuer + Gemeindeanteil an Einkommensteuer + Gemeindeanteil an Umsatzsteuer  Bezugsjahre: Steuereinnahmen und Bevölkerung jeweils gemittelt über die letzten 4 Jahre | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | € / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die über die letzten 4 Jahre gemittelten Steuereinnahmen einer Kommune betragen im Durchschnitt x Euro je Einwohner:in. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten sind zentral und flächendeckend verfügbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Statistik zum Realsteuervergleich enthält Angaben zum Realsteuer-Istaufkommen, zu den individuellen Hebesätzen, zu dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer sowie zur Gewerbesteuerumlage. Die Daten werden von den Auskunftspflichtigen (Gemeinden und Gemeindeverbände) an die Statistischen Ämter der Länder auf Grundlage des Finanz- und Personalstatistikgesetzes FPStatG) übermittelt. Als Sekundärerhebung handelt sich um Angaben aus der laufenden Buchführung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Aufgrund von Gebietsreformen kann es zu Einschränkungen bei der zeitlichen und räumlichen Vergleichbarkeit kommen. Insgesamt messen die Daten den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.5 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen –

Liquiditätskredite (Nr. 110)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Liquiditätskredite** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Liquiditätskredite / Kassenkredite im Kernhaushalt je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Höhe der Liquiditätskredite in Euro je Einwohner:in verweist auf kurzfristige Finanzierungsengpässe der Kommunen, die durch eine Überziehung der Konten überbrückt werden. Liquiditäts- bzw. Kassenkredite bilden einen Bestandteil des Schuldenstands der Kernhaushalte der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände beim öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich – kommunale Eigenbetriebe o. a. verbundener Einrichtungen mit eigenem Rechnungswesen bleiben hierbei unberücksichtigt. Mit Kassenkrediten werden – im Gegensatz zu Investitionskrediten – keine materiellen Vermögenswerte (z. B. Gebäude, Straße etc.) finanziert und müssen formal unterjährig wieder abgebaut werden. In einem Teil der Kommunen ist dies aufgrund hoher laufender Personal-, Sach- und Sozialausgaben nicht möglich, sodass sich ein über mehrere Jahre fortbestehender Sockel an Liquiditäts- bzw. Kassenkrediten aufgebaut hat, der das Risiko erhöht, in konjunkturellen Abschwungphasen den Schuldendienst schlechter bedienen zu können. Solche hohen Bestände an Liquiditäts- bzw. Kassenkrediten indizieren mithin eine grundlegende Schieflage in der Haushaltstruktur dieser Kommunen, welche im Sinne der Generationengerechtigkeit problematisch ist. Ursachen dafür können sowohl eine hohe Gesamtverschuldung, eine schwache Einnahmenbasis oder aber auch eine Unterfinanzierung durch das Land sein. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune NRW, LHS, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Liquiditätskredite/Kassenkredite werden häufig als ein Indikator für eine finanzielle Krisensituation in einer Kommune angesehen. Der Indikator bezieht sich insbesondere auf die finanzielle Sicherung der kommunalen Leistungsfähigkeit, welche mit zunehmender Verschuldung eingeschränkt wird. Dauerhafte Bestände an Liquiditätskrediten verweisen demnach darauf, dass sich die betreffende Körperschaft in einer finanziellen Krisensituation befindet Dies gilt umso mehr im Falle einer fehlenden Vermögensdeckung sowie einem hohen Zinsänderungsrisiko. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Statistische Zusammenhänge | Die Höhe der Liquiditätskredite steht in Zusammenhang mit der SGB II-/SGB XII-Quote sowie der Kinder- und Jugendarmut (SDG 1.3) und der Langzeitarbeitslosenquote SDG (8.5). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rahmenbedingungen | Die Höhe der Liquiditätskredite korreliert mit der Beschäftigungsquote und den Ausgaben für Sachinvestitionen. Zu den beiden Strukturmerkmalen besteht ein mittelstarker, negativer Zusammenhang. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berechnung | (Liquiditätskredite) / (Anzahl der Einwohner:innen) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | € / Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat im Kernhaushalt Liquiditätskredite in Höhe von x Euro je Einwohner:in. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ I | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenquelle | FORA mbH, Statistische Ämter der Länder | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenverfügbarkeit | Die Daten des Indikators sind zentral und flächendeckend verfügbar. Sie werden regelmäßig erhoben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Datenqualität | Die Statistik über die Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts ist eine jährliche Erhebung, die in einer aggregierten Darstellung den Stand der Schulden, Schuldenaufnahmen, Schuldentilgungen und sonstige Schuldenbewegungen des Berichtsjahres abbildet. Die Ergebnisse werden nach Ebenen (Bund, Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbände, Sozialversicherung) klassifiziert. Ergänzend erfolgt eine Darstellung der Ergebnisse für den Öffentlichen Gesamthaushalt, die Kern- und Extrahaushalte der verschiedenen Ebenen sowie die jeweilige Schuldenaufnahme beim öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich. Die Rechtsgrundlagen für die Statistik über die öffentlichen Schulden sind das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG). Die zeitliche Vergleichbarkeit von Daten vor 2010 mit den darauf folgenden Jahren ist aufgrund methodischer Veränderungen eingeschränkt. Räumliche Vergleiche sind ohne Einschränkungen möglich. Die ausgewählten Daten messen demnach den Indikator genau und verlässlich. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsebene | Kreise und kreisfreie Städte | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Erhebungszeitraum | 2006 - 2018 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erhebungsintervall | jährlich | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.6 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen –

Kreditfinanzierungsquote (Nr. 111)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Kreditfinanzierungsquote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Schuldenaufnahme im Verhältnis zu den bereinigten Ausgaben | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Kreditfinanzierungsquote gibt an, in welchem Umfang die Ausgaben einer Gebietskörperschaft kreditfinanziert sind. Demnach reichen die Einnahmen durch Steuern, Abgaben und andere Zuweisungen nicht aus, um die Ausgaben ohne Neuverschuldung bestreiten zu können. Die so eingeschränkte finanzielle Leistungsfähigkeit kann diverse Einschränkungen in der Erfüllung kommunaler Aufgaben nach sich ziehen und daher die Umsetzung aller SDGs bzw. aller kommunal relevanten Unterziele einschränken. Eine Verringerung der Kreditfinanzierungsquote folgt demnach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Da die Aufnahme von Krediten mit einer zeitverzögerten Mehrbelastung einhergeht, kann zusätzlich von einer Wirkung nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit gesprochen werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Eine hohe Kreditfinanzierungsquote kann ein erster Hinweis auf eine hohe Zinsbelastung oder geringe kommunale Einnahmen sein. In jedem Fall wird die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Kommune beeinträchtigt, da etwaige Einnahmen gebunden sind und eine zusätzliche Neuverschuldung erfordern. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Schuldenaufnahme am Kreditmarkt) – (Schuldentilgung am Kreditmarkt)) / (bereinigte Ausgaben insgesamt (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Ein Anteil von x % der kommunalen Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge wird durch Schuldenaufnahme, abzüglich der Schuldentilgung am Kreditmarkt, getätigt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.7 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen –

Zins-Steuer-Quote (Nr. 112)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Zins-Steuer-Quote** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Haushaltsführung | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Resiliente Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Zinsausgaben bzw. -aufwendungen im Verhältnis zu Steuereinnahmen bzw. -erträgen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Zins-Steuer-Quote ist eine Kennzahl, um zu beurteilen, wie stark die Zinsausgaben bzw. -aufwendungen der jeweiligen Gebietskörperschaft aus vergangener Verschuldung die heutigen Handlungsspielräume der Politik einschränken. Ein hoher Wert kann ein Indiz dafür sein, dass die Lebensqualität in der Kommune oder auch ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen langfristig gefährdet sind, da Investitionen der Kommune aufgrund der hohen Zins- und Tilgungs- verpflichtungen nur mit Einschränkungen möglich sind. Eine Verringerung der Zins-Steuer-Quote folgt demnach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Da die Reduktion des Kreditvolumens mit einer zeitverzögerten Entlastung einhergeht, kann zusätzlich von einer Wirkung nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit gesprochen werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator diagnostiziert, welcher Teil der Steuereinnahmen bzw. -erträge von vornherein nicht zur Finanzierung von kommunalen Aufgaben zu Verfügung steht, weil er aufgrund einer Kredit- oder Kassenkreditfinanzierung in vergangenen Haushaltsjahren zur Bedienung der Zinslast eingesetzt werden muss. Damit steht er in direktem Zusammenhang zur Leistungsfähigkeit einer Kommune. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | ((Zinsaufwendungen (-ausgaben)) / (Steuererträge (-einnahmen)) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | In der Kameralistik: Ein Anteil von x % der Steuereinnahmen (inkl. Einnahmen aus steuerähnlichen Abgaben) wird für Zinsausgaben verausgabt.  In der Doppik: Ein Anteil von x % der Steuererträge (inkl. Erträge aus steuerähnlichen Abgaben) wird für Zinsaufwendungen verausgabt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.8 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Index "Digitale Kommune" (Nr. 113)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Index "Digitale Kommune"** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Starke und transparente Institutionen fördern (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16.6) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  | 4.a | 5.b |  | 7.1  7.2  7.3 | 8.2  8.3 | 9.1  9.4  9.5  9c | | 10.2 | 11.3  11.6 |  |  |  |  | 16.7 |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Verwaltung und Ratsarbeit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Smarte Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil umgesetzter Digitalisierungsmaßnahmen als Summenindex aus 16 dichotomen Variablen, basierend auf einem standardisierten Fragebogen  Die Antworten zu folgenden 16, mit ja, nein oder „nicht relevant“ zu beantwortenden Fragen, werden für jedes Jahr erhoben:   1. Ist in der Kommune eine Digital-Agenda / Digitalstrategie vorhanden? 2. Zielt die Digital-Agenda / Digitalstrategie grundsätzlich auf nachhaltige Stadtentwicklung ab und beinhaltet hierfür einzelne strategische Handlungsfelder? (z. B. höhere Effizienz der Verwaltung, mehr Transparenz und Partizipation, Erreichen konkreter Klimaziele, optimierte Mobilität und Verkehrsabläufe, regionale Innovations- und Wirtschaftsförderung) 3. Besteht in der Kommune als Steuerungseinheit eine ständige Arbeitsgruppe / Stabsstelle / Kompetenzzentrum, die sich mit den Themen Digitalisierung und Smart City befasst? 4. Werden die Wirkungen und die Zielerreichung der Digital-Agenda / Digitalstrategie durch ein langfristig angelegtes Monitoring überprüft? 5. Besitzen die Kommune oder kommunale Unternehmen die Hoheit über die Daten, die für ihre Aufgabenerfüllung relevant sind? 6. Besteht in der Kommune eine langfristige Strategie für den Umgang mit großen Datenmengen? (Datenschutz und -sicherheit) 7. Veröffentlicht die Kommune ihre Daten als Open Data? 8. Verfolgt die Digital-Agenda / Digitalstrategie einen inklusiven und aktivierenden Ansatz, der die Teilhabe aller Bürger:innen sicherstellt und keine einzelnen Gruppen ausschließt? (z. B. weiterhin alle kommunalen Angebote in analoger Form) 9. Bestehen vor Ort zielgruppenspezifische Bildungs- und Unterstützungsangebote für den Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien oder Medienkompetenz? 10. Unterstützt die Kommune die Bereitstellung und den Zugang zu Geräten und Software? 11. Werden in der Kommune digitale Plattformen genutzt, um Informationen vor Ort, die für demokratische Entscheidungen wichtig sind, besser verfügbar zu machen? 12. Bestehen im Bereich der Digitalisierung Kooperationen mit Wirtschaft und Wissenschaft, um Innovation und Entwicklung vor Ort zu unterstützen? 13. Werden in der digitalen Agenda die Verbesserung des Standortes und die Sicherung von Wissen und Wertschöpfung vor Ort berücksichtigt? 14. Werden in der Kommune digitale Technologien verwendet, um die lokale Energiewende vor Ort zu unterstützen? (z. B. Smart Grids, Smart Metering, Smart Lighting) 15. Beinhaltet die Digital-Agenda / Digitalstrategie lokale Sharing-Ansätze und nachhaltige Geschäftsmodelle, die eine ressourceneffizientere Wirtschaft bzw. Kreislaufwirtschaft fördern? 16. Werden in der Digital-Agenda / Digitalstrategie mögliche räumliche Wirkungen, wie Flächenverbrauch und Umbaupotenziale oder Verkehrsaufwände, berücksichtigt? | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der Index „Digitale Kommune“ zielt darauf ab, nachhaltige Entwicklung durch digitale Strukturen zu unterstützen. Kommunen können mit deren Hilfe ihre Digitalisierungsprozesse, dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, an den Zielen sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit ausrichten und mit der Implementierung digitaler Technologien sozial verträgliche, gerechte, energie- und ressourceneffiziente Entwicklungen forcieren. Mit der Digitalisierung von kommunalen Prozessen, Dienstleistungen und Infrastrukturen kann somit das Instrumentarium der nachhaltigen Kommunalentwicklung um technische Komponenten erweitert werden. Im Sinne der Generationengerechtigkeit sind diese oft effizienter, langfristig kostengünstiger und Grundvoraussetzung für zukünftige digitale Technologien. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator gibt Aufschluss über den Grad der Digitalisierung kommunaler Prozesse. Hierbei wird davon ausgegangen, dass digitale Strukturen als Maß für die Leistungsfähigkeit, Rechenschaftspflicht und Transparenz kommunaler Institutionen und deren Prozesse herangezogen werden können. Der Indikator bildet das Unterziel daher ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | Die Anzahl der in der Kommune erfüllten Kriterien im Bereich Digitalisierung wird durch die Gesamtzahl der zu prüfenden Kriterien (16) dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert. Wo weniger als 16 Kriterien relevant für eine bestimmte Kommune sind, wird die Zahl 16 um die Zahl irrelevanter Kriterien reduziert. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune hat x Prozent der im Index erhobenen Digitalisierungsmaßnahmen umgesetzt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.9 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Beteiligung an Kommunalwahlen (Nr. 114)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Beteiligung an Kommunalwahlen** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist (SDG 16.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anteil der Wähler:innen an Wahlberechtigten einer Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Das Kommunalwahlrecht ist die Grundlage der kommunalen Selbstverwaltung und gewährleistet, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Die Folgen von politischen Entscheidungen sind daher für Bürger:innen besonders spürbar und auf keiner anderen Ebene sind die Wirkungsmöglichkeiten für den / die Bürger:in so groß, wie bei der Gestaltung des direkten Lebensumfelds in der Kommune. Kommunal- oder Kreiswahlen sind daher partizipatorische Verfahren, die am ehesten einem direktdemokratischen Ansatz entsprechen und, dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgend, Einfluss auf Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur haben. Durch weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne der Generationengerechtigkeit kann über lokale Entscheidungen auch Einfluss auf globale Entwicklungen genommen werden. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, Kommune NRW, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Die kommunale Wahlbeteiligung beschreibt exakt, wie hoch die Partizipation der wahlberechtigten Bevölkerung bei der entsprechenden Kommunalwahl war. Somit können die Ergebnisse als Ausdruck verstanden werden, wie inklusiv und repräsentativ kommunale Entscheidungsfindungsprozesse von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Insbesondere der Aspekt der Ebenen umfassenden Repräsentation ist durch Kommunalwahlen als Wahlprozess der niedrigsten Verwaltungseinheiten erfüllt. Insgesamt bildet der Indikator das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Wähler:innen) / (Anzahl der Wahlberechtigten) \* 100 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Wahlbeteiligung der Kommune liegt bei x Prozent. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.16.10 SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen – Informelle Bürgerbeteiligung (Nr. 115)

**FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Informelle Bürgerbeteiligung** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (SDG 16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist (SDG 16.7) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  | |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Inklusive Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Informelle Bürgerbeteiligungsverfahren (z. B. Bürgerinitiativen, Unterschriftensammlungen, Bürgerversammlungen, Run- de Tische) beschreiben unterschiedliche, nicht gesetzlich fixierte Formen des bürgerschaftlichen Engagements. Sie sind darauf ausgerichtet, durch einen Austausch von Bürgerschaft und Entscheidungsträger:innen die politische Meinungs- und Entscheidungsbildung zu beeinflussen, und finden im Idealfall in den frühen Phasen der politischen Willensbildung statt. In solchen Fällen kann auch von einer stärker an den Bedarfen der Bürgerschaft orientierten Entscheidungsfindung ausgegangen werden. Als informelles plebiszitäres Instrument auf lokaler Ebene erfüllt ein hohes Maß an Beteiligungsverfahren das Prinzip des gemeinsamen Vorgehens. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | SDG 11 | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | Kommune BW, MoNaKo | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator liefert Informationen darüber, welche Bedeutung informelle Beteiligungsverfahren in der Kommune haben und kann daher Aufschluss darüber geben, wie partizipativ die Meinungs- und Entscheidungsfindung ist. Ob sie auch inklusiv und repräsentativ ist, hängt von der Ausgestaltung der gewählten Verfahren ab. Der Indikator bildet das Unterziel ohne Einschränkungen ab. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 1.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Informelle Beteiligungsverfahren je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen gab es x informelle Bürgerbeteiligungen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.17.1 SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (Nr. 116)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Zusätzliche finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen für die Entwicklungsländer mobilisieren (SDG 17.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.a | 2.a | 3.c |  |  |  |  |  | 9.5.2  9.5.5  9.a  9.c | | 10.b |  | 12.a | 13.b |  | 15.b.2 |  | 17.16  17.18  17.19.2 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Weltoffene Kommune, Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Ausgaben für Projekte der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Zu den Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit zählen hier Ausgaben (auch aus erhaltenen Drittmitteln), die für Projekte der Kommune mit Partnern im Globalen Süden eingesetzt werden. Zentral ist dabei, dass eine konkrete Zusammenarbeit mit Partnern in mindestens einem der DAC-Länder realisiert wird, und dass die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung das Hauptziel dieses Engagements darstellt. Neben eigenen Projekten kann es sich hierbei auch um die Förderung von Projekten Dritter durch die Kommune handeln, die diesen Kriterien entsprechen. Der Indikator orientiert sich hierbei an den offiziellen Kriterien zur Official Development Assistance (ODA).  **Definition „Entwicklungszusammenarbeit“:**  Unter (kommunaler) Entwicklungszusammenarbeit wird hier eine direkte Zusammenarbeit zwischen der Kommune in Deutschland und Kommunen oder anderen Partnern in Ländern des Globalen Südens (DAC-Länder; DAC: Development Assistance Committee) in Form von Projekten verstanden. Die Entwicklungszusammenarbeit bezeichnet somit die konkrete Zusammenarbeit mit und in Ländern des Globalen Südens als Teil der Entwicklungspolitik.  **Definition „Projekt“:**  Unter einem Projekt sollen hier Aktivitäten der kommunalen Verwaltung verstanden werden, die keine Regelaufgabe dar- stellen, ein klares Ziel im Bereich der Entwicklungspolitik verfolgen und zeitlich klar begrenzt sind. Dabei ist unerheblich, ob die Laufzeit einen Tag oder mehrere Jahre beträgt. Bei mehrjähriger Projektlaufzeit ist das Projekt nur im ersten Jahr zu zählen.  Für den Indikator zu berücksichtigen sind sowohl eigene Projekte der Kommune, in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune oder auch durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte. Entscheidend ist, dass die Kommune das jeweilige Projekt aktiv mit finanziellen Mitteln (institutionell oder projektbezogen), mit sächlichen Mitteln (z. B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) oder mit personellen Mitteln (z. B. beratend) unterstützt hat. Die Kosten für das jeweilige Projekt müssen sich klar bestimmen und von laufenden Kosten abgrenzen lassen. Ob die Kommune ein Projekt aktiv aus den eigenen finanziellen Mitteln oder aus Spenden, Fördergeldern oder anderen Drittmitteln finanziert bzw. unterstützt, ist für die Zählung unerheblich.  Bei Projektreihen zu einem gemeinsamen Thema oder einer an mehreren Terminen stattfindenden Veranstaltungsreihe ist mitunter nicht eindeutig, ob es sich um ein oder um mehrere Projekte handelt. Hier gilt daher folgendes: Finden die Veranstaltungen oder Projekte zum selben Thema bzw. unter einem übergeordneten Titel statt, dann zählen sie als ein Projekt. Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Titeln können hingegen als getrennte Projekte gezählt werden, auch dann, wenn sie regelmäßig mit denselben Partnern durchgeführt werden.  Im Zweifelsfall ist ausschlaggebend, wie das Projekt in der Verwaltung angelegt ist. Wird etwa jede Veranstaltung separat abgerechnet, sind die Veranstaltungen auch getrennt als einzelne Projekte zu zählen. Eine gemeinsame Kostenstelle für die gesamte Veranstaltungsreihe spricht hingegen für eine Zählung als ein Gesamtprojekt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit sind darauf ausgerichtet, Entwicklungsländer bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Die Validität des Indikators ist daher hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Summe der Ausgaben für Projekte der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Euro je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Ausgaben der Kommune für Projekte der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit betragen x Euro je 10.000 Einwohner:innen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.17.2 SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Ausgaben für Entwicklungspolitik (Nr. 117)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Ausgaben für Entwicklungspolitik** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Zusätzliche finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen für die Entwicklungsländer mobilisieren (SDG 17.3) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.a | 2.a | 3.c |  |  |  |  |  | 9.5.5  9.a  9.c | | 10.b |  |  | 13.b |  | 15.b.2 |  | 17.16 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Ausgaben für entwicklungspolitische Projekte und Entwicklungszusammenarbeit je Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Zu den Ausgaben für Entwicklungspolitik zählen alle Ausgaben, die für Projekte der Kommune mit einem Bezug zur Entwicklungspolitik ausgegeben werden. Wichtig ist hierbei nur der deutliche inhaltliche Bezug auf eine wirtschaftliche, politische oder soziale Entwicklung in Ländern des Globalen Südens, auch wenn es sich hierbei nur um ein Teilziel des Projektes handelt. Dem hier zugrunde gelegten Verständnis von kommunaler Entwicklungspolitik folgend, ist dieser Indikator deutlich weiter gefasst als sein Pendant „Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit“ und schließt auch Ausgaben für entwicklungspolitische Projekte mit ein, die nicht auf eine direkte Zusammenarbeit und Wirkung in einem Land des Globalen Südens abzielen, allerdings einen deutlichen thematischen Bezug zur Entwicklungspolitik haben.  **Definition „Entwicklungspolitik“:**  Unter dem Begriff der Entwicklungspolitik werden hier alle Mittel und Maßnahmen verstanden, die eingesetzt bzw. ergriffen werden, um die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern.  **Definition „Projekt“:**  Unter einem Projekt sollen hier Aktivitäten der kommunalen Verwaltung verstanden werden, die keine Regelaufgabe dar- stellen, ein klares Ziel im Bereich der Entwicklungspolitik verfolgen und zeitlich klar begrenzt sind. Dabei ist unerheblich, ob die Laufzeit einen Tag oder mehrere Jahre beträgt. Bei mehrjähriger Projektlaufzeit ist das Projekt nur im ersten Jahr zu zählen.  Auch die Kosten für das Projekt müssen sich klar bestimmen und von laufenden Kosten abgrenzen lassen. Hierbei kann es sich sowohl um eigene Projekte der Kommune, als auch Projekte in Kooperation mit Dritten oder Projekte von Dritten, die durch die Kommune gefördert werden, handeln. Die Kommune muss das Projekt dabei aktiv mit finanziellen Mitteln (institutionell oder projektbezogen), mit sächlichen Mitteln (z. B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) oder mit personellen Mitteln (z. B. beratend) unterstützt haben. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | | UNSD | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | | DNS | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | | BW | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol, LHS | | | | | | | | |
| Validität | Ausgaben für die Entwicklungspolitik sind darauf ausgerichtet, Entwicklungsländer bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Die Validität des Indikators ist daher hoch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Berechnung | (Summe der Ausgaben für entwicklungspolitische Projekte in der Kommune (einschließlich der Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit)) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Euro je 10.000 Einwohner:in | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Ausgaben für entwicklungspolitische Projekte der Kommune betragen x Euro je 10.000 Einwohner:innen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.17.3 SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Partnerschaften in Ländern des Globalen Südens (Nr. 118)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Partnerschaften in Ländern des Globalen Südens** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.a |  |  |  |  | 6.a | 7.b | 8.3.1 | 9.5.2  9.a  9.c | | 10.b |  | 12.a | 13.b | 14.7 | 15.b.2 |  | 17.18  17.19.2 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der Partnerschaften mit Partnern in Ländern des Globalen Südens je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Die Bildung von globalen Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung ist eine Kernbotschaft der Agenda 2030. Die Umsetzung der in der Agenda 2030 formulierten 17 globalen Nachhaltigkeitsziele gilt als Gemeinschaftsaufgabe. Alle Kommunen im Globalen Norden und Süden sind gleichermaßen angesprochen, einen Beitrag zu leisten – sowohl vor Ort in ihrer eigenen Kommune als auch in kommunalen Partnerschaften bzw. Projektpartnerschaften.  Die Zahl der bestehenden Partnerschaften der Kommune mit Partnern (Kommunen oder zivilgesellschaftlichen Akteuren) in Ländern des Globalen Südens (gemäß der gültigen DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete; DAC: Development Assistance Committee) eignet sich daher gut als Indikator für das Engagement einer Kommune in diesen Ländern. Gezählt werden hier sowohl dauerhafte Partnerschaften (z. B. Städtepartnerschaften) sowie zeitlich begrenzte Projektpartnerschaften (z. B. im Rahmen eines Förderzeitraums). | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol, Kommune NRW | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet das Unterziel in Bezug auf den Globalen Süden direkt ab und besitzt daher eine hohe Validität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der unbefristeten oder befristeten Partnerschaften in DAC-Ländern) / (Anzahl der Einwohner:innen ) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Zahl der Partnerschaften mit Partnern in Ländern des Globalen Südens je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Es bestehen x Partnerschaften der Kommune in Ländern des Globalen Südens (DAC-Länder) je 10.000 Einwohner:innen. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.17.4 SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Projekte mit Partnern in Ländern des Globalen Südens (Nr. 119)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Projekte mit Partnern in Ländern des Globalen Südens** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.a |  |  |  |  | 6.a | 7.b |  | 9.5.2  9.a  9.c | | 10.b |  | 12.a | 13.b |  | 15.b.2 |  | 17.18  17.19.2 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der mit Partnern in Ländern des Globalen Südens durchgeführten KEpol-Projekte im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Der wechselseitige Fachaustausch und die konkrete Umsetzung von Projekten sind Teil von kommunaler Partnerschaftsarbeit. Lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen im Sinne der Agenda 2030 zu entwickeln und in Form von Projekten durchzuführen bedeutet die Übernahme von globaler Verantwortung in den jeweiligen kommunalen Fachbereichen. Der Indikator zählt entwicklungspolitische Projekte der Kommune mit Partnern in Ländern des Globalen Südens (gemäß der gültigen DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete; DAC: Development Assistance Committee).  **Definition „Projekt“:**  Unter einem Projekt sollen hier Aktivitäten der kommunalen Verwaltung verstanden werden, die keine Regelaufgabe dar- stellen, ein klares Ziel im Bereich der Entwicklungspolitik verfolgen, und zeitlich klar begrenzt sind. Dabei ist unerheblich, ob die Laufzeit einen Tag oder mehrere Jahre beträgt. Bei mehrjähriger Projektlaufzeit ist das Projekt nur im ersten Jahr zu zählen.  Für den Indikator zu berücksichtigen sind sowohl eigene Projekte der Kommune, in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune oder auch durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte. Entscheidend ist, dass die Kommune das jeweilige Projekt aktiv mit finanziellen Mitteln (institutionell oder projektbezogen), mit sächlichen Mitteln (z. B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) oder mit personellen Mitteln (z. B. beratend) unterstützt hat. Die Kosten für das jeweilige Projekt müssen sich klar bestimmen und von laufenden Kosten abgrenzen lassen. Ob die Kommune ein Projekt aktiv aus den eigenen finanziellen Mitteln oder aus Spenden, Fördergeldern oder anderen Drittmitteln finanziert bzw. unterstützt, ist für die Zählung unerheblich.  Bei Projektreihen zu einem gemeinsamen Thema oder einer an mehreren Terminen stattfindenden Veranstaltungsreihe ist mitunter nicht eindeutig, ob es sich um ein oder um mehrere Projekte handelt. Hier gilt daher folgendes: Finden die Veranstaltungen oder Projekte zum selben Thema bzw. unter einem übergeordneten Titel statt, dann zählen sie als ein Projekt. Halbjährlich stattfindende Netzwerktreffen oder Dialogreihen gelten daher als ein Projekt. Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Titeln können hingegen als getrennte Projekte gezählt werden, auch dann, wenn sie regelmäßig mit denselben Partnern durchgeführt werden.  Im Zweifelsfall ist ausschlaggebend, wie das Projekt in der Verwaltung angelegt ist. Wird etwa jede Veranstaltung separat abgerechnet, sind die Veranstaltungen auch getrennt als einzelne Projekte zu zählen. Eine gemeinsame Kostenstelle für die gesamte Veranstaltungsreihe spricht hingegen für eine Zählung als ein Gesamtprojekt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet das Unterziel in Bezug auf den Globalen Süden direkt ab und besitzt daher eine hohe Validität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der Projekte innerhalb von unbefristeten oder befristeten Partnerschaften in DAC-Ländern) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Anzahl der innerhalb von Partnerschaften in Ländern des Globalen Südens durchgeführten Projekte je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Die Kommune führt x Projekte mit Partnern in Ländern des Globalen Südens je 1.000 Einwohner:innen durch. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |



4.17.5 SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Entwicklungspolitische Projekte (Nr. 120)

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Indikator** | **Entwicklungspolitische Projekte** | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Ziel | Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Unterziel / Zielvorgabe | Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16) | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (Primäres) Teilziel |  | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 1.a |  |  |  |  | 6.a | 7.b |  | 9.5.2  9.a  9.c | | 10.b |  | 12.a | 13.b |  | 15.b.2 |  | 17.18  17.19.2 |
| Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung | Governance – Eine-Welt-Engagement | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung | Faire Kommune | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Definition | Anzahl der entwicklungspolitischen Projekte, an denen die Kommune im Berichtsjahr beteiligt war, je 1.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nachhaltigkeitsrelevanz | Wir fassen unter Entwicklungspolitik alle Mittel und Maßnahmen, die eingesetzt bzw. ergriffen werden, um die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern. Dieser Indikator ist also weiter gefasst als „Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit“ und schließt auch Projekte und Aktivitäten in der eigenen Kommune mit ein. Der Indikator bezieht sich somit auf alle Projekte der Kommune, unabhängig davon, ob ihre Umsetzung in der Kommune, oder in anderen Ländern erfolgt, deren Wirkung geeignet ist die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern.  **Definition „Projekt“:**  Unter einem Projekt sollen hier Aktivitäten der kommunalen Verwaltung verstanden werden, die keine Regelaufgabe dar- stellen, ein klares Ziel im Bereich der Entwicklungspolitik verfolgen, und zeitlich klar begrenzt sind. Dabei ist unerheblich, ob die Laufzeit einen Tag oder mehrere Jahre beträgt. Bei mehrjähriger Projektlaufzeit ist das Projekt nur im ersten Jahr zu zählen.  Für den Indikator zu berücksichtigen sind sowohl eigene Projekte der Kommune, in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune oder auch durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte. Entscheidend ist, dass die Kommune das jeweilige Projekt aktiv mit finanziellen Mitteln (institutionell oder projektbezogen), mit sächlichen Mitteln (z. B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) oder mit personellen Mitteln (z. B. beratend) unterstützt hat. Die Kosten für das jeweilige Projekt müssen sich klar bestimmen und von laufenden Kosten abgrenzen lassen. Ob die Kommune ein Projekt aktiv aus den eigenen finanziellen Mitteln oder aus Spenden, Fördergeldern oder anderen Drittmitteln finanziert bzw. unterstützt, ist für die Zählung unerheblich.  Bei Projektreihen zu einem gemeinsamen Thema oder einer an mehreren Terminen stattfindenden Veranstaltungsreihe ist mitunter nicht eindeutig, ob es sich um ein oder um mehrere Projekte handelt. Hier gilt daher folgendes: Finden die Veranstaltungen oder Projekte zum selben Thema bzw. unter einem übergeordneten Titel statt, dann zählen sie als ein Projekt. Halbjährlich stattfindende Netzwerktreffen oder Dialogreihen gelten daher als ein Projekt. Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und Titeln können hingegen als getrennte Projekte gezählt werden, auch dann, wenn sie regelmäßig mit denselben Partnern durchgeführt werden.  Im Zweifelsfall ist ausschlaggebend, wie das Projekt in der Verwaltung angelegt ist. Wird etwa jede Veranstaltung separat abgerechnet, sind die Veranstaltungen auch getrennt als einzelne Projekte zu zählen. Eine gemeinsame Kostenstelle für die gesamte Veranstaltungsreihe spricht hingegen für eine Zählung als ein Gesamtprojekt. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herkunft | Vereinte Nationen | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Europäische Union | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Bund | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Länder | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Kommunen | | | | | | | | | KEpol | | | | | | | | |
| Validität | Der Indikator bildet das Unterziel in Bezug auf den Globalen Süden direkt ab und besitzt daher eine hohe Validität. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Funktion | Output-, Outcome- oder Impact-Indikator | | | | | | | | | x | | | | | | | | |
| Input-/Output-Indikator | | | | | | | | |  | | | | | | | | |
| Berechnung | (Anzahl der entwicklungspolitischen Projekte, die institutionell, finanziell oder beratend von der Kommune unterstützt werden) / (Anzahl der Einwohner:innen) \* 10.000 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheit | Entwicklungspolitische Projekte je 10.000 Einwohner:innen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussage | Je 1.000 Einwohner:innen wurden x Projekte mit Bezug zur Entwicklungspolitik durchgeführt, an denen die Kommune beteiligt war. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Indikatortyp | Typ II | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Quelle:**

Peters, Oliver; Jossin, Jasmin; Holz, Philipp; Roth, Anne; Walter, Jan; Lange, Katharina; Scheller, Henrik: Steckbriefe der SDG-Indikatoren für Kommunen (S. 34-157), in: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, Engagement Global (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt), Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion (Hrsg.). SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. 2., vollständig überarbeitete Auflage, Gütersloh 2020. Nachträglich bearbeitet durch: Henrik Riedel, Bertelsmann Stiftung. Stand: 06. Mai 2021.

**Lizenzbedingungen:**

Die Texte dieses Dokumentes sind lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) Lizenz. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de

